EMBLEMATA

EMBLEMATA

HANDBUCH
ZUR SINNBILDKUNST
DES XVI. UND XVII. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN
VON ARTHUR HENKEL UND
ALBRECHT SCHÖNE

SONDERAUSGABE

J.B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Emblemata : Handbuch zur Sinnbildkunst d. XVI. u. XVII. Jh. / hrsg. von Arthur Henkel
u. Albrecht Schöne. – Sonderausg. – Stuttgart : Metzler, 1978. –

ISBN 978-3-476-00389-8

NE: Henkel, Arthur [Hrsg.]

ISBN 978-3-476-00389-8

ISBN 978-3-476-03096-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03096-2

Springer-Verlag GmbH Deutschland 1967

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1967

SONDERAUSGABE 1978

DIS MANIBUS
WOLFGANG KAYSER
MCMVI · MCMLX
PATRONO ATQUE AMICO SUO
HOC OPUS
CUIUS INITIA ET INCREMENTA FOVIT ATQUE ADIUVIT
CONSECRAVERUNT EDITORES
LIBENTES · BENE MERENTI

INHALT

VORBEMERKUNGEN DER HERAUSGEBER	IX
VORWORT ZUR SONDERAUSGABE	XXIX
BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER UND STELLENVERZEICHNISSE	XXXIII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	LIX
ERRATAVERZEICHNIS	LXXI

EMBLEMATA

I. MAKROKOSMOS	I
II. DIE VIER ELEMENTE	53
ERDE	57
WASSER	97
FEUER	117
LUFT	137
III. PFLANZENWELT	141
BÄUME	145
RANKENDE GEWÄCHSE	259
BLÜHENDE PFLANZEN	283
FELDFRÜCHTE	319
STRÄUCHER UND KRÄUTER	335
WASSERPFLANZEN	357
IV. TIERWELT	365
LANDTIERE	369
WASSERTIERE	667
TIERE IM FEUER	739
TIERE DER LUFT	743
INSEKTEN	903

V. MENSCHENWELT	949
MENSCH	953
KÖRPER	1003
STÄNDE UND TÄTIGKEITEN	1039
HISTORISCHE PERSONEN	1139
STÄTTEN UND BAUWERKE	1197
INSIGNIEN UND KOSTBARKEITEN	1251
KUNST- UND SPIELGERÄT	1287
SPEISE UND KLEIDUNG	1321
HAUSRAT	1333
HANDWERKSGERÄT	1405
SCHIFF UND SCHIFFSGERÄT	1453
KRIEGSGERÄT	1485
VI. PERSONIFIKATIONEN	1529
VII. MYTHOLOGIE	1585
MENSCHEN	1589
HEROEN	1633
GÖTTER	1711
VIII. BIBLISCHES	1837

REGISTER

MOTTO-REGISTER	1873
BILD-REGISTER	1941
BEDEUTUNGS-REGISTER	2029

ANHANG

INDEX RERUM NOTABILIVM ZUM ›PHYSIOLOGUS GRAECUS‹	2085
INDEX RERUM NOTABILIVM ZU DEN ›HIEROGLYPHICA‹ DES HORAPOLLO	2097
INDEX RERUM NOTABILIVM ZUM ›MUNDUS SYMBOLICUS‹ DES PICINELLUS	2113

VORBEMERKUNGEN DER HERAUSGEBER

[1967]

»DAS UNTERNEHMEN WIRD ENTSCULDIGT«

Was in dem hier vorliegenden Band unternommen wird, hat Winckelmann, als er 1756 seine ‚Gedanken von der Nachahmung der griechischen Werke in der Malerey und Bildhauerkunst‘ erläuterte und über die allegorischen Bilder neuerer Zeiten sprach, mit vernichtender Kritik bedacht. „Es erschien aber eine Zeit in der Welt,“ schrieb er, „wo ein großer Haufe der Gelehrten gleichsam zur Ausrottung des guten Geschmacks sich mit einer wahrhaften Raserey empörete. Sie fanden in dem, was Natur heißt, nichts als kindische Einfalt, und man hielt sich verbunden, dieselbe witziger zu machen. Junge und Alte fingen an Devisen und Sinnbilder zu malen, nicht allein für Künstler, sondern auch für Weltweise und Gottesgelehrte; und es konnte kaum ferner ein Gruß, ohne ein Emblema anzubringen, bestellt werden. Man suchte dergleichen lehrreicher zu machen durch eine Umschrift desjenigen, was sie bedeuteten, und was sie nicht bedeuteten. Dieses sind die Schätze, nach denen man noch itzo gräbet.“

Daß die „neuern Allegoristen“ ihre Sinnbilder nicht aus der reinen Quelle der antiken Kunst und Poesie ableiteten, sondern sie, dünnlich und willkürlich, aus der eigenen Phantasie zu schöpfen schienen, konnte der große Neuentdecker und Liebhaber des klassischen Altertums in der Tat nur als heillosen Irrweg begreifen. Daß sie, statt jene „edle Einfalt“ griechischer Werke nachzuahmen, welche eine schöne, vollkommene Natur vor Augen führten, dieser Natur offenbar eine „kindische Einfalt“ unterstellten und ihr mit geistreich-spitzfindigen Operationen zu höherer Bedeutung aufzuhelfen trachteten, mußte er als barbarische Geschmacksverderbnis verstehen. Sinnbilder, die aus solchem Grund der Erklärung durch beigefügte Texte bedurften, erschienen ihm deshalb „von niedrigem Range in ihrer Art“; in seinem ‚Versuch einer Allegorie‘ stellte er 1766 den Lehrsatz auf, es solle die Allegorie „durch sich selbst verständlich seyn, und keiner Beyschrift vonnöthen haben“¹.

In der Nachfolge Winckelmanns hat auch Herder erklärt, daß man „den Geist der reinen griechischen Allegorie vom emblematischen Schatten späterer Zeiten näher zu unterscheiden“ habe. Sein Urteil beruhte auf der Vorstellung, daß das Kunstwerk ein in sich geschlossenes, organisches Ganze zu offener Anschauung bringe. Die Emblematiker, meinte er deshalb, die sich „an einzelne Theile, oft außer dem Zusammenhange des Ganzen“ wandten und mit „geheimen Winken“ vorgingen, verfehlten die „grosse, offene Poesie“. „Die Kunst“, schrieb er, „verbarg sich in Embleme.“ Aber für Herder war die Emblematik damit keineswegs abgetan. Über seiner Beschäftigung mit dem barocken Poeten und Pansophen Johann Valentin Andreae notierte er 1793 in den ‚Zerstreuten Blättern‘, was seiner witternden Belesenheit nicht entgangen war: „Eine große Menge symbolisch-emblematischer Bücher und Verzeichnisse erschien zu Ende des sechzehnden und im Anfange des siebenzehnden Jahrhunderts. – Warum? Die Geschichte dieser Zeit und dieses Geschmacks liegt noch sehr im Dunkeln.“ Warum? – mit dieser Frage erhebt sich gegen die normativen Urteile des klassizistischen Kunsterziehers Winckelmann das historische Denken. Und dieser Geist einer rückwärts gewandten Prophetie wird im gleichen Jahr auch aus Herders Briefen zum ‚Andenken an einige ältere Deutsche Dichter‘ vernehmbar: „Noch ist eine Gattung von Sprüchen in dieser Zeit merkwürdig, die Bildersprüche, die emblematische Poesie der

¹ Fernow, I, S. 183 f.; II, S. 441.

Deutschen. Von jeher liebte unsre ruhig-sinnliche Nation das Anschauen; und wie sie einst ihre Schilde bemahlte, ihre Wapen und Helme emblematisirte: so ließ sie sich Bilder und Embleme auch gern interpretiren. Mochten es gemahlte Fensterscheiben, Holzschnitte oder Kupferstiche seyn; man legte sie aus und erfand gern etwas, was man auslegen könnte. Dies half der Deutschen Kunst auf; und die alte Poesie gieng langsam und lehrhaft an ihrer Seite. Ich wollte, daß wir eine Geschichte dieser Deutschen Bildersprüche, mit ihren merkwürdigsten Producten hätten; ohne Zweifel haben mehrere stille Liebhaber dazu gesammelt, und Meusels nützliche Journale dörfen der beste Versammlungsplatz dazu werden.“² Auf diese denkwürdige Fürsprache darf sich berufen, wer trotz Winckelmanns Verdikt nach den Schätzen der Emblematischer „noch itzo gräbet“ und nachzuholen beginnt, was Meusels nützliche Journale versäumten.

Freilich hat die spätere gelehrte Beschäftigung mit den Bildersprüchen nicht nur Winckelmanns Vorurteile aufheben, sondern auch Herders nationale Befangenheit im Umkreis „deutscher Art und Kunst“ überwinden müssen. Man erkannte, daß die „emblematische Poesie der Deutschen“ im Zusammenhang einer über ganz Europa verbreiteten Kunstübung stand, und sah, daß deren Wurzeln tief in das europäische Mittelalter, in die griechische und römische Antike, in das ägyptische Altertum führen. Der schmale Oktavband, von dem sich die Verwendung des Begriffs Emblem als Bezeichnung für eine neue Gattung herleitet, der ‚Emblematum liber‘, wurde 1531 zwar in Augsburg gedruckt, der Augsburger Zeichner Jörg Breu hat ihn illustriert, dem Augsburger Stadtschreiber und kaiserlichen Rat Konrad Peutinger ist er gewidmet. Aber sein Verfasser war ein Italiener, der Mailänder Rechtsgelehrte Andreas Alciatus, und die Epigramme, die unter den kleinen Holzschnitten dieses Buches stehen, waren in der gemeineuropäischen lateinischen Sprache der Humanisten geschrieben.

Die neue Gattung der Embleme hat eine weitverzweigte Vorgeschichte und entfaltet sich aus einer langen Reihe von Prototypen. Dabei kam ein unmittelbarer Anstoß aus der Beschäftigung insbesondere der Florentiner Humanisten mit den ägyptischen Hieroglyphen. Ihre Versuche, die geheimnisvollen Schriftzeichen zu entziffern, von denen man bei Herodot, Plato, Diodor, Plutarch und anderen antiken Schriftstellern las und die man auf den ägyptischen Obelischen, Sphinxen oder Löwen erblickte, sind vor allem durch die ‚Hieroglyphica‘ des Horapollon angeregt worden. Vermutlich in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. entstanden, ist dieses merkwürdige Erzeugnis alexandrinischer Gelehrsamkeit 1419 in einer griechischen Fassung nach Italien gebracht und dort zu Anfang des 16. Jahrhunderts im Druck verbreitet worden, seit 1517 auch in lateinischer Übersetzung. Hier schien der Schlüssel zur Entzifferung der Hieroglyphen gefunden, der Zugang eröffnet zur Urweisheit des frühen Menschengeschlechts, zu den Geheimnissen der göttlichen Weltordnung, die man in den Rätselbildern der Ägypter überliefert glaubte. Freilich, was der Horapollon in seinem lexikalisch-exegetischen Bilderverzeichnis darbot, war eine aus hellenistischer Zeit stammende Geheimschrift, in der jede dieser ägyptischen Hieroglyphen für einen bestimmten Begriff oder Sachverhalt eingesetzt war: eine reine Bilderschrift, die keineswegs zum Verständnis der eigentlichen ägyptischen Hieroglyphenschriften führen konnte. Die Ägyptologie ist 1799 durch den dreisprachigen Stein von Rosette eines Besseren belehrt worden. Aber so unzureichend das wissenschaftliche Ergebnis der humanistischen Entzifferungsspekulationen seitdem genannt werden muß, so fruchtbar wurde dieses Mißverständnis doch im Bereich der Kunstgeschichte. Die Künstler-Gelehrten der Renaissance wollten das Altertum ja keineswegs nur erforschen und verstehen, sondern es zugleich von neuem lebendig machen: Medaillen und Schaumünzen, Säulen und Ehrenpforten – von denen die für Kaiser Maximilian das bedeutendste Zeugnis der Renaissance-Hieroglyphik auf deutschem Boden ist –, Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände wurden nach vermeintlich ägyptischer Manier mit einer nur den Eingeweihten verständlichen hieroglyphischen Bilderschrift geschmückt. Da man auch die pythagoreischen Symbola den Hieroglyphen gleichstellte, die Metaphern und Allegorien der Alten, die

² Suphan, XVI, S. 161 f.; S. 229.

Erkenntnisse der griechischen Philosophie aus ägyptischer Priesterweisheit ableitete und die Darstellungen auf den antiken Münzen hieroglyphisch deutete, da man in gleicher Weise biblische Sinnbilder als Hieroglyphen auffaßte und überdies die mittelalterlichen Tier- und Pflanzenbücher in diesen Zusammenhang einbezog, stellt sich auch die angewandte Hieroglyphik der Renaissance als eine reizvoll-verworrene Mischung aus ägyptischer Bilderschrift und pythagoreischer Symbolik, antiker Mythologie und kabbalistischer Zahlenmystik, alttestamentlichen Motiven und mittelalterlicher Allegorese dar. Ihr Haupt- und Grundbuch ist die 1499 in Venedig erschienene ‚Hypnerotomachia Poliphili‘ des Francesco Colonna. Eine Fülle von Bildmotiven aus dieser Hieroglyphenkunst haben Alciatus und die späteren Verfasser von Emblembüchern übernommen, und der hermetische Charakter der hieroglyphischen Geheimschrift hat in einem Zeitalter, das rätselhaft Dunkles, geheimnisvoll Absonderliches und gelehrt Entlegenes schätzte, die Bildung der Emblemata, ihre Aufnahme und Verwendung entschieden bestimmt und gefördert. So zeigt auch der Emblematiker eigentlich nicht das Selbstverständliche und für jedermann Offensichtliche, sondern öffnet erst die Augen, enthüllt die im Bild verborgene Bedeutung. Darin unterscheidet sich das Emblem vom bloßen Exempel, darin bleibt es der Hieroglyphe verwandt. Aber wenn diese Bestandteil einer Chiffrensprache ist, die nur dem eingeweihten Besitzer des geheimen Code lesbar wird, so macht das Emblem mit seinen deutenden, auslegenden Textteilen jedem Betrachter die Sprache des Bildes vernehmbar. Deshalb haben die zeitgenössischen Theoretiker der Sinnbildkunst zwischen der bloßen Bildersprache der Hieroglyphen einerseits, den aus Bildern und „beugeschriebenen Worten“ zusammengesetzten Emblemen andererseits nachdrücklich unterschieden.³ Erst wenn Alciatus unter die Chiffren der hieroglyphischen Bilder seine dechiffrierenden Epigramme rückt, entsteht sein ‚Emblematum liber‘.

Dessen Texte nun sind etwa zur Hälfte nichts anderes als lateinische Übersetzungen oder Bearbeitungen von Epigrammen aus der ‚Anthologia Graeca‘, die Alciatus überdies schon früher und ganz unabhängig von emblematischer Behandlung in gleichem Wortlaut hatte drucken lassen. Es war kein Zufall, wenn er diese vorgegebenen Texte hier verwendete. Aus der Epigrammatik kam vielmehr eine der entscheidenden Anregungen für die Ausbildung der Emblemkunst. Das griechische Bildepigramm, das häufig noch den ursprünglichen Gebrauch dieser Gedichte widerspiegelt, als Inschrift nämlich auf einem Grabstein oder Weihgeschenk sich aus gibt, enthält nicht selten eine Beschreibung dieses Bildwerks und unternimmt eine lehrhaft-allegorische Auslegung des zuvor Beschriebenen, oft ganz in der Art, die dann der Autor des emblematischen Textes übt. Freilich, wie das Emblem sich von den Hieroglyphen durch den beigefügten Text unterscheidet, der das vom Bild wortlos Bedeutete nun ausspricht, so von diesen Epigrammen durch den beigefügten Holzschnitt, der das in Versen nur Beschriebene nun sichtbar macht. Was aus einer solchen Verbindung von Renaissance-Hieroglyphe und griechischem Epigramm aber entsteht, ist mehr als die bloße Summe seiner Teile: mit dem Emblem gesellt sich eine neue Gattung zu den älteren Formen und Vorbildern einer Verbindung von Bild und Schrift, den mit Tituli versehenen frühchristlichen und mittelalterlichen Wandmalereien etwa, den Heilsspiegeln, Totentänzen, Armenbibeln, bebilderten Fabelsammlungen, Spruchbändervorlagen oder Sprichwortillustrationen und Lehrbildern nach Art des Brant’schen ‚Narrenschiffs‘ und der Murner’schen ‚Schelmenzunft‘, den aus Bildern und Wahl- oder Wappensprüchen zusammengesetzten Darstellungen der Heraldik, der Devisen- und Impresenkunst.

Formale und motivische Anregungen hat die Emblematik vor allem von der ritterlichen Abzeichenmode der Impresen empfangen, die sich gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Burgund und Frankreich entwickelt und seit der französischen Besetzung Mailands (1499) in Italien Fuß gefaßt hatte, vom Adel bald auch auf Patrizier und Gelehrte übergegangen war. Diese am Hut oder Gewand getragenen Medaillen zeigen bildliche Darstellungen mit einem knappen Text, der anspielt auf den Namen des Trägers,

³ Vgl. Harsdörffer, *Gespraeche IV*, 1644, S. 178.

auch auf eine Unternehmung, die er sich vorgesetzt hat (*Imprese d'armi*, *Imprese d'amore*), oder einen bildbezogenen Wahlspruch gibt. Wohl erscheint die *Imprese* in solcher Weise als Ausdruck persönlicher Zielsetzung und esoterischer Stilisierung, während das Emblem entschiedener ausgreift ins Allgemeingültige und überpersönlich Verbindliche. Wenn aber die Emblematiker mehr geben als eine bloße Erläuterung der Bildbedeutung, diese Bedeutung nämlich in einen Appell überführen, aus ihr bestimmte Forderungen an das menschliche Verhalten ableiten, so steht dieser imperativische Maximencharakter emblematischer Texte offensichtlich auch unter dem Einfluß der Impresentendenz. Die zeitgenössische Theorie der Emblematik beruht weitgehend auf den Traktaten zur Theorie der *Imprese*, insbesondere auf den Bestimmungen, die Paolo Giovio ihr 1555 gegeben hat. Impresensammlungen, die Bild und Text der Originale im Druck reproduzieren und erläutern, gehen neben den Emblembüchern her, und zwischen beiden findet ein vielfältiger Austausch statt: Impresen, denen man ein Epigramm hinzufügt, werden zu Emblemen, Emblemata hingegen, durch entsprechende Verkürzung, zu Impresen umgebildet. Denn in der äußeren Form unterscheidet sich das Emblem von der *Imprese* durch eine dreiteilige Anlage.

Sein Bild zunächst, die *Pictura* (Icon, Imago, auch Symbolon), ein kleiner Holzschnitt oder Kupferstich, zeigt beispielsweise eine Pflanze oder ein Tier, Geräte, Tätigkeiten oder Vorgänge des menschlichen Lebens, eine historische, mythologische, biblische Figur oder Szene. Aus vielen Quellen wird diese Motivik gespeist. Ägyptische Hieroglyphen, Gemmen und Skulpturen des Altertums, römische Münzen und Medaillen, zahllose antike Bildstoffe auch, die durch das Mittelalter überliefert und umgedeutet worden sind, Bestiarien und Herbarien, der ‚*Physiologus*‘ insbesondere, auch Werke der Renaissancemaler und bebilderte wissenschaftliche Werke der neueren Zeit haben dazu beigetragen, die Bibel natürlich und die antike Mythologie, Dichtung, Geschichtsdarstellung und Naturbeschreibung, Fabeln, Anekdoten und Sprichwortsammlungen, aber ebenso die eigene Beobachtung der Natur und des menschlichen Lebens. „Nulla res est sub Sole,“ formulierte 1687 Bohuslaus Balbinus, „qvae materiam Emblematis dare non possit“.⁴ Über dieser *Pictura*, bisweilen noch in ihr Bildfeld einbezogen, erscheint eine kurzgefaßte Überschrift, die lateinische, mitunter auch griechische oder volkssprachliche *Inscriptio* (Motto, Lemma), die nicht selten antike Autoren, Bibelverse oder Sprichwörter zitiert. Sie gibt in manchen Fällen nur eine Bezeichnung des Abgebildeten, häufiger eine aus dem Bilde abgeleitete Devise oder knappe Sentenz, eine sprichworthafte Feststellung oder ein lakonisches Postulat. Unter der *Pictura* schließlich steht die *Subscriptio*, die das im Bilde Dargestellte erklärt und auslegt und aus dieser Bildbedeutung häufig eine allgemeine Lebensweisheit oder Verhaltensregel zieht: zumeist ein Epigramm von unterschiedlicher Länge, an dessen Stelle aber in manchen Emblembüchern auch ein Prosatext von größerem Umfange tritt. Mit der in Prosa gefaßten *Subscriptio* freilich ist schon die Auflösung der emblematischen Grundform vorgebildet, die am Ende etwa dazu führt, daß die *Inscriptio* zur Kapitelüberschrift, die *Pictura* zum Initialbild, die *Subscriptio* zum Predigttext ausartet. Wie vor oder nach der *Inscriptio* gelegentlich eine Widmung über dem Bilde erscheint, so kann dem Bild und der *Subscriptio* noch ein Prosakommentar mit Erläuterungen und Quellenangaben folgen, doch bleiben beide als Zusätze außerhalb des eigentlichen, in sich abgeschlossenen Emblems. Noch nicht in der ersten Ausgabe des Alciatus, wohl aber in den späteren Emblembüchern wird durch gleiche Bildformate und einheitlichen Umfang der Epigramme, auch dadurch, daß meist jeweils ein Emblem auf einer Buchseite erscheint, die Einheit dieses dreigeteilten Gebildes sichtbar.

Miteinander übernehmen *Inscriptio*, *Pictura* und *Subscriptio* des Emblems die Doppelfunktion des Darstellens und Deutens, des Abbildens und Auslegens. Von Theoretikern der Impresenkunst ist zwar gefordert worden, daß in den Texten nichts von dem genannt werde, was in den Abbildungen sichtbar

⁴ Verisimilia, 1710, S. 234.

sei. Aber in der Emblematis hat sich diese Regel nicht durchgesetzt. An der abbildenden Leistung der *Pictura* kann sich sowohl die *Inscriptio* beteiligen, sofern sie als gegenstandsbezeichnende Bildüberschrift erscheint, wie auch die *Subscriptio* – dann, wenn ein Teil des Epigramms bloße Bildbeschreibung gibt. Andererseits vermag an der auslegenden Leistung der *Subscriptio* (oder jedenfalls ihres der eigentlichen Deutung zugewandten Teils) auch die *Inscriptio* teilzunehmen; ihre sentenzhafte Kurzfassung der Bildbedeutung kann dabei so dunkel und rätselhaft anmuten, daß es gleichsam einer Auflösung durch die *Subscriptio* bedarf, die nämlich erst verständlich macht, wie Bild und Sentenz zusammenhängen. Schließlich beteiligt sich an der Deutung des Dargestellten durch die Textteile in manchen Fällen schon die *Pictura* selbst, wenn etwa ein im Bildhintergrund dargestellter, gleichbedeutender Vorgang den Sinn des Vordergrundsgeschehens erklären hilft. Damit ist schon in der Grundform des Emblems eine Möglichkeit der angewandten Emblematis angelegt, von der insbesondere die bildende Kunst des 18. Jahrhunderts dann reichen Gebrauch machen wird, indem sie anstelle der auslegenden *Subscriptio* dem Hauptbild exegetische Bildteile beifügt.

Die Doppelfunktion des Darstellens und Deutens, welche die dreiteilige Bauform des Emblems übernimmt, beruht darauf, daß das Abgebildete mehr bedeutet, als es darstellt. Die *Res picta* des Emblems besitzt verweisende Kraft, ist *Res significans*. Den Sachverhalt aber, auf den die *Pictura* hindeuten und den die das Bild auslegende *Subscriptio* in Worte fassen will, diese *Significatio* nannte Harsdörffer „die Seele des Sinnbildes / dessen Dolmetscher die Obschrift / und der Leib ist das Bild oder die Figur an sich selbst.“⁵ Seine Formulierung, die auf Giovios Bestimmungen der *Imprese* beruht, legt es nahe, *Res significans* und *Significatio* des Emblems in jener festen Beziehung zueinander zu denken, die zwischen Leib und Seele herrscht, alle Deutung durch *Inscriptio* und *Subscriptio* also als Erfassung eines vorgegebenen, unauswechselbaren Sinngehaltes zu verstehen. Tatsächlich finden sich in der Emblematis durchaus auch einheitliche Auslegungen einer bestimmten *Res picta*; denn man greift vielfach auf dieselben Quellen zurück, und häufig lehnen spätere Emblematisiker sich eng an ihre Vorgänger an. Zwar geben die *Subscriptiones* verschiedener Autoren in solchen Fällen unterschiedliche Formulierungen der gleichen *Significatio*, aber sie haben doch einen einigermaßen festen Kanon emblematischer Bedeutungen ausgebildet und vermittelt. Schon im 16. Jahrhundert freilich treten zahlreiche Abweichungen auf, und sie mehren sich in der späteren Emblematis. Der Ehrgeiz barocker Autoren, sich mit der sinnreichen Erfindung neuer Auslegungen auch des überlieferten Bildbestandes hervorzutun, und überdies die zunehmende thematische Spezialisierung der Emblembücher, etwa auf den religiösen, erotischen, politischen Bereich, die häufig zur Umdeutung überkommener *Res pictae* im Sinne des speziellen Themas führt, bilden um viele Emblemblätter ein ganzes Feld emblematischer Bedeutungen. In jedem Einzelfall jedoch stellt der sinnaufschließende Text des Emblems zwischen der *Res significans* und ihrer jeweiligen *Significatio* eine feste, eindeutige Beziehung her. Während nach der Auffassung der Klassik und Romantik im Symbol das Zeichen und ein von ihm Bezeichnetes zusammenfallen, die Idee, der Sinn, die Bedeutung des Bildes dort von der Hand der Wahrheit durch den Schleier der Poesie verhüllt scheint, wirksam und unfaßlich zugleich, wahrhaft unaussprechlich, wird im Emblem eine außerhalb des Dargestellten liegende Bedeutung fixiert und aufs jeweils Eindeutige beschränkt.

Insofern das Emblem nun als ein bildhaftes Zeichen kraft seiner Bedeutung auf ein bestimmtes, prinzipiell erkennbares Bezeichnetes weist, mit eindeutigem Sinnbezug über den gegenständlichen Befund des jeweiligen Besonderen hinausführt ins Allgemeine und Grundsätzliche, muß man die Emblematis als eine Spielart der Allegorie verstehen. Faßt man den Allegoriebegriff, um seine Bezeichnungskraft zu schärfen, aber genauer und also enger, dann zeigt diese emblematische Varietät doch deutliche Abweichungen. In seiner ‚Allgemeinen Theorie der Schönen Künste‘ (1771/1774) hat Johann Georg Sulzer

⁵ *Gesprächspiele I*, 1644, S. 59.

mit jenem definitorischem Ordnungsbedürfnis, das sich dem Blick auf zuendegehende Epochen verschwistert, erklärt: „Viel Sinnbilder sind allegorisch; aber sie sind es nicht nothwendig, und deswegen muß das Sinnbild überhaupt nicht mit dem allegorischen Bilde verwechselt werden“ – denn: „Sehen wir auf den Unterschied in der Materie der Allegorie, so ist sie auch von zwey Arten. Die eine nimmt ihre Bilder ganz aus der Natur, indem sie z.B. die Arbeitsamkeit durch eine Biene vorstellt; die andere erdichtet die Bilder ganz oder zum Theil. Jener sollte man den Namen des Sinnbildes geben, dieser aber den Namen der eigentlichen Allegorie“.⁶ Das hatte 70 Jahre früher schon Jacob Friedrich Reimmann, Schulinspektor im Fürstentum Halberstadt und Domprediger zu Magdeburg, in seinem Lehrbuch über die ‚Bekandte und Unbekandte Poesie der Teutschen‘ ausführlich dargelegt. Zwischen dem Emblem und der allegorischen Darstellung, so schrieb er, bestehe „ein solcher Unterscheid als zwischen einem Conterfai und einem Bilde / das der Mahler nur bloß nach seiner Phantasie gekünstelt hat. Gestalt denn in jenem nicht das geringste Pünctgen und Strichelgen umsonst darff gezogen seyn / wenn hie gantze Bilder und Landschaften aus Utopia geduldet werden. ... In einem Emblemate muß man mit keinem Gemählde aufgezogen kommen / daß nicht ex historia naturali vel artificiali genommen sey. Denn ein Emblema ist ein Gemählde / darinnen ein Orator denen Zuhörern zu erkennen giebet / wie die Moralia auch in der Natur und Kunst gegründet sind“.⁷ Während das konkrete Zeichen des allegorischen Bildes im strengen Sinne allein der Absicht dient, jenen abstrakten Begriff sinnfällig zu machen, auf den es verweist, also ganz und gar aufgeht in dieser Funktion, allererst lebensfähig wird durch die Bedeutung, für die es einsteht, zeigt sich die *Res picta* des Emblems existent vor aller Bedeutungsentdeckung, lebensfähig auch ohne den Sinnbezug, den die *Subscriptio* namhaft macht. Grundlage dafür ist der Wirklichkeitscharakter des im emblematischen Bilde Dargestellten, den Reimmann und Sulzer betonen. Zwar haben die Emblematischer ihre *Res pictae* keineswegs „ganz aus der Natur“ gewonnen. Aber was die Bibel oder die antiken Autoritäten überlieferten, wurde von ihnen und ihren Zeitgenossen durchaus als glaubwürdiges Zeugnis hingenommen und eigener Naturbeobachtung gleichgesetzt auch dort, wo solche Berichte das Fabelhafte streifen mochten. Selbst die hieroglyphischen Rätselbilder haben die Humanisten ja nicht als willkürliche, freie Erfindung angesehen. Man glaubte sicher, daß in diesen seltsamen Zeichen geheime Naturerkenntnis und Weltweisheit sich verberge, und hielt es mit dem großen Erasmus, der in seinen ‚Adagien‘ den Weg zum Verständnis der Hieroglyphen einerseits im Studium antiker Naturbeschreibung, andererseits aber allen Ernstes in der *Experientia*, der eigenen Beobachtung der wirklichen Natur gesehen hat. So stellen die *Pictura* und die an ihrer abbildenden Leistung mitwirkenden Textteile des Emblems dar, was tatsächlich oder doch der Möglichkeit nach existiert, was zwar nicht immer, noch nicht oder nicht mehr vor Augen stehen muß, aber jederzeit doch in den Gesichts- oder Erfahrungskreis des Menschen treten könnte: eine potentielle Faktizität seines Bildinhaltes begründet das Emblem. Das freilich bedeutet keineswegs eine Beschränkung auf den Bereich der Natur. „In einem Emblemate muß man mit keinem Gemählde aufgezogen kommen / daß nicht ex historia naturali vel artificiali genommen sey“, hieß es bei Reimmann, und ganz ähnlich hatte schon Alciatus an Franciscus Calvus geschrieben, er habe in seinen *Emblemata* dargestellt, „quod ex historia, vel ex rebus naturalibus aliquid elegans significet“.⁸ Er meinte mit „historia“ literarische Quellen, die nicht Naturbeschreibungen geben, sondern geschichtliche, ja mythologische Vorwürfe für die *Res pictae* des ‚*Emblematum liber*‘. Wie das emblematische Bild, welches ein Stück Natur, einen Ausschnitt aus dem menschlichen Leben oder der Geschichte wiedergibt, wirklich Geschehenes, Seiendes oder Mögliches vor Augen stellt, so bilden auch diejenigen Darstellungen, welche ihre Inhalte aus der Kunst oder der Mythologie beziehen, Dinge ab, die in Büchern

⁶ Sinnbild-Artikel, S. 668; Allegorie-Artikel, S. 47.

⁷ *Poesis Germanorum Canonica & Apocrypha*, 1703, S. 85f.

⁸ Vgl. Marquard Gudius, *Epistolae*, 1697, S. 96.

und Bildwerken jederzeit vor Augen treten können und innerhalb dieses Bereichs der menschlichen Setzungen jenen Wirklichkeitsbezug intendieren, auf dem das Emblem beruht.

Wo Zweifel aufsteigen an der Glaubwürdigkeit des Dargestellten, wo die Frage des Emblematisikers oder seines Lesers nach dem faktischen Wahrheitsgehalt der *Pictura* auf den Tatbestand des bloß Ausgedachten und Erfundenen stößt, wird das Emblem in seiner strengen Form aufgehoben und ein allegorisches Sinnbild im engeren Sinne dieses Begriffes ausgebildet. „Viel Sinnbilder sind allegorisch“: wie die hieroglyphische Spielart des Emblems, wie das emblematisch aufgemachte Exempel oder die in emblematischer Manier illustrierte Bibelstelle, Fabel und Anekdote, so findet sich auch die allegorische Variante häufig in den Büchern der Emblematisiker. Angesichts der vielfältigen Spielarten des Emblems kann sich eine Definition, welche all diese Erscheinungen umgreifen will, nur in der oben skizzierten Weise auf die rein formalen Sachverhalte beziehen, oder sie muß so weiträumig werden, daß sie jede abgrenzende und gliedernde Bezeichnungsschärfe verliert. Sinnvoll scheint deshalb am ehesten eine Bestimmung des Zentrums durch die Konstruktion einer idealtypischen emblematischen Grundform, von der aus die Fülle der Sonderformen erfaßbar und systemfähig wird. Für diesen Idealtypus entspräche der potentiellen Faktizität der *Res picta* eine ideelle Priorität der *Pictura* gegenüber der *Subscriptio* in dem Sinne, daß die Bedeutung des Emblems, die Lebensweisheit, Verhaltensregel, Morallehre, die es enthält, nicht willkürlich erfunden, sondern – sei sie auch vorgegeben – als eine der *Res significans* innewohnende aufgefunden und entdeckt wird. Über die tatsächliche Entstehungsgeschichte ist damit nichts entschieden. Gleichgültig, ob Alciatus von den Epigrammen der griechischen Anthologie ausgeht und ihnen die Bilder nachträglich hinzufügen läßt, oder ob spätere Emblematisiker, wie man im Einzelfalle weiß, ihre Anregung vom Bilde, von der Beobachtung eines Sachverhaltes empfangen, dessen verweisende Kraft und Bedeutsamkeit ihnen bewußt wurde: das Emblem setzt die *Pictura* als ein auszulegendes Stück Wirklichkeit der Deutung durch die *Subscriptio* voran und nötigt den Betrachter und Leser, die Priorität des Bildes anzunehmen.

Das emblematische Verfahren gründet sich auf die Vorstellung, daß die Welt in all ihren Erscheinungen von heimlichen Verweisungen und verborgenen Bedeutungen, von verdeckten, also entdeckungsfähigen Sinnbezügen erfüllt sei. Das weist auf einen Zusammenhang der Emblematisik mit dem Symboldenken des Mittelalters, dessen Herbarien und Bestiarien den Emblembüchern eine Fülle von Motiven geliefert haben. Vor allem gilt dies für den griechischen ‚*Physiologus*‘, der im 2. nachchristlichen Jahrhundert vermutlich in Alexandrien zusammengestellt worden ist und dessen Abschriften, Bearbeitungen, Übersetzungen ins Lateinische und in die Nationalsprachen durch das ganze Mittelalter gehen. Aus Beschreibungen von Tieren und ihren Eigenschaften, auch von einzelnen Bäumen oder Steinen entwickelt diese populartheologische Schrift in allegorischer Deutung Lehrsätze der christlichen Dogmatik und mahnende oder abschreckende Lehren für das Verhalten des Menschen. Reihenfolge und Anzahl der einzelnen Artikel, ihr Umfang und Wortlaut wechseln in den verschiedenen Fassungen des Werkes. Gleich bleibt die Grundform des Ganzen, die Parataxe in sich abgeschlossener Artikel, die nummernweise einander folgen; fast immer auch verbinden sich Tierbeschreibung, Sachdarstellung und darauf gründende typologische Auslegung, so daß die emblematische Form hier schon deutlich vorgebildet scheint. Viele *Res pictae* der Emblembücher finden sich bereits im ‚*Physiologus*‘. Aber nicht in allen Fällen hat er wirklich als Quelle gedient. Mitunter gehen eine Tierbeschreibung dieses Werkes und das ihr entsprechende Emblem bild auch unabhängig voneinander auf die Bibel oder auf antikes Schrifttum zurück; oder der griechische Autor, den der Emblematisiker benutzte, verweist seinerseits auf eine unbekannte ältere Quelle, aus der offenbar auch der ‚*Physiologus*‘ geschöpft hat. Über solche Motivparallelen hinaus aber deutet sich hier ein innerer Zusammenhang zwischen der Emblematisik und der Symboltheologie

des Mittelalters an, und man darf vermuten, daß für die Konzeption des Emblems die Nachwirkung mittelalterlicher Vorstellungen bedeutsamer war als selbst die durch das humanistische, archäologisierende Interesse belebten ägyptisch-antiken Vorbilder. Denn wenn für den Idealtypus gilt, daß das emblematische Bild eine potentielle Faktizität besitzt und eine ideelle Priorität gegenüber dem auslegenden Text, der einen höheren Sinn in ihm entdeckt, eine in der *Res picta* gleichsam angelegte Bedeutung aufschließt, so wird man das zurückbeziehen müssen auf die typologische Exegese und das allegorische Verfahren der mittelalterlichen Theologie, die alles Geschaffene als Hinweis auf den Schöpfer verstand und die von Gott in die Dinge gelegte Bedeutung, ihren auf die göttliche Sinnmitte hingeorordneten heilsgeschichtlichen Bezug aufzudecken suchte. „*Omnis mundi creatura, | Quasi liber, et pictura | Nobis est, et speculum*“, schrieb im 12. Jahrhundert Alanus ab Insulis.⁹ Luther, dessen christologische Exegese den wörtlichen Sinn der heiligen Schrift als identisch mit ihrer geistlichen Bedeutung erfaßte, hat die allegorische Auslegung als Grundlage dogmatischer Beweisführung zwar entschieden abgelehnt, sie im Bereich der Schriftmeditation aber durchaus geübt und für zulässig erklärt. So hat diese Deutungsweise über die Reformation hinaus nicht nur im Katholizismus, sondern auch im protestantischen Bereich fortgewirkt und sich mit neuplatonisch-pansophischen Bestrebungen verbunden in dem Versuch, die Bibel, die Natur, die Geschichte, die Kunst als einen Kosmos von Signaturen, die Welt als *Mundus symbolicus* zu begreifen. Zwar verstand sich die mittelalterliche Allegorese in ihrem eigentlichen Sinn als inspirierte, von daher objektiv verbindliche Darlegung der den Dingen innewohnenden gottgewirkten Verweise. Diesen Anspruch hat die zum concettistischen Kombinationsspiel säkularisierte Symboltheologie, die *Picta poesis* der emblematischen Kunstform, keineswegs aufrechterhalten. Hier wie dort aber sieht man das Existierende höherer Verweisung mächtig, mit spiritueller Bedeutung begabt. Nach der patristisch-scholastischen Lehre vom vierfachen Sinn der Schrift hatte die mittelalterliche Exegese eine buchstäbliche, wörtliche und eine geistliche Bedeutung: einen *Sensus litteralis seu historicus* und einen *Sensus spiritualis* unterschieden, den spirituellen Schriftsinn dabei in einen *Sensus allegoricus*, einen *Sensus tropologicus* und einen *Sensus anagogicus* untergliedert. Vor allem das Interesse am *Sensus tropologicus* scheint in der Weltauffassung und Weltauslegung der Emblematischer fortzuwirken. Er meint die Bedeutung der Realien für den einzelnen Menschen und seine Bestimmung, für seinen Weg zum Heil und sein Verhalten in der Welt. In solchem Sinne versteht die Emblematisik noch immer das Seiende als ein zugleich Bedeutendes. Alles in der „*historia naturalis vel artificialis*“ Existierende, das die riesenhafte Bilder- enzyklopädie der emblematischen Bücher aufnimmt und widerspiegelt in den *Res pictae*, weist so als *Res significans* über sich hinaus und wird in dieser verweisenden Bedeutung, in seinem tropologischen Sinn durch die *Subscriptio* bestimmt. Bis dorthin, wo sie in den späten, verspielten Ausläufern der emblematischen Mode endet, ihre Form sich auflöst und ihr Sinn sich verliert, zehrt die Emblematisik noch vom Erbe patristischer Figuraldeutung und mittelalterlichen Symboldenkens, wirkt in dieser populären Signaturenlehre der pansophische Trieb. Das Gewebe von Verweisungen und Bezügen, das sie über die Welt breitet, setzt sich freilich aus einzelnen Knüpfungen zusammen und stellt sich als Ganzes erst dem Blick dessen dar, der imstande ist, die Verbindungen zu erkennen, welche über die gleichartige Bedeutung verschiedener Dinge oder die verschiedenartigen Bedeutungen der gleichen Dinge laufen. Diesem Beschauer der emblematischen Bilder und Leser ihrer Epigramme aber setzt sich die Wirrnis des Seienden in ein Gefüge von Sinnfiguren um; ihm zeigt sich noch einmal ein von Bedeutungszusammenhängen und ewigen, wahren Bestimmungen durchwirktes Universum, in dem das Vereinzelte bezogen, die Wirklichkeit sinnvoll, der Lauf der Welt begreifbar erscheint und die in Analogien gedeutete Welt so zum Regulativ des menschlichen Verhaltens werden kann. Diese emblematische Verweisungs-, Entsprechungs- und Lebenslehre ist wohl nicht mehr Zeugnis eines unangefochtenen Vertrauens in die

⁹ PL CCX 579.

kosmische Ordnung, sondern eher ein Ausdruck des menschlichen Versuchs am Beginn der Neuzeit, sich zu behaupten gegen eine undurchschaubar werdende, chaotische Welt. In solchem Bemühen, scheint es, ruft die Emblematik noch einmal das Ordnungsdenken des Mittelalters und seine Erkenntnismittel zu Hilfe: leistet Widerstand, hegt Hoffnung, trägt utopische Züge.

„Emblematum Pater & Princeps est Alciatus.“¹⁰ Wenige Bücher haben in der europäischen Geistesgeschichte so außerordentliche Wirkungen gehabt, wie sein schmaler ‚Emblematum liber‘ von 1531. Der Augsburger Editio princeps folgen an anderen Orten gedruckte erweiterte, auch kommentierte Ausgaben und zahlreiche Übersetzungen in die europäischen Nationalsprachen; mehr als 150 Auflagen sind bekannt. Sie haben eine kaum überschaubare Zahl von Nachfolgern in ganz Europa angeregt, die aus den älteren Werken bekannte Embleme übernehmen oder abwandeln und umdeuten und aus den oben genannten Quellen oder eigenen Beobachtungen immer neue hinzuholen. Dabei griff die hieroglyphisch-esoterische Emblemkunst der gelehrten Humanistenzirkel rasch in die gebildeten Stände aus und entwickelte sich in die Richtung eines moralisierend-didaktischen Volksbilderbuches, dessen weite Verbreitung durch nationalsprachliche Fassungen der Subscriptiones unterstützt wurde. Während die früheren Werke ihre Embleme zumeist noch in bunter Mischung der Bildmotive und Bedeutungen darboten, nur gelegentlich auf bestimmte Bildbereiche oder Sinnbezirke beschränkt und nach ihnen geordnet, bilden sich mit der Zeit zahlreiche thematische Spielarten aus: geistliche, biblische, christologische und mariologische Emblembücher, die besonders von den Jesuiten vertretene Ordensemblematik, emblematisch-heraldische Wappen- und Stammbücher oder Fürstenspiegel, erotische, höfisch-politische, gar alchemistische Emblematik. Mario Praz hat in seiner für alle Emblemforschung grundlegenden ‚Bibliography of Emblem Books‘ neben einer großen Zahl anonym erschienener Emblembücher mehr als 600 Verfasser emblematischer Werke genannt, von denen viele mit mehreren, verschiedenen Büchern, sehr viele mit mehreren Auflagen und Übersetzungen derselben Emblemsammlung angeführt werden. Zwar kennt man die Höhe der einzelnen Auflagen nicht genau. Eine auch nur ungefähre Schätzung, mit welcher Stückzahl die emblematische Literatur vom zweiten Drittel des 16. Jahrhunderts bis ins 18. Jahrhundert hinein den europäischen Büchermarkt überflutet hat, ist deshalb schwierig. Aber mit einer siebenstelligen Zahl wird man wahrscheinlich rechnen müssen. Was dabei die Streuungsdichte, die nationale Verbreitung betrifft, so wäre anzumerken, daß etwa ein Drittel aller Emblembücher deutschen Ursprungs ist. Doch wiegen lokale und nationale Besonderheiten hier gering. Oft sind der Autor, der Zeichner, der Holzschneider oder Kupferstecher und der Drucker ohnehin von verschiedener Nationalität. Vorherrschender Gebrauch des Lateinischen vor allem in ihrer früheren, polyglotte Texte in ihrer späteren Zeit tragen dazu bei, der Emblematik den Charakter einer gemeineuropäischen Erscheinung zu geben. Sie hat zwischen den Buchdeckeln der Emblembücher keineswegs haltgemacht. Auch darauf hatte schon Herder hingewiesen, als er über der Beobachtung jener „großen Menge symbolisch-emblematischer Bücher und Verzeichnisse“ bemerkte: „Dies half der Deutschen Kunst auf; und die alte Poesie gieng langsam und lehrhaft an ihrer Seite.“ Wie man inzwischen weiß, gilt das durchaus nicht nur für deutsche Kunst und Poesie. Die Emblematik hat in alle Ausdrucksbereiche der europäischen Kultur des 16. und 17. Jahrhunderts hineingewirkt, noch im 18. Jahrhundert werden ihre Spuren sichtbar. Immer deutlicher tritt sie in der Forschung hervor als eine der wesentlichen formgebenden und sinnbestimmenden Kräfte jenes Zeitalters, das Herder „beinahe das emblematische nennen möchte“.¹¹

¹⁰ Balbinus aaO. S. 232.

¹¹ aaO. S. 230.

„DIE ABSICHT EINGELEITET“

Mit dem ‚Emblematum liber‘ des Alciatus wird die Bezeichnung Emblem ein kunst- und literarhistorischer Gattungsbegriff. Justus-Georg Schottel hat 1663 in seiner ‚Ausführlichen Arbeit von der Teutschen HaubtSprache‘ vermerkt: „Das Wort Emblema ist hernach also gebraucht / daß dadurch angedeutet worden ein Sinnbild / das ist ein Bild / samt dessen Deut-Spruche und auslegenden Versen“.¹² Griechisch *ἐμβλημα* und *emblema* im klassischen Latein meinten freilich das Angesetzte oder Eingesetzte, Mosaik- und Intarsienwerk. So, als Bezeichnung für verzierende Einlegearbeit, für abnehmbaren Metallschmuck an Gefäßen, hatte noch Alciatus es aufgefaßt; auch die metallenen Schilde und Plaketten der Impresen, mit denen man Hüte und Gewänder schmückte, hat er wahrscheinlich darunter verstanden, vielleicht die in Bücher eingeklebten Bibliothekszeichen, die Verlegersignets, möglicherweise sogar den Schmuck der Rede durch „loci communes“, die schon Quintilian mit den *Emblemata* verglichen hatte¹³. Neben- einander nennt noch Mathias Holtzwardt diese ursprüngliche und die abgeleitete Bedeutung des Begriffs, wenn er 1581 auf dem Titelblatt seiner Sammlung die Embleme als „Eingebäumete Zierwerck / oder Gemälpoesy“ bezeichnet. Die abgeleitete Wortbedeutung setzte als Gattungsbestimmung sich durch, im Sinne der ursprünglichen Wortbedeutung aber hat die Emblematis ihre Wirkungen ausgeübt. Dem praktischen Gebrauch der angewandten Renaissance-Hieroglyphik und der Impresenkunst folgend, hatte Alciatus seinen ‚Emblematum liber‘ ganz ausdrücklich als Mustersammlung verzierender Einlegearbeit, seine Sinnbilder als Vorlagen für Künstler und Kunsthandwerker bestimmt. Spätere Emblematiser und Impresensammler haben sich in ähnlicher Weise erklärt und ihre Bücher dabei auch den Dichtern, Predigern und Rednern empfohlen; *Emblemata*, sagte Gracián, sind die kostbaren Steine in der goldenen Fassung kunstvoller Rede¹⁴, und Harsdörffer erklärte in seinem ‚Poetischen Trichter‘: die „Sinnbild-Kunst dienet nicht nur dem Redner zu beweglicher Darstellung seiner Sachen / sondern auch dem Poëten / wann er solche Gemähle seinen Versen schicklich beybringen / und von dergleichen Erfindungen seinen Inhalt absehen kan“.¹⁵

Tatsächlich erscheinen die *Emblemata* in allen Bereichen der bildenden Kunst. Als Einzelstücke, in ganzen Reihen oder Bildprogrammen und als erläuternde, sinndeutende Beigaben auch zu größeren Darstellungen finden sie sich in profaner und kirchlicher Malerei, häufig als Wand- und Deckenschmuck in Kirchen und Klöstern etwa oder auf Schlössern und Herrnsitzen, in Rathäusern und Bibliotheken. In der Graphik, der Stuckplastik, bei Festdekorationen oder Bühneneinrichtungen spielt die angewandte Emblematis eine bedeutende Rolle. Im Kunstgewerbe reicht ihre Verwendung vom Möbelschmuck, von Majoliken und Kachelofenverzierungen bis zu Druckermarken, Verlegersignets und Exlibris, von Münzen und Medaillen bis zu Spielkarten oder Schießscheiben. In den wortausdeutenden Tonbildern der Musik haben sie Spuren hinterlassen. Predigt und Redekunst, Andachts- und Erbauungsliteratur, Unterrichtswerke und Lehrbücher, nicht zuletzt die Poesie des ‚emblematischen Zeitalters‘ zeigen auf vielfältige Weise ihren Einfluß. Für die Bildlichkeit der dichterischen Sprache liegen in der Emblematis ohne Zweifel entscheidende Voraussetzungen. Das gilt vor allem für die Barockepoche, im Sinne einer Vermittlung und Überlieferung der Sinnbilder aber bis weit ins 18. Jahrhundert hinein.

Freilich stößt der Versuch zuverlässiger und eindeutiger Bestimmungen der Zusammenhänge zwischen den *Res pictae* der Emblembücher und der Bildlichkeit angewandter Emblematis auf Schwierigkeiten, die sich aus dem Vermittlungscharakter dieser Sinnbildkunst ergeben. Es bleibt nicht selten ungewiß, ob

¹² Lib. V, III 10, S. 1105.

¹³ *De institutione oratoria* II 4, 27–28.

¹⁴ *Obras compl.* ed. Hoyo, 1960, S. 490.

¹⁵ III, 1653, S. 108.

ein Bildmotiv und seine Deutung vom Autor des Emblembuches selber stammen oder auf eine von ihm nicht bezeichnete Vorlage zurückgehen. Liegt eine reiche voremblematische Überlieferung vor, dann ist oft nicht auszumachen, welche der möglichen Vorlagen für das Emblem benutzt worden ist. Ebenso offen wird häufig auch die Frage bleiben, ob etwa der spätere Emblematiker auf ein früher erschienenenes Emblem- oder Impresenbuch oder, unabhängig von ihm, wieder auf dessen Quelle zurückgegriffen hat. Diese Unsicherheiten potenzieren sich, wenn man angesichts einer Bildentsprechung im Bereich angewandter Emblematis die Abhängigkeit von einem bestimmten Emblembuch festzustellen sucht. Gewiß gibt es eindeutige Fälle. Häufig aber erscheint das gleiche Bild in verschiedenen Emblembüchern, ohne daß zuverlässig bestimmt werden könnte, welches als Quelle diene. Und sehr oft wird man die Möglichkeit nicht ausschließen können, daß der Maler, Zeichner, Dekorateur, Architekt, der Redner, Prediger oder Poet – unabhängig von einem seinem Bild entsprechenden Emblem – seinerseits dessen Vorlage benutzt hat oder durch andere, außeremblematische Vermittlungen von ihr abhängig ist. Demgegenüber bleibt zu bedenken, daß die Bedeutung der Emblembücher mit ihrer Wirkung als Vorlage und Quelle keineswegs erschöpft ist, daß sie nicht etwa nur von den Künstlern und Kunsthandwerkern, Rednern und Autoren studiert, sondern, vor allem im 17. Jahrhundert, auch vom breiten Publikum aufgenommen wurden. Freude am Bilderbeschen und die Neugier auf Unbekanntes und Abgelegenes, Interessantes und Curioses, Wissensdurst und Bildungshunger, all das konnten die Darstellungen der Emblematiker vergnüglich befriedigen. Ihre Motti und Epigramme oder auslegenden Prosatexte gaben Erbauung und Belehrung hinzu, Welt- und Gottesweisheit, Lebenshilfe, Anweisungen zu einer klugen, ja bisweilen derben Selbstbehauptung, vielerlei Anlaß zum Nachdenken. Hier in den Emblembüchern schloß man Bekanntschaft mit alten und neuen Sinnbildern und ihren Bedeutungen. Mochte auch dort, wo die emblematische *Res picta* und das vom Maler oder Poeten verwendete Bild einander entsprechen, den gelehrten Künstler und Autor selbst die ursprüngliche Quelle, die Vorlage des Emblematikers angeregt haben, so war doch für die Menge seiner Zeitgenossen der unmittelbare Zugang zu Plinius oder Augustin, zur ‚*Anthologia Palatina*‘ oder zu den ‚*Hieroglyphica*‘ des Horapollo verschlossen. Die Beschauer der Wand- und Deckengemälde in den Kirchen, die Auftraggeber der Kunsthandwerker, die Zuhörer der Prediger und Redner, die Leser von Andachtsbüchern und Erbauungsschriften, Gedichten, Romanen oder Dramen, das Publikum der höfischen und bürgerlichen Feste oder die Zuschauer im Theater kannten die Emblemata, konnten auf sie beziehen und von ihnen her verstehen, was ihnen in der angewandten Emblematis an Bildern begegnete und dort sehr häufig, durch Verkürzung oder Tilgung der auslegenden Textteile, die Kenntnis der sinnbildlichen Bedeutungen voraussetzte. Damit nicht genug. Die Wirkungen der Emblematis blieben keineswegs auf die Motivik beschränkt. Auch für die bildende Kunst, aber vor allem wohl für die Literatur hat sie vielfältig verwendungsfähige Darstellungsmuster und Strukturmodelle bereitgestellt. Ihre dreiteilige Anlage, ihre Kombination abbildender und auslegenden Formen, ihre Doppelfunktion der Darstellung und Deutung haben offenbar sehr bedeutende und weitreichende Anregungen gegeben. Das Publikum dieser Zeit aber war durch die Emblembücher dazu angeleitet oder darin bestätigt worden, die Gegenstände, Figuren, Geschehnisse dieser Welt als verweisungskräftig, bedeutungsmächtig zu verstehen, und hatte durch sie gelernt, die in einer solchen sinnbildlichen Auffassung der Dinge gründenden emblematischen Formen auch andernorts zu begreifen. Unter dieser Voraussetzung arbeiteten die Künstler und Kunsthandwerker, sprachen die Redner und Prediger, schrieben die Autoren des ‚emblematischen Zeitalters‘. Dem heutigen Betrachter und Leser werden ihre Werke deshalb ohne Kenntnis der Emblembücher in mancher Hinsicht verschlossen bleiben, weil er bestimmte Bedeutungen, Betrachtungsweisen, Ausdrucksformen nicht mehr zureichend versteht. Aus der Absicht, dafür Hilfen zu schaffen, ist das vorliegende Handbuch hervorgegangen. Und seine Herausgeber verbinden damit die Hoffnung, es möchte ihre Arbeit die gelehrte Beschäftigung mit diesen

Gegenständen, die wissenschaftliche Behandlung der angewandten Emblematik in den verschiedensten Disziplinen beleben und unterstützen.

Denn während sich in vielen Ländern, bei den „stillen Liebhabern“ ebenso wie in den Wissenschaften, ein neues Interesse an der Emblematik bemerkbar macht, sind die Quellen doch schwer oder kaum mehr erreichbar. Auch die Emblembücher unterlagen dem Verschleiß der Gebrauchsliteratur. Was an Originalen erhalten blieb, gehört heute zu den kostbaren Schätzen privater Sammlungen und öffentlicher Bibliotheken und erreicht im Antiquariatsbuchhandel, der die Emblematik seit längerem entdeckt hat und sie häufig in gesonderten Rubriken seiner Kataloge anführt, sehr hohe Preise. Zwar sind in letzter Zeit einige Neuauflagen alter Werke erschienen und ist eine größere Zahl von Faksimiledrucken angekündigt worden, aber gemessen am Reichtum emblematischer Publikationen des 16. und 17. Jahrhunderts muß diese Aushilfe Stückwerk bleiben, und wie bei den Originalen ist bei solchen Faksimiledrucken der praktische Wert für den Benutzer oft erheblich eingeschränkt durch schwer verständliche fremdsprachige Texte und die durch kein Register erschlossene, unübersichtliche Fülle der Bilder und Bedeutungen. Die Erforschung der Emblematik selbst bleibt freilich in vieler Hinsicht auf die originalen Drucke, auf faksimilierte Wiedergaben oder Mikrofilme angewiesen; Arbeiten etwa zur Entstehungsgeschichte, zur Druck- und Verlagsgeschichte, zur Wirkungsgeschichte der Emblembücher bedürfen eines sehr viel breiteren und vollständigeren Materials, als eine auswählende Sammlung es verfügbar machen kann. Wohl aber versucht das hier vorgelegte Handbuch eine reichhaltige Dokumentation der Emblemkunst; sie liefert zugleich dem Kunsthistoriker, der sich mit dem Holzschnitt und Kupferstich, mit ikonographischen und ikonologischen Fragen befaßt, dem Literaturhistoriker, den die Epigrammdichtung der Renaissance- und Barockepoche beschäftigt, dem klassischen Philologen, der am Nachleben der Antike interessiert ist, und in entsprechender Weise dem Mediävisten eine Fülle von Beobachtungs- und Untersuchungsmaterial. Überdies stellen die Emblemata eine unerschöpfliche Quelle für die allgemeine Kulturgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts dar, für die Volkskunde, die historisch interessierte Theologie, Philosophie, Soziologie und Pädagogik. Insbesondere aber wird eine solche Zusammenstellung den Kunsthistorikern und Literaturhistorikern vieler Disziplinen als Hilfsmittel für das Verständnis und die Untersuchung der angewandten Emblematik dienlich sein. Diese Absichten haben die Anlage des Handbuchs bestimmt.

»DER INHALT BEVORWORTET«

Den VORBEMERKUNGEN DER HERAUSGEBER schließt sich in dem hier vorliegenden Band ihr VORWORT ZUR SONDERAUSGABE an (Seite XXIX).

Ihm folgt eine BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER (Seite XXXIII ff.). Außer den Verfassern führt sie nach Möglichkeit auch die Namen und Lebensdaten der Zeichner, Holzschnitzer oder Kupferstecher an, unter denen sich so bedeutende Graphiker wie Jost Amman, Agostino Carracci, Matthäus Merian, Crispyn de Passe, Virgil Solis, Tobias Stimmer, Otho Vaenius oder Adriaen van de Venne finden. Aus der riesigen Zahl emblematischer Werke bietet das vorliegende Handbuch nur eine vergleichsweise schmale Auswahl. Ohne entschiedene Beschränkung hätten die Herausgeber

das Hilfsmittel, um das es ihnen ging, in halbwegs überschaubarer Zeit nicht verfügbar machen können. Sie haben ihre Auswahl zunächst auf diejenigen Autoren abgestellt, die als Stammväter der Emblematik gelten dürfen, von deren Mustern nämlich die späteren Werke mit ihren Variationen, Kombinationen und Spezifizierungen sich ableiten. Daraus ergibt sich, daß mehr als die Hälfte der aufgenommenen oder berücksichtigten Emblembücher aus dem 16. Jahrhundert stammt und mit der einzigen Ausnahme des nur auszugsweise benutzten Hieronymus Sperling kein Werk herangezogen wurde, das später als 1640 erschienen ist. Die Wirksamkeit eines Emblembuches innerhalb der Emblemkunst selbst und im Hinblick auf die angewandte Emblematik war ein leitender Gesichtspunkt der Auswahl. Gerade über diese Wirkungsgeschichte aber gibt die wissenschaftliche Literatur bisher nur wenig Auskunft. Sie läßt sich in vielen Fällen vorläufig allein auf indirekte und recht unsichere Weise erschließen aus der Zahl der Auflagen, Übersetzungen und Bearbeitungen, die ein Emblembuch erfahren hat, und aus der Häufigkeit, mit der spätere Emblematiker und andere Autoren sich auf ein bestimmtes Werk berufen. Die Ansichten der Sachkenner über das in solchem Sinne Grundlegende werden sich deshalb nicht immer decken; mancher mag dieses oder jenes Werk vermissen, das sein Interesse gewonnen hat oder für seine Arbeiten wichtig geworden ist und ihm hier nun kaum entbehrlich scheint. Es steht aber wohl außer Zweifel, daß keines der aufgenommenen Werke aus der Reihe der emblematischen Väter in diesem Sammelband hätte fehlen dürfen; die Aufnahme einiger späterer Emblembücher hingegen, über die man im einzelnen durchaus streiten könnte, ist im Sinne einer exemplarischen Dokumentation zu verstehen. Im Rahmen des Möglichen wurden dabei Beispiele auch für die thematisch spezialisierte Emblemkunst der Spätzeit einbezogen. Die religiöse Emblematik, die erst im 17. Jahrhundert große Bedeutung und weite Verbreitung gewinnt, ist insbesondere durch Georgette de Montenay, die 1571 offenbar das früheste Beispiel dieser Gattung liefert, und durch Johann Mannich (1624) vertreten. Für die Liebes-Emblematik, die vor allem in den Niederlanden blühte, stehen Daniel Heinsius (zuerst vermutlich 1605) und Otho Vaenius (1608). Die höfisch-politische Emblematik repräsentieren etwa Jacobus à Bruck gen. Angermundt (1618) und der emblematische Fürstenspiegel des Diego de Saavedra Fajardo (zuerst 1640).

Innerhalb der auf solche Weise ausgewählten Emblembücher war überdies eine Auswahl unter den in ihnen enthaltenen Emblemata unerläßlich. Die Herausgeber haben sich dabei von der oben beschriebenen idealtypischen Grundform des Emblems leiten lassen und im engeren Sinne allegorische oder vorwiegend heraldische Stücke, emblematisch aufgemachte Exempla, Bibelstellen, Sprichwörter oder Anekdoten, deren Bilder rein illustrativen Charakter besitzen und einer emblematischen Auslegung eigentlich nicht bedürfen, weniger ausführlich berücksichtigt. Als Verständnishilfe für die Anspielungen angewandter Emblematik ist das unter diesem Gesichtspunkt ausgeschiedene Material ohnehin entbehrlich. Daß solche emblematischen Randformen dennoch in exemplarischem Umfang vertreten sind, wird der Benutzer sogleich bemerken. Von den Übersetzungen und den in Form von Hinweisen eingearbeiteten 13 Impresensammlungen abgesehen, sind insgesamt 47 Emblembücher herangezogen worden. 26 von ihnen wurden vollständig (oder mit Ausnahme von nur ein, zwei oder drei Emblemen) aufgenommen, weitere 21 in Auswahl. Wenn mehrere Auflagen eines Werkes erschienen sind, ist die Erstausgabe oder, falls diese nicht erreichbar war, eine ihr möglichst nahestehende Edition zugrunde gelegt worden. Wo spätere Auflagen jedoch wesentliche Korrekturen und Erweiterungen gegenüber der *Editio princeps* zeigen, wurde die erste „verbesserte“ oder „vermehrte“ Ausgabe verwendet. Im einzelnen gibt die Beschreibung der benutzten Emblembücher darüber Auskunft. Für jeden Titel wird dort auch ein STELLENVERZEICHNIS geliefert, das für jedes aufgenommene Emblem einerseits die Nummer oder Seiten- bzw. Bogenzahl des Originals, andererseits die Handbuch-Spalte angibt, in der es erscheint. Welche Stücke eines bestimmten Autors oder Emblembuches abgedruckt wurden und wo sie zu finden sind, ist mit Hilfe dieser Verzeichnisse rasch festzustellen. Denn die in das Handbuch aufgenommenen Embleme wurden nicht im

ursprünglichen Verband der Originale belassen, die benutzten Emblembücher nicht einfach in alphabetischer oder chronologischer Folge hintereinander abgedruckt.

Ausgehend von den *Res pictae* ihrer Holzschnitte und Kupferstiche, deren ideelle Priorität gegenüber den auslegenden Texten oben erörtert wurde, sind die EMBLEMATA (Spalte 1 ff.) vielmehr nach Sachbereichen geordnet worden. Dieses Gliederungsprinzip, das auf Diodors Einteilung der ägyptischen Hieroglyphen in die Bereiche der Lebewesen, der menschlichen Gliedmaßen und der Gebrauchsgegenstände zurückgeht und von Pierio Valeriano für seine 1556 gedruckten ‚Hieroglyphica‘ aufgenommen wurde, wird in Ansätzen auch bei den Emblematikern selber wirksam. Schon Alciatus stellt im ‚Emblematum liber‘ eine geschlossene Gruppe von Baum-Sinnbildern zusammen; später hat beispielsweise Joachim Camerarius seine Sammlungen nach Pflanzen, Vierfüßlern, Vögeln, Fischen und Reptilien geordnet. Die großen Enzyklopädien am Ausgang des emblematischen Zeitalters haben das dann zum herrschenden Prinzip erhoben. Ihrem ontologisch begründeten Einteilungsverfahren folgend, gliedert das vorliegende Handbuch sein Material in acht Bereiche: MAKROKOSMOS – DIE VIER ELEMENTE – PFLANZENWELT – TIERWELT – MENSCHENWELT – PERSONIFIKATIONEN – MYTHOLOGIE – BIBLISCHES. Für die fünf größeren Bereiche war dabei eine weitere Untergliederung erforderlich, die aus dem voranstehenden Inhaltsverzeichnis ersichtlich wird. Innerhalb dieser Gruppen wiederum wurde bei der Anordnung der einzelnen Genera auf Verwandtschaftszusammenhänge und absteigende Rangordnung geachtet. In Zweifelsfällen hat nicht die moderne naturwissenschaftliche Klassifikation, sondern die alte Qualitas-Vorstellung über den Standort eines Emblems entschieden; so erscheint etwa das Magnet-Emblem nicht im Bereich der Metalle, sondern der Steine. Erst für Embleme mit gleichem Bildinhalt war die chronologische Folge maßgeblich. Diese Anordnung stellt das einzelne Sinnbild an den ihm eigenen Ort und in den ihm zugehörigen Umkreis innerhalb des emblematischen Bilderkosmos, zeigt es dem Betrachter im großen Zusammenhang des Mundus symbolicus. Sie bewahrt und überliefert auf solche Weise ein geistiges Prinzip, das durch alphabetische oder chronologische Darbietung des Materials zerstört worden wäre. Eine vergleichsweise lockere Folge der Emblemata kam überdies den aus umbruchstechnischen Gründen gelegentlich unvermeidbaren Umstellungen der ursprünglich vorgesehenen Reihenfolge entgegen, die mit streng lexikalischer Anordnung nicht hätten vereinbart werden können. Was aus dieser Anlage des Handbuches an Nachteilen für den Benutzer erwächst, wird durch die Register wettgemacht. Über die beteiligten Autoren, die herangezogenen Werke und aufgenommenen Emblemata unterrichten ihn die genannten Beschreibungen der benutzten Emblembücher und zugehörigen Stellenverzeichnisse. Ein Motto-Register verzeichnet in alphabetischer Reihenfolge die Inscriptiones. Bild-Register und Bedeutungs-Register erschließen die *Res pictae* und die *Significationes* der Emblemata.

Die Darbietung der einzelnen Embleme folgt einem durchgehenden Schema. Zu Beginn wird am Rand der Spalte in abgekürzter Form die Fundstelle mitgeteilt; jeweils die gleiche Marginalie findet sich in der BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER und ist überdies im ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS (Seite LIX ff.) angeführt und aufgelöst.

In gleicher Höhe erscheint dann in der Spalte selbst eine kurzgefaßte, stichworthafte Beschreibung des Bildinhalts, die als Zusatz der Herausgeber (kursiv) jeder *Pictura* vorangestellt wird. Das für die Reihenfolge der Emblemata maßgebende Hauptlemma wurde dabei aus Gründen der Übersicht fett gedruckt. Diese Beschreibungen sollen alle Bestandteile der *Pictura* namhaft machen, die für seine Auslegung bedeutsam werden; deshalb war es in manchen Fällen nötig, auch dasjenige zu formulieren, was das Bild zwar meint, aber darzustellen nicht imstande ist, oder was es durch ein Versehen des Zeichners abzubilden versäumt. Auf diesen Beschreibungen des Bildinhaltes beruht das BILD-REGISTER (Spalte 1941 ff.), dessen einführender Erläuterung Genaueres zu entnehmen ist.

Mit der *Inscriptio* und gegebenenfalls einer Widmungsadresse, der *Pictura* und der *Subscriptio*

folgen dann die originalen Teile des Emblems, wie sie in den Vorlagen erscheinen. Die Inscriptio-nes wurden grundsätzlich in Versalien gesetzt, mit einem Punkt beschlossen und, abweichend von den Originalen, auch dann über die Pictura gestellt, wenn sie in deren Bildfeld einbezogen sind; nur wenn sie dort mühelos lesbar erschienen, wurde auf eine zweifache Wiedergabe verzichtet. Wo ein Emblematiker neben einer lateinischen Inscriptio noch deren Übertragung in die Landessprache gibt, wird die lateinische Fassung in der beschriebenen Form behandelt, die nationalsprachliche in allen Fällen der Pictura nachgestellt. Über Besonderheiten unterrichtet die Beschreibung der benutzten Emblembücher. Widmungen wurden in der Schreibweise des Originals gesetzt, aber grundsätzlich unter der Inscriptio mitgeteilt, obgleich die Autoren sie gelegentlich an die Spitze rücken.

Bei der Wiedergabe der Picturae war für die hier vorliegende Sonderausgabe eine durchgehende geringfügige Verkleinerung gegenüber der Bildgröße der Vorlagen nötig; Angaben über die Originalformate erscheinen in der BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER. Bei fest gebundenen Werken in kleinem Format, deren kostbare Einbände nicht gelöst werden durften, hat die photographische Reproduktion infolge der stark gebogenen Buchseiten in einigen Fällen das Bildformat verzogen. Das war nachträglich nicht immer ganz auszugleichen und muß so in Kauf genommen werden. Freilich sind bei rechteckigen Formaten die Seitenlängen der Bilder mitunter schon in der Vorlage nicht völlig gleichmäßig. Im übrigen entsprechen die Reproduktionen durchaus der Qualität der Originale, die nicht selten unter schlechtem Papier und abgenutzten Druckstöcken leidet. Durch behutsame Entfernung von Spießen oder durchscheinenden Buchstaben der Rückseite und durch die Schärfung des Schwarz-Weiß-Kontrastes, der in den Vorlagen oft durch verblaßte Druckerschwärze und vergilbtes Papier beeinträchtigt wird, sind die Reproduktionen häufig sogar deutlicher geworden als die Originale. Wenn die Herausgeber auf die Wiedergabe eines Bildes verzichtet haben, weil es die im Handbuch vorangehende Abbildung eines älteren Emblembuches entweder nur wiederholt oder ihr doch nichts wesentlich Neues hinzufügt oder weil es infolge von Versehen oder Nachlässigkeit zum Text des Emblems nicht paßt, wird die Pictura durch das Zeichen ■ markiert. Hingegen erscheint die Chiffre □, wenn ausnahmsweise das Original selbst ein Emblem ohne Abbildung gibt und die Ergänzung der durchaus zur Sache gehörigen Pictura dem Vorstellungsvermögen des Lesers überläßt.

Die Subscriptiones, die den Abbildungen folgen, halten sich in der Regel buchstabengetreu an das Original. Freilich wurden die Korrekturanweisungen von Errata-Verzeichnissen befolgt und eindeutige Druckfehler im allgemeinen stillschweigend berichtigt, zweifelhafte Lesungen und Konjekturen hingegen angemerkt. Abbrüviaturen in fremdsprachigen Epigrammen und Ligaturen (mit Ausnahme des französischen α) sind aufgelöst, die zuweilen in lateinischen Texten erscheinenden Akzente nicht übernommen worden. Bei polyglotten Ausgaben wurde, wenn möglich, die in der Muttersprache des Autors gehaltene Fassung abgedruckt. In Prosa gehaltene Subscriptiones erscheinen bei übermäßiger Länge nur in verkürzter Fassung. Auch darüber gibt die Beschreibung der benutzten Emblembücher genauere Auskunft.

Neben der Subscriptio findet sich am Rand der Spalte als Zutat der Herausgeber (kursiv) eine kurzgefaßte Angabe der emblematischen Bedeutung des Sinnbildes; sie geht auf die auslegenden Textteile des Emblems zurück, steht in einigen Fällen aber auch unter dem Einfluß eines im Original enthaltenen Kommentars. Damit werden freilich nur grobe Orientierungshilfen gegeben; der Zwang zu stichworthafter Formulierung und einer gewissen Angleichung der Begriffe im Hinblick auf das Register schloß eine zureichend differenzierende Wiedergabe der Bedeutungen nicht selten aus. Auf diesen Stichworten beruht das BEDEUTUNGS-REGISTER (Spalte 2029 ff.), dessen einführender Erläuterung Genaueres zu entnehmen ist.

Vielen Benutzern des Handbuches und Freunden der Emblematisik könnte die Lektüre der oft

schwer verständlichen, mitunter absichtsvoll dunklen Epigramme Schwierigkeiten bereiten; wenige werden imstande sein, die hier abgedruckten lateinischen, französischen, spanischen und niederländischen Texte des 16. und 17. Jahrhunderts gleichermaßen mühelos zu lesen. Deshalb haben sich die Herausgeber entschlossen, den Originalen deutsche Übersetzungen der Inscriptio und Subscriptio nachzustellen. Soweit das möglich war, wurden dafür ältere Übertragungen verwendet, die ja zugleich einen gewissen Eigenwert beanspruchen können. Diese deutschen Texte, meist etwas später erschienen als das hier benutzte fremdsprachige Original, sind freilich Nachdichtungen, die nicht selten von der Vorlage abweichen und mitunter auch die emblematischen Bedeutungen anders akzentuieren. Wo solche älteren Übertragungen nicht ermittelt werden konnten oder nicht erreichbar waren, und das gilt für die Mehrzahl der aufgenommenen Emblembücher, wurde eine Übersetzung in deutsche Prosa angefertigt. Daran waren mehrere Bearbeiter beteiligt, und diese Prosafassungen zeigen denn auch trotz mehrfacher Überarbeitung einen unterschiedlichen Duktus. Auch mag der Sprachkundige hier und da an ungelenken oder an allzu freizügigen Übersetzungen Anstoß nehmen. Doch ist mit diesen Hilfstexten nichts anderes beabsichtigt als eine Anleitung zum Verständnis der Originalfassungen, deren Lektüre sie keinesfalls ersetzen wollen. Die Übersetzungen erscheinen in kleinerem Schriftgrad. Wenn es sich nicht um übernommene Texte handelt, wurden sie, wie alle Zutaten der Herausgeber, kursiv gedruckt. Ergänzungen zum Original, die im syntaktischen Zusammenhang bleiben, finden sich in eckigen, erklärende Zusätze dagegen in runden Klammern.

Unter den Übersetzungen von Inscriptio und Subscriptio stehen gelegentlich erläuternde Anmerkungen. Sie wollen Hilfen geben insbesondere für das Verständnis geographischer, historischer, mythologischer Anspielungen, sie weisen auf Wortspiele hin, die in der Übersetzung nicht nachgebildet werden konnten, und geben Erklärungen auch zu schwierigen Textstellen. Ihre Zahl und ihr Umfang wurden möglichst klein gehalten.

Es folgen Angaben zu den Quellen der Bildmotive oder Texte. Was die Verfasser der Emblembücher selber mitteilen, wurde überprüft, wenn nötig vervollständigt oder berichtigt und wird hier angeführt. Fragezeichen in eckigen Klammern hinter diesen recte gesetzten Angaben der Vorlage weisen darauf hin, daß die betreffende Stelle nicht genau nachweisbar war oder ihr Quellenwert für das Emblem nicht einsichtig wird. Hinweise des Autors auf bloße Parallelstellen, die ähnliche oder entgegengerichtete Gedanken entwickeln, oder auf Texte, die nur in sehr entferntem Bezug zum Thema stehen, wurden dabei nicht berücksichtigt; in der Quellenliste deutet die Abkürzung „u.a.“ auf solche Angaben hin. Die mitunter sehr ausführlichen Prosakommentare, die viele Werke den einzelnen Emblemen beigegeben haben (man vergleiche dazu die BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER), konnten in das Handbuch nicht aufgenommen werden. Sie hätten seine Anlage empfindlich gestört und seinen Umfang gesprengt. Für die erläuternden Anmerkungen und die Quellenangaben aber sind sie sorgfältig zu Rate gezogen worden.

Von den Angaben der Autoren durch Kursivdruck unterschieden, folgen Hinweise der Herausgeber auf ungenannte Quellen, die der Verfasser des betreffenden Emblems benutzt haben könnte, auf bedeutsame Parallelen, gelegentlich auch auf wichtige Sekundärliteratur. Dabei sind insbesondere die antiken Autoren berücksichtigt worden, doch wurde neben vielen anderen Werken auch eine große Zahl von Impresensammlungen herangezogen, die mit den übrigen Titeln mehrfach benutzter Schriften im Abkürzungsverzeichnis angeführt sind. Diese Hinweise werden zum Verständnis der einzelnen Embleme hilfreich sein, aber sie bleiben lückenhaft. Ein Versuch, die sicheren und die möglichen Quellen für die Bild- und Textteile der Embleme vollständig zu ermitteln, hätte langwierige Einzelstudien erfordert, die den Rahmen dieses Handbuchs bei weitem überschreiten würden.

Als Letztes erscheinen Hinweise auf verwandte Sinnbilder. Sie konnten aus drucktechnischen Gründen

nicht mehr mit Spaltenangaben versehen werden, doch hilft hier notfalls das Bild-Register aus. Auf unmittelbar benachbarte oder in der Beschreibung ihres Bildinhalts mit gleichem (fett gedruckten) Hauptlemma versehene Embleme wurde nicht verwiesen.

Diese Erläuterungen zur Darbietung des Emblems gelten für den Fall seiner vollständigen Wiedergabe im Handbuch. Um Raum zu sparen, mußten die Herausgeber aber darauf verzichten, mehrfache Belege der gleichen *Res picta* und Beispiele einer gleichgerichteten oder nur geringfügig abweichenden Auslegung ihres Sinngehaltes in gleicher Ausführlichkeit aufzunehmen. Gerade solche Wiederholungen sind freilich als Zeugnis für die Verbreitung einzelner Embleme und die Ausbildung von Bedeutungsvarianten unentbehrlich. Deshalb wurde in diesen Fällen eine Form abkürzender Darbietung gewählt. Geht ein vollständig aufgenommenes gleichartiges Emblem voraus, so werden spätere Belege nur mehr durch die übliche Fundstellen-Marginalie, ihre Bildinhaltsbeschreibung und *Inscriptio* bezeichnet, wenn nötig durch Mitteilung einer darüberhinausgehenden Bedeutungsabweichung. Auf die Wiedergabe der *Pictura* und auf Übersetzungen wurde dabei verzichtet. Was ausgespart bleibt, ist sinngemäß dem Vorangegangenen zu entnehmen. Das gilt auch für die erläuternden Anmerkungen und in gleicher Weise zumeist für die Quellenangaben der Herausgeber.

901 Embleme erscheinen so in unterschiedlich abgekürzter Form. In weiteren 384 Fällen wurde lediglich auf eine Wiedergabe der *Pictura* verzichtet. 2428 Embleme sind vollständig aufgenommen worden. Insgesamt erfaßt das Handbuch also 3713 *Emblemata*.

Von der Bedeutung der christlichen Allegorese und der humanistischen Hieroglyphenkunde für die Emblematik, vom Einfluß insbesondere des ‚*Physiologus*‘ und der ‚*Hieroglyphica*‘ des Horapollo auf die Emblembücher war oben die Rede. Motiventsprechungen zwischen den Emblemen und den einzelnen Artikeln dieser Werke werden von den Herausgebern zwar vermerkt, aber solche Hinweise bleiben nach dem dafür üblichen Verfahren auf bloße Stellennotizen beschränkt. Sie können weder einen zusammenhängenden Eindruck vermitteln, noch Auskunft darüber geben, wie sich in der betreffenden ‚*Physiologus*‘- oder Horapollo-Stelle Bild und Bedeutung zueinander verhalten. Deshalb haben die Herausgeber dem Handbuch als ANHANG einen INDEX RERUM NOTABILIUM zum ›PHYSIOLOGUS GRAECUS‹ (Spalte 2085 ff.) und einen INDEX RERUM NOTABILIUM zum ›HORAPOLLO‹ (Spalte 2097 ff.) beigegeben, die in alphabetischer Ordnung die Tiere, Steine und Bäume des ‚*Physiologus*‘ mitsamt ihren besonderen Eigenschaften und die Hieroglyphen des Horapollo anführen, bei jedem Bildstichwort zugleich die Bedeutung notieren und die Stelle vermerken. Für den ‚*Physiologus*‘ wurden dabei die Fassungen des griechischen Textes zugrunde gelegt, von dem die späteren lateinischen und nationalsprachlichen Bearbeitungen ausgehen. Daß die Verkürzung der einzelnen Erzählungen oder Beschreibungen und der Auslegungen zu registerfähigen Stichworten beträchtlich vergrößert, daß damit lediglich ein Orientierungsmittel angeboten wird und bei näherem Interesse selbstverständlich der vollständige Text des ‚*Physiologus*‘ oder Horapollo zu Rate gezogen werden muß, wird dem einsichtigen Benutzer bewußt bleiben.

Nach den Indices zu diesen beiden Werken, die auf die Ursprünge der Emblematik weisen, erscheint am Schluß als Faksimiledruck ein in gleicher Weise angelegtes Bild-Bedeutungs-Register aus einem der großen Sinnbilder-Kompendien vom Ausgang des ‚emblematischen Zeitalters‘: der INDEX RERUM NOTABILIUM zum ›MUNDUS SYMBOLICUS‹ des PICINELLUS (Spalte 2113 ff.). Verwendet wurde nicht die zuerst 1653 erschienene italienische Fassung, sondern die 1681 gedruckte erste Ausgabe einer von Augustinus Erath besorgten lateinischen Übersetzung, die sehr viel verbreiteter war, von den Zeitgenossen häufiger zitiert wird und wohl auch noch für die Mehrzahl der Benutzer dieses Handbuches leichter zugänglich ist als der italienische Text. Die Stellenangaben des Registers beziehen sich auf des Picinellus eigenes Sammelwerk und geben keine Auskunft darüber, von welchen Autoren die ange-

führten Symbola und ihre Bedeutungen geliefert wurden, aus welchen Schriften der Kompilator sie in sein gewaltiges Lexikon übernommen hat. Auch hier will der Index die Benutzung des Werkes nicht ersetzen, sondern anzeigen, in welchen Fällen es dienlich sein könnte, dort nachzuschlagen und weiterzulesen. Neben vielen anderen Quellen hat Picinellus vornehmlich die Schriften der Kirchenväter benutzt. Auch einige Emblematiker sind einbezogen in seine enzyklopädische Synopse. Aber sie erscheinen hier nun schon als Beiträger und vertreten nur eine der geistigen Provinzen des *Mundus symbolicus*. So weist der Picinellus-Index am Ende des Handbuchs, ergänzend und weiterleitend, auch über dieses Buch hinaus und knüpft das emblematische System an ein älteres und größeres an.

★

Der Plan, der zu der hier erläuterten und begründeten Sammlung geführt hat, entstand im Jahre 1957 in einem Freundesgespräch der beiden Herausgeber. Schon in den ersten Anfängen des Unternehmens hat Wolfgang Kayser sich ihnen zugesellt und bis zu seinem frühen Tode der Arbeit an den *Emblemata* seine Aufmerksamkeit und seinen erfahrenen Rat zuteil werden lassen. In der Erinnerung an ihre gemeinsamen Göttinger Jahre haben die Herausgeber das Werk, dessen Abschluß er nicht mehr erlebte, seinem Gedächtnis gewidmet.

Seiner Fürsprache war es auch zu danken, daß die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen das Arbeitsvorhaben 1958 in ihre Obhut nahm und es bis zu seinem Abschluß förderte. Wenn über lange Jahre hin die finanziellen Voraussetzungen des Unternehmens gesichert blieben, so ist das allein das Verdienst dieser ehrwürdigen gelehrten Gesellschaft, der die Herausgeber hier ihren Dank abstatten möchten. Er gilt insonderheit Herrn Hans Neumann, der nach Wolfgang Kaysers Tod, bis zum Jahre 1966 das Arbeitsvorhaben im Kreis der Akademie vertreten hat.

Von 1957 bis 1967 hat die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen dem Unternehmen in ihrem Hause Gastrecht gewährt, ihm durch großzügige Bücherbeschaffungen und die vorzügliche Arbeit ihrer von Fräulein Gudrun Luckau geleiteten Photostelle unschätzbare Dienste geleistet. Ihren Direktoren, Professor Dr. Wilhelm-Martin Luther und seinem Nachfolger Professor Dr. Wilhelm Grunwald, ebenso den Damen und Herren des Bibliotheksdienstes sagen die Herausgeber ihren aufrichtigen Dank. Er bezieht sich in gleicher Weise auf die auswärtigen und ausländischen Bibliotheken, die als großherzige und langmütige Leihgeber der kostbaren Originale das Arbeitsvorhaben allererst ermöglichten und als Besitzer der benutzten Emblembücher in deren Beschreibungen genannt worden sind.

Als wissenschaftliche Mitarbeiter waren von 1957 bis 1958 Werner Buhrke, von 1958 bis 1963 Dr. Brigitte Lorenzen, von 1963 bis 1965 Dr. Holger Homann, von 1964 bis 1967 Klaus Schmidt und von 1965 bis 1967 Peter von Döffel in der Göttinger Arbeitsstelle tätig. Ohne ihre sachkundige, kritische und begeisterte Beteiligung, ihre nicht selten mühsame und entsagungsvolle Arbeit wäre dieses Handbuch niemals zustande gekommen. Das möchten die Herausgeber nachdrücklich und dankbar bekunden. Besonders haben sich Brigitte Lorenzen bei der Planungsarbeit, der Quellenermittlung und der Herstellung der Druckvorlagen, Klaus Schmidt und mit ihm Peter von Döffel bei der Schlußredaktion, der Fertigstellung der Register und den Korrekturarbeiten große Verdienste erworben.

Als Übersetzer sind in erster Linie Werner Buhrke, Brigitte Lorenzen und Peter Mortzfeld zu nennen, die aus dem Lateinischen, Bernard Claude Pierre Gorceix und Hans Mattauch, die aus dem Französischen übersetzt haben; Gerhard Hertwig, der die Übersetzungen aus dem Spanischen und Walter Schönau, der die aus dem Niederländischen besorgte. An der in dieser Sonderausgabe nicht enthaltenen BIBLIOGRAPHIE ZUR EMBLEMFORSCHUNG haben für die erste Ausgabe des Handbuchs (1967)

VORBEMERKUNGEN DER HERAUSGEBER

Peter von Düffel, Günter Klein, Gerhard Sauder, Dieter Sulzer und Ute Wollnitz mitgearbeitet; ihre erweiterte Fassung in der Ergänzten Neuausgabe (1976) hat, unterstützt von Dieter Sulzer, Hans-Ulrich Kolb zusammengestellt. Der ‚Physiologus‘-Index wurde von Jürgen Stenzel und Christian Wagenknecht angefertigt. Ihnen allen und vielen anderen hilfsbereiten Mitarbeitern, Schreibern, Korrektoren und gelehrten Ratgebern haben die Herausgeber sehr zu danken.

Sie schätzen es als ein besonderes Glück, daß die J.B.Metzlersche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart das Werk bei sich aufgenommen hat und die reiche Erfahrung der Mitarbeiter dieses Hauses ihm zugute kam. Insbesondere Herrn Winfried Hellmann und dem Leiter der Herstellungsabteilung, Herrn Max H. C. Eichert, ebenso Herrn Bernd Lutz und schließlich den Setzern und Druckern der Druckerei H.Laupp jr in Tübingen soll für ihre Sorgfalt hier herzlich gedankt sein.

Mögen die EMBLEMATA, wie sie nach zehnjähriger Arbeit nun vorgelegt werden, die Zuneigung jener „stillen Liebhaber“ der Emblemkunst finden, von denen schon Herder wußte, die Aufmerksamkeit der Gelehrten und die Nachsicht der Kritiker – im Sinne des alten Claes Janszoon Visscher, der in Wahrheit ein Sinnbild der Emblemantik entwarf, als er das Emblem der Bake zeichnete, welche von der Küste her den Schiffen auf See ein Zeichen gibt: denen zugedacht, die es verstehen, die es zu würdigen und zu nutzen wissen, den Freunden, den Verständnisvollen und Kundigen –

INTELLIGENTIBUS.

VORWORT ZUR SONDERAUSGABE

Wenn die Herausgeber, der Anregung des Verlages folgend, nunmehr eine Sonderausgabe der EMBLEMATA vorlegen, tragen sie damit wohl auch den Bedenken Rechnung, die manche Benutzer und Kritiker ihres Handbuchs – nicht immer nur scherzweise – gegen sein Format und sein Gewicht geltend machten. Zwar hatte schon Alciatus, der Stammvater der Emblematik, im ‚Emblematum liber‘ von 1531 den durch ein mächtiges Gewicht belasteten Palmbaum als Sinnbild der Kräftigung und Förderung verstanden, die dem Menschen durch schwere Belastungen zuteil werden (Spalte 192); die wohl-erwogenen Vorteile der großen einbändigen Folioausgaben dieses Handbuchs haben denn auch aller-meist Zustimmung gefunden. Aber jedenfalls ein junges Mädchen wird sie kaum so mühelos-vergnüg-lich in Händen haben halten können, wie das Emblem des Gilles Corrozet es vorführt (Spalte 1287). Und für den mit einem Fuß schon im Grabe stehenden, noch immer ins Buch vertieften Greis, den Gabriel Rollenhagen zeigt (Spalte 982), ist gleiches zu befürchten.

Ausschlaggebend für die vorliegende Sonderausgabe war freilich der Umstand, daß sie auch den Geldbeutel weit weniger belastet als die Folioausgaben von 1967 und 1976. Es zeigte sich die Möglich-keit, durch ein verkleinertes Format, das gleichwohl auch die in kleinem Schriftsatz gedruckten Partien lesbar hält, und durch eine Reduktion des Inhalts, welche alle unmittelbar wichtigen Bestandteile des Handbuchs unberührt läßt, den Preis des Bandes bei gleicher Papierqualität doch so erheblich zu senken, daß sich auch ein weiterer Kreis von Liebhabern der Emblemkunst, von Wissenschaftlern und Forschern im Feld der emblematischen Traditionen den bisher versagten Besitzwunsch erfüllen kann.

In ihrem mit arabischer Spaltenzählung versehenen Hauptteil enthält diese Sonderausgabe das voll-ständige Corpus der EMBLEMATA, dazu das MOTTO-REGISTER, BILD-REGISTER und BEDEUTUNGS-REGISTER des Handbuchs, schließlich seinen ANHANG mit den drei Indices zum ›PHYSIOLOGUS GRAECUS‹, zu den ›HIEROGLYPHICA‹ des Horapollo und zum ›MUNDUS SYMBOLICUS‹ des Picinellus. In all diesen Stücken ist sie mit der Erstausgabe von 1967 und der Ergänzten Neuausgabe von 1976 identisch.

Der vorausgehende, mit römischer Seitenzählung versehene Teil der Sonderausgabe wird eingeleitet durch die VORBEMERKUNGEN DER HERAUSGEBER von 1967 zur Vorgeschichte, Entstehungsgeschichte und Wirkungsgeschichte der Emblemkunst, zu den Eigenarten und Formen des Emblems, zur Anlage und Zweckbestimmung dieses Handbuchs. Lediglich ihre inhaltserläuternden Passagen wurden durch gering-fügige Eingriffe auf den Seiten XX, XXIII und XXVI f. der vorliegenden Ausgabe angepaßt.

Dem VORWORT ZUR SONDERAUSGABE folgt dann die BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEM-BÜCHER mit den STELLENVERZEICHNISSEN und das ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS, beide in der be-richtigten und ergänzten Fassung, die Klaus Schmidt für die Neuausgabe von 1976 hergestellt hat, außerdem deren ERRATAVERZEICHNIS. In diese Liste sind die Beobachtungen und Ratschläge vieler Benutzer des Handbuchs eingegangen. Vor allem Frau Dr. Grete Lesky haben wir für eine Fülle von Hinweisen zu danken. Zur Entlastung des Umfangs wurde freilich auf die Berichtigung völlig ein-deutiger Versehen verzichtet; unwichtige Interpunktionsfehler und offensichtliche Irrtümer etwa in

den bildbeschreibenden Stichworten blieben unerwähnt. Aber neben den Richtigstellungen gravierender Versehen enthält dieses Verzeichnis auch eine Reihe von Ergänzungen in solchen Fällen, wo derartige Zusätze Übersenes nachtragen und der Beseitigung von Irrtümern gleichkommen. Manches korrekturbedürftige Detail ist uns dabei gewiß noch entgangen; anderes konnte mit Rücksicht auf die Benutzbarkeit des Handbuchs nicht mehr berichtigt werden, obgleich es bemerkt worden ist. Auf die Nachsicht des Benutzers bleiben wir angewiesen.

In diesem Zusammenhang fordert die Behandlung der stichworthaften Angaben zum Bildinhalt, die den Abbildungen vorangestellt sind und auf denen das BILD-REGISTER des Bandes beruht, einen erläuternden Hinweis. Es waren diese Bildstichworte, wie in den VORBEMERKUNGEN dargelegt, als Orientierungshilfe gedacht. Zusammen mit den Bedeutungsstichworten sollten sie die hier versammelten Embleme übersehbar und das Handbuch benutzbar machen. Eine vollständige Bestandsaufnahme der Bildinhalte, die manche Kritiker wünschten, hätte allein aus Umfangsgründen dieses Ziel verfehlt. Im Interesse einer registerfähigen, knappen Fassung der Bildstichworte blieben deshalb die Hintergrundsfiguren der *Picturae* oder die dort dargestellten Begleithandlungen unerwähnt, sofern sie ihrerseits an der Bildauslegung beteiligt sind, eine in der *Subscriptio* dargelegte Bedeutung der Zentralfigur oder Haupthandlung also auf direkte, personifizierende oder exemplarische Weise nurmehr verbildlichen. (In Spalte 897 beispielsweise, Roll. I Nr. 67, wo die Eule auf einem Buch als Sinnbild unermüdlichen Eifers für die Wissenschaft verstanden wird, besagen die Bildstichworte deshalb nichts über die Schulstube rechts, das nächtliche Studierzimmer links im Hintergrund. – In Spalte 1098, La Per. Mor. Nr. 58, wo das Flachshecheln darauf bezogen wird, daß Wahrheitssuche dem Neid ausgesetzt sei, ist nicht notiert worden, daß im Bildhintergrund ein Gelehrter von der *Invidia* verfolgt wird. – In Spalte 226, Bruck II Nr. 54, wo der geborstene Eichenstamm als Sinnbild für den Zerfall der Reiche gedeutet wird, bleibt entsprechend die Ruine des römischen Kolosseums unerwähnt.)

Hingegen sollten durch Bildstichworte diejenigen Hintergrunds- und Nebendarstellungen erfaßt werden, die selber eine sinnbildliche Bedeutung besitzen – unabhängig von der Frage, ob diese dem Zentralmotiv gleichgerichtet oder eigenständig erscheint, ob die *Subscriptio* sie ausdrücklich formuliert oder das dem Betrachter anheimstellt. Wo die Bildstichworte in vergleichsweise wichtigen Fällen solcher Art unvollständig erschienen, sind sie im ERRATAVERZEICHNIS ergänzt worden. Ausgenommen von dieser Regel blieben weiterhin nur Johann Mannichs ‚*SACRA EMBLEMATA*‘, die häufig ein so umfangreiches Ensemble sinnbildlicher Details vorführen, daß ihre vollständige Erfassung durch Bildstichworte den Rahmen des Übersehbaren gesprengt hätte. Freilich wird der Benutzer im Auge behalten müssen, daß diese Bildstichwort-Ergänzungen nach Lage der Dinge nicht mehr ins BILD-REGISTER aufgenommen werden konnten, dort also nicht auffindbar sind.

Allein auf die BIBLIOGRAPHIE ZUR EMBLEMFORSCHUNG, die – gegenüber dem Literaturverzeichnis der ersten Ausgabe um das nahezu Fünffache vermehrt – in der Ergänzten Neuauflage 140 Folioseiten beansprucht, mußte bei der vorliegenden Sonderausgabe verzichtet werden. Bei speziellerem Interesse und für weiterführende wissenschaftliche Arbeiten wird man also den bibliographischen Teil der Neuauflage von 1976 oder des im selben Jahr separat erschienenen Supplement-Bandes zur Erstausgabe zu Rate ziehen müssen. Ohnehin bleibt diese Bibliographie ja auf Ergänzungen angewiesen. Periodische Nachträge sollen künftig in der Zeitschrift EUPHORION erscheinen, und die Herausgeber wären für entsprechende Hinweise, Korrekturvorschläge und ergänzende bibliographische Angaben dankbar (biten darum, solche Notizen an die Akademie der Wissenschaften in Göttingen zu richten). Denn seit dem ersten Erscheinen dieses Handbuchs hat die Emblemforschung in vielen Ländern und unter allen beteiligten Disziplinen einen solchen Aufschwung genommen, daß die Fülle der einschlägigen Veröffentlichungen für den einzelnen kaum mehr erfaßbar ist.

Sowenig diese Entwicklung vorauszusehen war, so sicher ist inzwischen abzusehen, daß ein derart lebhaftes, produktives wissenschaftliches Interesse auch bedenkliche Folgen nach sich zieht und inflationäre Züge hervorkehrt. Offensichtlich nähert sich der Begriff des ‚Emblems‘ in manchen Verwendungsfällen bereits der Gefahrenzone einer so extensiven Auslegung, daß sich der geschichtlich begründete, historisch fixierte Charakter dieser Kunstform aufzulösen und die Bezeichnungsschärfe auch der abgeleiteten Begriffe der ‚Emblematik‘ oder des ‚Emblematischen‘ verlorenzugehen droht. Einer ungezügelten Entdeckerfreude, die jedem aus der Asche der alten Bilderwelt aufsteigenden allegorischen, metaphorischen oder epigrammatischen Phönix schon emblematische Natur zusprechen möchte, größere Vorsicht anzuraten, historisches Augenmaß und kontrollierten Sprachgebrauch zu empfehlen, scheint uns inzwischen doch angebracht.

Wir wiederholen den in unseren VORBEMERKUNGEN ausgesprochenen Dank an die Akademie der Wissenschaften in Göttingen, an unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter und an die J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung. Wir hoffen, daß diese Ausgabe der EMBLEMATA, die nun im wörtlichen Sinn als Handbuch zu dienen vermag, allen, die es zur Hand nehmen, Freude machen und sich weiterhin als brauchbar erweisen wird, und empfehlen, das Bücher-Emblem des Joannes Sambucus (Spalte 1288f.) zu beherzigen:

VSUS LIBRI, NON LECTIO PRUDENTES FACIT.

Heidelberg und Göttingen, Juni 1978

ARTHUR HENKEL ALBRECHT SCHÖNE

BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMÜCHER

UND STELLENVERZEICHNISSE

Das folgende Verzeichnis gibt Auskunft über die Werke, die den EMBLEMATA dieses Handbuchs zugrunde liegen, und ordnet deren Titel in alphabetischer Folge nach den Marginalien, die dann im folgenden neben den Emblemen erscheinen.

Dem Namen des Autors und seinen Lebensdaten, soweit sie ermittelt werden konnten, folgt der vollständige Titel des Werkes und gegebenenfalls das Kolophon. Groß- und Kleinschreibung wurden beibehalten; die Zeilengrenzen durch senkrechten Trennstrich | kenntlich gemacht; Vignetten, Signets, Zierleisten oder waagerechte Trennstriche des Originals durch das Zeichen | – | markiert. Angaben, die nicht dem Titelblatt, sondern der Dedicatio, dem Kolophon oder anderen Teilen des Werkes entnommen sind, erscheinen in runden Klammern, anderweitig Erschlossenes steht in eckigen Klammern.

Nach der Titelangabe wird in spitzen Klammern die Bibliothek angeführt, die das Original zur Verfügung stellte, und die Signatur, unter der sie es führt. Falls ein Faksimile- oder Neudruck vorliegt, wird ein entsprechender Hinweis gegeben.

Dem folgt die Beschreibung des benutzten Exemplars. Sie gibt den Umfang und Inhalt des Werkes an (ohne im selben Band enthaltene Texte zu erwähnen, die durch eigene Seitenzählung als selbständige Teile ausgewiesen sind), verzeichnet Anordnung und Aufbau der Embleme, teilt die Bildgrößen des Originals mit und nennt, wenn möglich, die Illustratoren mit ihren Lebensdaten, ggf. auch weitere Mitarbeiter. Falls es sich bei dem benutzten Exemplar nicht um die Editio princeps handelt, werden die wichtigsten Abweichungen gegenüber der Erstausgabe mitgeteilt. Wenn bei der Wiedergabe im Handbuch, etwa aus Gründen der Vereinheitlichung, das Emblem anders dargeboten wird, als es im Original erscheint, ist das hier mitgeteilt und begründet worden. Bei denjenigen Werken, welchen lediglich die (im Vergleich zum Original spätere) deutsche Übertragung entnommen wurde, ist auf eine eingehende Beschreibung verzichtet worden.

Jeder Werkbeschreibung folgt ein STELLENVERZEICHNIS. Darin wird für jedes aufgenommene Emblem (jeweils vor dem Doppelpunkt) die Seiten- bzw. Bogenzahl oder die Nummer im Original und (hinter dem Doppelpunkt) die entsprechende Spaltenzahl im Handbuch mitgeteilt.

Alc. (1531) **Alciatus, Andreas** (1492 | Alzate b. Como – 1550 | Pavia)

VIRI CLA|RISSIMI D. AN|=|dreę Alciati Iurisconsulti. | Mediol. ad D. Chonra=|dum Peutingerum Augu=|stanum, Iurisconsult=|tum Emblema=|tum liber. | M. D. XXXI. (EXCVSVM AVGVSTAE VIN|delicorum, per Heynricum Steyne=|rum die 28. Februarij, | Anno M. D. | XXXI.) <Staats- u. Stadtbibl. Augsburg: 8^o Kst. Alciatus 1531> (Faks.druck: Manchester, London 1870 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 965)

Erstausgabe; kl. 8^o, [44] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Vorrede an den Leser; Widmungsepigramm; 104 nicht nummerierte Embleme, davon 5 ohne Bild (fortlaufend gesetzt, so daß noch nicht, wie später üblich, jeweils ein Emblem auf einer Buchseite erscheint) und Errata-Verzeichnis. Jedes Emblem besteht aus lat. Motto, Bild (Holzschnitt nach Zeichnungen von Jörg Breu, um 1480–1537) und lat. Epigramm.

Die auf den Seiten E 4, (F 2b) und F 3 fehlenden fünf Emblem-bilder sind aus der Ausgabe Lugduni 1550 (→) ergänzt und finden sich dort auf den Seiten 61, 20, 42, 145 und 146. Da der Zeichner der Erstausgabe die Epigramme der

Embleme B 2, C 5, (C 6b), (E 3b), (E 5b) und (E 8b) mißverstanden hat und deshalb falsche oder unzureichende Bilder gibt, sind auch diese durch die entsprechenden Bilder von den Seiten 156, 90, 26, 102, 142 und 62 der Ausgabe von 1550 ersetzt worden. Größe der Bilder ohne Rahmen ca. 60 × 76 mm, der Bilder mit Rahmen ca. 60 × 60 mm. Sofern die Epigramme ganz oder teilweise Übersetzungen aus der ‚Anthologia Graeca‘ sind, ist eine entsprechende Quellenangabe (recte) hinzugefügt.

Die deutsche Übertragung stammt von Jeremias Held (→). Aufgenommen sind alle 104 Embleme, davon 2 als Hinweise (zitiert nach der Bogenzählung):

A 2 : 627	A 6 ² : 259	B 2 ² : 990	B 6 ² : 887
A 2b : 1297	A 6b : 1558	B 2b : 623	B 6b : 1462
A 3 ¹ : 1823	A 7 : 1811	B 3 : 192	B 7 ¹ : 512
A 3 ² : 386	A 7b ¹ : 985	B 3b ¹ : 722	B 7 ² : 419
A 3b : 827	A 7b ² : 1022	B 3b ² : 375	B 7b : 1692
A 4 : 882	A 8 : 1809	B 4 ¹ : 1013	B 8 : 1686
A 4b ¹ : 385	A 8b : 517	B 4 ² : 1657	B 8b : 179
A 4b ² : 1595	B : 1779	B 4b : 716	C : 1181
A 5 : 1685	Bb ¹ : 840	B 5 : 236	C b : 1795
A 5b : 659	Bb ² : 1653	B 5b : 743	C 2 : 1732
A 6 ¹ : 1608	B 2 ¹ : 683	B 6 ¹ : 1726	C 2b : 1491

C3 : 861	D1 : 1381	D7 ¹ : 1761	E 4b : 1758
C3b ¹ :1489	D2 : 1039	D7 ² : 878	E 5 : 1758
C3b ² :1789	Db : 707	D7b : 684	E 5b ¹ : 532
C4b : 1120	D2 : 966	D8 : 1761	E 5b ² :1791
C5 ¹ : 454	D2b : 1355	D8b ¹ :1557	E 6 : 1651
C5 ² : 712	D3 ¹ : 374	D8b ² :1776	E 6b ¹ :1622
C5b : 208	D3 ² : 1614	E : 418	E 6b ² :1559
C6 : 511	D3b : 1581	E b : 1767	E 7 : 1157
C6b : 713	D4 : 1825	E 2 : 757	E 7b : 1759
C7 : 1056	D5 ¹ : 331	E 2b : 1104	E 8b ¹ :1640
C7b ¹ : 763	D5 ² : 1703	E 3 ¹ : 1087	E 8b ² : 872
C7b ² :1063	D5b : 562	E 3 ² : 460	F b : 1749
C8 : 220	D6 : 1054	E 3b : 590	F 2 : 1634
C8b : 397	D6b : 1767	E 4 : 1633	

✱

Alc. (1550) **Alciatus, Andreas** (s.o.)

EMBLEMATA | D. A. ALCIATI, | denuo ab ipso
Autore | recognita, ac, quae desi-|derabantur, imagini-|
bus locupletata. | Accesserunt noua aliquot ab | Autore
Emblemata suis quoque | eiconibus insignita. | – | LVGD.
APVD GVLIEL. | ROVILIVM. 1550. | CVM PRIVI-
LEGIO. (Lugduni, | Excudebat Mathias Bonhomme)
〈Staats- u. Stadtbibl. Augsburg: 8^o Kst. Alciatus 1550〉
(Faks.druck der fast identischen Ausgabe Lyon 1551: Man-
chester, London 1871 → Bibliographie zur Emblemfor-
schung, Nr. 967)

Erste vollständige Ausgabe mit 211 Emblemen; 8^o, 226+
[IV] Seiten.

Enthält: Inprimatur; Vorrede an den Leser; Widmungsepi-
gramm; 211 nicht numerierte Embleme und INDEX
EMBLEMATVM.

Jedes Emblem nimmt eine Seite ein, ist von einem Zierrahmen
umgeben und besteht aus lat. Motto, Bild und lat. Epigramm.
Bildgröße ca. 63 × 60 mm. Die Embleme sind nach Bedeu-
tungsgruppen (virtutes, vitia etc.) geordnet, nur am Schluß
steht mit den 14 Arbores-Emblemen eine Sachgruppe.

Für die Anmerkungen und Quellenangaben wurde der Kom-
mentar des Thuilius herangezogen: ANDREAE ALCIATI
EMBLEMATA CVM COMMENTARIIS CLAVDII
MINOIS I. C. FRANCISCI SANCTII BROCENSIS,
& NOTIS LAVRENTII PIGNORII PATAVINI.
...OPERA ET VIGILIIS IOANNIS THVILII MA-
RIAEMONTANI TIROL. Phil. & Med. ...Opus
copiosa Sententiarum, Apophthegmatum... varietate
instructum & exornatum: ...Patauij apud Petrum Pau-
lum Tozzium, ...1621. 〈Seminar für deutsche Philologie
Göttingen: 78 X 2.〉

Die deutsche Übertragung stammt von Jeremias Held (→).
Aufgenommen sind alle 108 Embleme, die in der Erstausgabe
von 1531 (→) nicht enthalten sind, eins von ihnen als Hin-
weis, sowie die 11 Bilder, die in der Erstausgabe (→) ent-
weder fehlen oder dem Epigramm nicht entsprechen (ab S. 209
ist die Seitenfolge gestört; die Seiten 209–226 erscheinen in
folgender Reihenfolge: 215/16, 213/14, 211/12, 209/10,
223/24, 221/22, 219/20, 217/18, 225/26. Da diese Seiten
offensichtlich nur falsch eingebunden sind, werden die ent-

sprechenden Embleme – wie die übrigen – nach der im Original
angegebenen Seitenzahl zitiert):

8: 545	61: 664	95: 793	148:1271	195: 315
9: 466	63:1072	96:1114	149:1645	196:1794
11:1607	64: 373	98:1125	151:1642	197: 814
12:1866	68: 869	103: 836	152: 780	198: 932
20:1661	69: 899	104:1054	153: 533	199:1620
21:1215	70: 900	106:1832	154: 787	200:1291
22:1010	71: 374	107:1796	159: 992	211:1701
23: 818	73: 889	108:1827	160:1669	212:1708
24:1818	74: 458	109: 743	161: 918	213: 215
25: 890	75:1656	110:1401	162: 649	214: 219
29:1828	76:1699	125:1691	163:1499	215: 244
33:1254	77:1627	126:1697	168:1582	216: 254
38:1354	78: 873	127: 891	169:1248	217: 252
41: 526	79:1570	128:1292	170:1777	218: 239
42:1069	80:1836	134:1835	171:1688	219: 275
44:1190	81: 240	137: 788	175:1782	220: 219
47:1649	84:1694	138: 462	177: 933	221: 238
48:1687	85: 344	139: 936	178: 563	222: 251
53: 552	87: 464	140: 792	181:1682	223: 249
55: 841	88:1188	145:1197	183: 715	224: 232
57: 662	91: 862	146:1254	184:1517	225: 202
58: 836	92:1654	147:1687	189:1684	226: 246
59: 928	94:1047			

✱

Held, Jeremias (Lebensdaten unbekannt)

Held

Die deutschen Übertragungen der Alciatustexte (→) stammen
von Jeremias Held und wurden entnommen dem Erstdruck
der deutsch-lat. Ausgabe:

LIBER EMBLEMATVM | D. ANDREAE AL- | CIATI,
NVNC DENVO | COLLATIS EXEMPLARIBVS |
multo castigatior quàm vnquam | antehac editus. |
Kunstbuch | Andree Alciati von Meyland / bey | der
Rechten Doctorn / allen liebhabern der | freyen Künst /
auch Malern / Goldschmidten / Seiden- | stickern vnd
Bildhauwern / jetzund zu sonderm nutz vnd gebrauch
verteutscht vnd an tag geben / durch Jere- | miam Held
von Nördlingen / mit schönen / lieb- | lichen / neuwen /
kunistreichen Figuren | geziert vnd gebessert. | – | Mit
Röm. Keys. Mt. Freyheit in ze- | hen jaren nicht nach-
zudrucken. | Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / | – | M.
D. LXVI. (Gedruckt zu Franckfurt am | Mayn / bey
Georg Raben / in ver- | legung Sigmund Feyrabends
vnd | Simon Hüters. | – | M. D. LXVII.) 〈Staatsbibl.
München: 8^o L. eleg. m. 37〉

Neben der Übertragung von Held gibt es eine ältere von Wolf-
gang Hunger (Nachdruck: Darmstadt 1967), die nicht be-
nutzt wurde, weil sie vor der ersten vollständigen lateini-
schen Alciatus-Ausgabe von 1550 erschien (Paris 1542) und
deshalb nur 115 Embleme enthält, außerdem von der 1536
erschienenen franz. Übersetzung durch Le Fèvre abhängig
ist (vgl. dazu M. Rubensohn: Griechische Epigramme ...
in dt. Übersetzungen des XVI. und XVII. Jahrhunderts,
1897). – Die in dem benutzten Exemplar der Ausgabe von

BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER

Held fehlenden Embleme Nr. 42 und 99 wurden der Ausgabe Frankfurt 1580 (Stadt- und Univ.bibl. Frankfurt: Ffm 1/409) entnommen. Die Embleme sind numeriert; die jeweilige Nummer wird im Handbuch angegeben, da die Reihenfolge bei Held von der der beiden benutzten Alciatus-Ausgaben abweicht:

1: 627	44: 192	88: 869	131: 563	175: 889
2: 1197	45: 1069	89: 887	132: 933	176: 1835
3: 545	46: 649	90: 344	133: 787	177: 873
4: 466	47: 990	91: 1836	134: 533	178: 928
5: 236	48: 1491	92: 464	135: 780	179: 899
6: 220	49: 259	93: 240	136: 1181	180: 900
7: 757	50: 1782	94: 1697	137: 1684	181: 662
8: 683	51: 1620	95: 517	138: 373	182: 1087
9: 918	52: 1401	96: 1759	139: 1682	183: 792
10: 1039	53: 1794	97: 1761	140: 1656	184: 787
11: 1354	54: 1291	98: 1761	141: 1570	185: 331
12: 1687	55: 1054	99: 385	142: 374	186: 462
13: 1254	56: 872	100: 1054	143: 1866	187: 1809
14: 1254	57: 1832	101: 1758	144: 1607	188: 1120
15: 1271	58: 1796	102: 1758	145: 1642	189: 1791
16: 623	59: 1827	103: 1767	146: 454	190: 715
17: 1645	60: 743	104: 1767	147: 1789	191: 936
18: 1651	61: 1292	105: 1691	148: 1627	192: 1157
19: 315	62: 552	106: 1657	149: 1699	193: 460
20: 1795	63: 1190	107: 1056	150: 512	194: 1581
21: 814	64: 1022	108: 1104	151: 419	195: 1582
22: 932	65: 1779	109: 1614	152: 418	196: 1248
23: 1297	66: 1686	110: 1653	154: 840	197: 397
24: 1559	67: 1634	111: 1072	155: 1499	198: 1688
25: 1013	68: 1462	112: 1640	156: 1825	199: 1777
26: 1649	69: 1557	113: 836	157: 1654	200: 216
27: 1687	70: 1558	114: 1669	158: 511	201: 216
28: 882	71: 1811	115: 1685	159: 1608	202: 216
29: 1595	72: 827	116: 532	160: 1047	203: 202
30: 1823	73: 1703	117: 1622	161: 722	204: 203
31: 374	74: 861	118: 1114	162: 743	205: 220
32: 890	75: 1732	119: 992	163: 743	206: 220
33: 1818	76: 1701	120: 1355	164: 664	207: 239
34: 1661	77: 841	121: 1381	165: 1633	208: 238
35: 713	78: 1749	122: 684	166: 1125	209: 251
36: 1215	79: 659	123: 707	167: 836	210: 246
37: 1010	80: 966	124: 386	168: 590	211: 232
38: 208	81: 179	125: 562	169: 793	212: 249
39: 1828	82: 1708	126: 1063	170: 862	213: 254
40: 818	84: 891	127: 763	171: 1188	214: 252
41: 1776	85: 1694	128: 1517	172: 985	215: 244
42: 1726	86: 716	129: 1692	173: 712	216: 219
43: 526	87: 375	130: 878	174: 458	217: 275

*

An. **Anulus, Barptolemaeus** (Barthélemy Anceau; 1500? / Bourges – 1565 / Lyon)

PICTA | POESIS. | VT PICTVRA POESIS ERIT. | – | LVGDVNI, | Apud Mathiam Bonhomme. | – | 1552 | CVM PRIVILEGIO. (Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 80 Poet. lat. rec. I 5720)

Erstausgabe; kl. 8°, 118 + [II] Seiten.

Enthält: Imprimatur; Widmung in Prosa; Vorwort; 104 nicht numerierte Embleme und 3 HAPEPTON-Gedichte, davon das letzte mit Prosakommentar; Kolophon.

Jedes Emblem umfaßt in der Regel eine Seite (länger sind die Embleme S. 14f., 58f., 71f., 82f., 84f. und 97f.) und besteht aus lat. – seltener griech. oder griech.-lat. – Motto, Bild (Holzschnitte, dem Petit Bernard (Bernard Salomon, zwischen 1506/10 – um 1561) zugeschrieben) und lat. Epigramm. Da das Emblem S. 58f. drei Bilder umfaßt, beläuft sich die Gesamtzahl der Holzschnitte auf 106. Bildgröße ca. 50 × 37 mm.

Aufgenommen sind 101 Embleme, davon 8 als Hinweise (zitiert nach der Seitenzahl):

8: 1706	30: 1729	52: 789	75: 1124	100: 244
9: 654	31: 1729	53: 277	76: 1730	101: 299
10: 1665	32: 1628	54: 515	77: 1592	102: 437
11: 1621	33: 1521	55: 997	78: 1065	103: 1111
12: 1621	35: 1852	56: 1711	79: 1659	104: 1735
13: 388	36: 1770	57: 1711	80: 607	105: 1741
14: 1631	37: 1599	58: 1034	81: 1266	106: 507
16: 1718	38: 21	60: 432	82: 1700	107: 1549
17: 1672	39: 1571	61: 846	84: 1630	108: 1655
18: 1492	40: 369	62: 156	86: 1181	109: 1751
19: 1833	41: 1623	63: 1673	87: 1596	110: 1660
20: 1770	42: 1620	64: 1173	88: 1664	111: 1728
21: 109	43: 1589	65: 1677	89: 1601	112: 100
22: 533	44: 1560	66: 17	91: 1605	113: 955
23: 1050	45: 392	67: 1641	92: 1594	114: 1753
24: 1670	46: 1741	68: 1771	93: 794	115: 1073
25: 1075	47: 1742	69: 1098	94: 1175	116: 1197
26: 48	48: 1628	70: 1042	95: 197	
27: 1834	49: 5	71: 452	96: 688	
28: 1625	50: 1843	73: 1597	97: 924	
29: 1658	51: 1158	74: 1857	99: 483	

*

Beza, Theodorus (Théodore de Bèze; 1519 / Vezelay in Bez. Burgund – 1605 / Genf)

ICONES, | id est | VERAE IMAGINES | VIRORVM DOCTRINA SIMVL | ET PIETATE ILLVSTRIVM, QVORVM PRAE- | cipuè ministerio partim bonarum literarum studia | sunt restituta, partim vera Religio in variis orbis Chri | stiani regionibus, nostra patrūque memoria fuit in- | staurata: additis eorundem vitae & operae descriptio- | nibus, quibus adiectae sunt nonnullae picturae quas | EMBLEMATA vocant. | Theodoro Beza Auctore. | – | GENEVAE, | APVD IOANNEM LAONIVM. | – | M. D. LXXX. (Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: H.lit.biogr. I 1067)

Erstausgabe; 4°, 167 Blätter.

Enthält: 38 Holzschnittporträts und 53 leere Porträtrahmen, jeweils mit Prosaerläuterungen von unterschiedlicher Länge; am Schluß 44 numerierte Embleme und ein Namenregister sowie ein Errataverzeichnis.

Jedes Emblem nimmt eine Seite ein und besteht aus Bild im Zierrahmen und lat. Epigramm; Motti fehlen. Bildgröße (einschließlich Rahmen) ca. 100 × 67 mm.

Aufgenommen sind alle Embleme, davon 7 als Hinweise (zitiert nach der Emblennummer):

1: 5	10: 1072	19: III	28: 644	37: 1052
2: 6	11: 1321	20: 1443	29: 474	38: 1665
3: 7	12: 117	21: 88	30: 1218	39: 1567
4: 1633	13: 1397	22: 563	31: 1386	40: 31
5: 1410	14: 1036	23: 975	32: 662	41: 32
6: 796	15: 993	24: 97	33: 298	42: 32
7: 1321	16: 754	25: 1211	34: 548	43: 1466
8: 1522	17: 1467	26: 975	35: 92	44: 1133
9: 1204	18: 1233	27: 1078	36: 668	

✱

Bocch. **Bocchius, Achilles** (Achille Bocchi; 1488 / Bologna – 1562 / ebd.)

ACHILLIS BOCCHII | BONON. SYMBOLICARVM | QVAESTIONVM DE VNIVERSO | GENERE QVAS SERIO LVDEBAT | LIBRI QVINQVE. | CONDUCTIO | ATTENDE LECTOR OPTIME, | SI FORTE QVID CONTRA PATRVN | DECRETA SANTORVM PIA | FACTVMVE DICTVMVE HIS LIBRIS, | INFECTVM ID, INDICTVMVE SIT. | SACROSANCTA IVLI. III. PON. MAX. | LEGE CAVTVN EST | NE QVIS HOC POEMA AVTORE INSCIO | INVITOVE DE CAETERO IMPRIMERE | NEVE VENALE HABERE | VSPIAM AVDEAT. | BONONIAE | IN AEDIB. NOVAE ACADEMIAE | BOCCHIANAE. | M. D. LV. <Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: UK Embleme>

Erstausgabe; 4^o, [XXX] + 348 Seiten.

Enthält: Widmungsgedicht an Papst Julius III.; dessen Vorwort; Autorenregister; Index der Embleme – nach vier Bedeutungsgruppen (THEOLOGICA, PHYSICA, MORALIA, PHILOLOGICA) geordnet; INDEX PERSONAR. ET RER.; Errataverzeichnisse (Auslassungen, Druckfehler); Versvorrede an den Leser; Widmungseblem an Bocchius; 149 numerierte Embleme in 5 Büchern (I = 3–32, II = 33–62, III = 63–93, IV = 94–124, V = 125–151; I 1 und 2 sind keine eigentlichen Embleme, sondern illustrierte Widmungsgedichte).

In dem benutzten Exemplar fehlen die Seiten 105–112 und 201–208 (= Embleme II 51–55 und IV 95–101), für diese Lücken wurde auf die zweite Ausgabe unter dem gleichen Titel Bononiae 1574 <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Poet. lat. rec. I 3880> zurückgegriffen. Die Emblennumerierung wie auch die Seitenzählung sind mehrfach gestört: die Emblennummern 62 und 63 werden zweimal nacheinander verwendet, so daß von da an bis zur zweiten Lücke die Zählung um zwei hinter der wirklichen Zahl der Embleme zurückbleibt; nach der Lücke stimmt die Zählung bis Emblem Nr. 105; danach setzt die Numerierung wieder mit 104 ein, so daß

Zählung (104–146) und wirkliche Zahl der Embleme abermals um zwei differieren. Diese falschen Zählungen sind im Handbuch korrigiert.

Jedes Emblem nimmt in der Regel zwei einander gegenüberliegende Seiten ein (länger sind die Embleme Nr. 3, 32, 62, 124, 125, 127, 129, 130, 132, 133, 134, 136, 137, 139, 141 und 148); links: lat. Motto, gelegentlich Widmung, Emblennummer und Bild (Kupferstiche von Giulio Bonasone di Antonio, um 1498 – um 1580, nach eigenen und zum Teil auch nach Entwürfen von Bocchius; beim Stechen arbeiteten ein Parmigiano und Prospero Fontana, 1512–1597, mit; viele der Motive sind Bildern von Michelangelo und Raffael, Bosch und Dürer entlehnt); rechts: zweites Motto oder Widmung (häufig auch beides), Emblennummer und lat. Epigramm. (Im Handbuch sind beide Motti und die Widmung über das Bild gestellt.) Bildgröße ca. 85 × 115 mm.

Für die Wiedergabe der Bilder wurde die zweite Ausgabe (Bologna 1574) benutzt, weil sie dort (von Agostino Carracci, 1557–1602, retouchiert) deutlicher sind und sonst kein Unterschied besteht.

Aufgenommen sind 10 Embleme, davon II 53 und IV 99 nach der zweiten Ausgabe, und weitere 14 als Hinweise (zitiert nach der Buch- und Emblennummer):

I 8: 1720	II 55: 1650	III 88: 871	IV 116: 1143
I 23: 1802	III 64: 1772	III 90: 519	IV 117: 1070
I 31: 1177	III 67: 1813	III 92: 1647	IV 119: 1151
II 43: 1652	III 71: 1811	III 93: 868	IV 124: 1787
II 52: 1103	III 78: 1727	IV 99: 667	V 129: 316
II 53: 1150	III 86: 1182	IV 108: 1553	V 137: 1666

✱

Boissardus, Ianus Iacobus (Jean Jacques Boissard; 1528/ Besançon – 1602 / Metz) Boiss.

IANI IACOBI | BOISSARDI | VESVNTINI | Emblematum | liber. | Ipsa Emblemata ab Auctore | delineata: a Theodoro de Bry | sculpta, et nunc recens | in lucem edita. | Francofurti ad Moenum. | M D XCIII. <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Poet. lat. rec. I 5913>

Erstausgabe (vgl. Harms → Bibliographie zur Emblenforschung, Nr. 973); 4^o, [XIV] + 103 Seiten. Enthält: Prosawidmung; zwei Widmungsgedichte; Versvorrede an den Leser; EMBLEMATVM INDEX, ET ORDO; Errataverzeichnis; Kupferstich und 51 numerierte Embleme.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; rechts: Nummer, Zierleiste, Widmung, Kupferstich mit lat. Motto und Bild (nach Zeichnungen von Boissard gestochen von Th. de Bry, 1528–1598), lat. Epigramm; links: Nummer, Zierleiste, Motto und lat. Prosakommentar. Bildgröße (einschließlich Motto) ca. 77 × 110 mm.

Das Buch enthält vor allem Illustrationen zu moralischen Lehren, die, den Auswahlprinzipien des Handbuches entsprechend, nicht aufgenommen wurden.

Die im gleichen Jahr erschienene deutsche Übertragung von T. A. Louicer: IANI IACOBI | BOISSARDI | VESVNTINI | Emblemata, | Auß dem Latein verteutschet | durch Teucrium Annaeum | Priuatum, C. | Mit Artlichen

Kunststücken | in Kupffer gestochen vnd von Neu=|wem an Tag geben / Durch Die=|terich Bry von Lüttich / jetzt | Burger zu Franckfurt. | 1593. (von Praz auch in der zweiten Auflage seiner Bibliographie nicht angeführt) war nicht erreichbar. [Eines der inzwischen festgestellten Exemplare: <Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: UK Sammelband 2 (2)>] Aufgenommen sind 6 Embleme, davon 4 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmnummer):

22: 614	28: 434	46:1797
27: 119	29:1144	51:1797

✱

Bor. **Boria, Juan de** (geboren 1553)

EMPRESAS MORALES | A LA | S. C. R. M. DEL | REY DON PHELIPE | NVESTRO SEÑOR DI-|rigidas, por | DON IVAN DE BORIA DE SV | Consejo y su Embaxador cercala M. | Caesarea del Emperador R V-| DOLPHO | II. | Praga por Iorge Nigrim 1581 <Univ.-bibl. Prag: L II B 39, Tres. R e 178>

Einzig erreichbares Exemplar der Erstausgabe; 4^o, [II] + 101 + [III] Blätter.

Enthält: Widmung; 100 Embleme; Nachwort an den Leser und Verzeichnis der Embleme. Die Embleme sind nicht nummeriert.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; rechts: lat. Motto und Bild; links: die dazu gehörende span. Prosasubscriptio.

Im benutzten Exemplar sind die Texte der Embleme S. 57 und 59 vertauscht; es fehlt Blatt 92. Da der Band schadhaft und brüchig ist und die Kupferstiche von Hand koloriert sind, wurden die Abbildungen eines Nachdrucks reproduziert: EMPRESAS | MORALES, | COMPUESTAS | POR EL EXCELLENTISSIMO SEÑOR, | DON JUAN DE BORJA, | ... SACALAS A LVZ | El Doctor Don FRANCISCO DE BORJA... | DEDICALAS | A La S. C. R. M. DEL REY DON CARLOS II. | NVESTRO SEÑOR. | - | EN BRVSELAS, POR FRANCISCO FOPPENS, Mercader de Libros. 1680. <Staatsbibl. München: 4^o L. eleg. m. 15>. Die Bilder sind den Originalen nachgestochen und weisen nur bei den Emblemen S. 3-6, 15, 16 und 97 leichte Abweichungen auf; Bildgröße (einschließlich Motto und Zierrahmen) ca. 100 × 115 mm. Der Nachdruck enthält noch eine SEGUNDA PARTE (laut Vorwort des Herausgebers, Francisco de Boria, aus dem handschriftlichen Nachlaß des Autors, seines Großvaters), die nicht berücksichtigt ist.

Die deutsche Übersetzung stammt von Georg Friedrich Scharff:

JOANNES DE BORIA | Moralische | Sinn=Bilder/ | Von Ihme vor diesem in Spanisch geschrie=|ben / nachmahls in Lateinisch / nunmehr aber wegen | seiner Vortrefflichkeit in die Hoch=Teutsche Sprache | übersetzt / von | Georg Friedrich Scharffen. | - | Berlin / | Verlegt Johann Michael Rüdiger / Buchhändler. | - | Druckts Ulrich

Liebpert / Churfl. Brandenb. Hoff=Buchdr. 1698. <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Philosoph. VI 2153> In dieser Übersetzung sind die Embleme von 1-100 nummeriert; jedes Emblem ist gegenüber dem Original um einen deutschen Vierzeiler erweitert, welcher den Distichen entspricht, die in einer gleichartigen, vom selben Verleger und Drucker in Berlin 1697 herausgebrachten lat. Version des Buches (von L. Camerarius) an gleicher Stelle, nämlich unter den Bildern, stehen. Als späterer Zusatz ist er nicht berücksichtigt.

Aufgenommen sind mit Bild, Motto und – meist gekürztem – Prosatext 75 Embleme, die übrigen 25 als Hinweise (zitiert nach der Blattzählung, der bei den Stellenangaben im Handbuch außerdem in Klammern die Emblemmnummer der deutschen Übersetzung hinzugefügt wurde):

2: 206	22: 690	42: 608	62: 342	82: 804
3: 611	23: 229	43: 327	63: 604	83: 671
4: 1715	24: 1009	44: 1389	64: 940	84: 132
5: 81	25: 1469	45: 1724	65: 263	85: 381
6: 1845	26: 507	46: 1223	66: 1370	86: 653
7: 775	27: 43	47: 1424	67: 1206	87: 1485
8: 1269	28: 1470	48: 8	68: 183	88: 1369
9: 172	29: 184	49: 758	69: 1444	89: 1428
10: 780	30: 652	50: 799	70: 782	90: 806
11: 24	31: 121	51: 1793	71: 9	91: 934
12: 152	32: 578	52: 1415	72: 1156	92: 1298
13: 1419	33: 1432	53: 1665	73: 1270	93: 148
14: 1384	34: 910	54: 1281	74: 1392	94: 414
15: 1391	35: 63	55: 84	75: 1289	95: 1468
16: 1327	36: 1235	56: 1457	76: 7	96: 1212
17: 33	37: 1410	57: 324	77: 1808	97: 713
18: 67	38: 25	58: 259	78: 572	98: 996
19: 840	39: 1492	59: 1720	79: 207	99: 1141
20: 1008	40: 1414	60: 1508	80: 277	100: 1655
21: 821	41: 262	61: 618	81: 332	101: 997

✱

Bruck, Jacobus à (Jacob von Bruck, gen. Angermundt; stammte vermutlich aus Breslau; Lebensdaten unbekannt)

Bruck I

IACOBI à BRUCK | ANGERMUNDT | Cogn. Sil. | EMBLEMATA | MORALIA. | & | BELLICA. | Nunc recens in | Lucem edita. | - | Argentorati | Per | Iacobum ab Heÿden | Iconographum | Anno M D C XV. | - | M. Merian Incidebat. <Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: UK Bruck, Jacob 8^o>

Einzig Ausgabe; kl. 4^o, [60] nur einseitig bedruckte Blätter und [31] angeheftete Seiten.

Enthält: Titelkupfer von Matthäus Merian, 1593-1650; Wappen des Autors; Widmungseblem von Janus Gruterus; Widmungen und 56 Embleme. Die Embleme sind von 5-37 und b1-b23 nummeriert, das Widmungseblem von J. Gruterus trägt die Nummer 3.

Jedes Emblem besteht aus einem Kupferstich (wahrscheinlich von Jacob v. d. Heyden, 1573-1645), der eine Widmung (nur bei Emblem Nr. 5-10), ein kreisförmiges Bild mit lat.

Motto als Umschrift, ein vierzeiliges lat. Epigramm (länger ist das Emblem Nr. 3 = Widmungs-Emblem von J. Gruterus) und in der rechten unteren Ecke die Emblemmnummer enthält. Bilddurchmesser (mit Umschrift) ca. 77 mm.

Der zweite Teil (b 1–b 23) trägt auf dem ersten Blatt den Titel SECVNTUR EMBLEMATA BELLICA. Die Ausgabe ist mit weißen Blättern von gleichem Papier durchschossen.

Die 31 angehefteten Seiten enthalten neben einer franz. Übersetzung der Epigramme eine Kurtze Erklärung al=|ler dieser Emblematur, nach ihrer |zahl zu finden in deutscher Sprache. Diese Übertragung, von den Herausgebern um die Übersetzung der Motti ergänzt, ist den Emblemen beigegeben. Aufgenommen sind 56 Embleme, davon 9 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmnummer):

3:1277	11: 761	18: 164	25:1510	32: 449
5: 156	12: 902	19:1351	26: 563	33: 564
6:1030	13:1377	20: 859	27: 473	34: 709
7: 390	14:1270	21: 303	28: 885	35:1030
8:1559	15: 766	22: 971	29: 932	36:1021
9:1277	16:1251	23: 835	30:1387	37: 620
10:1294	17:1394	24:1369	31: 555	

b 1:1523	6: 151	11: 480	17:1017	22:1501
2: 847	7: 127	12: 885	18: 391	23:1061
3: 929	8: 127	13: 457	19: 486	
4: 447	9:1450	14: 747	20: 597	
5: 791	10: 906	16: 392	21:1260	

✱

Bruck II **Bruck, Jacobus à** (s.o.)

Iacobi à Bruck | Angermunt cogn. | EMBLEMATA | POLITICA. | Quibus ea, quae ad principi-|patum spectant, breviter | demonstrantur, singulorum | verò explicatio fusius | proponitur. | OPUS NOVUM. | Prostant Argentine apud | Iacobum ab Heyden. | Et Coloniae apud Abrahamum | Hogenberg chalcographos. | A^o. M. DC. XVIII. (Staatsbibl. München: 4^o L. eleg. m. 18)

Einzige Ausgabe; kl.4^o, [VIII] + 216 Seiten.

Enthält: Widmung an Kaiser Matthias I.; 6 Huldigungsgedichte und 54 numerierte Embleme.

Jedes Emblem umfaßt Widmung (nur bei Nr. 1–21), Nummer des Emblems, lat. Motto, kreisförmiges Bild (Kupferstiche von Matthäus Merian d. Ä., 1593–1650, – vielleicht auch von Abr. Hogenberg, vor 1608 – nach 1653, oder J. von der Heyden selbst – nach Zeichnungen von J. von der Heyden, 1573–1645) und lat. Epigramm; es folgt ein drei Seiten langer Prosa-Kommentar. Bilddurchmesser (einschließlich Rahmen) ca. 77 mm.

Die Bilder zu den Emblemen Nr. 45 und 46 sind vertauscht. Aufgenommen sind alle Embleme, davon 15 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmnummer):

1:1262	12: 23	23:1434	34: 130	45:1214
2: 205	13: 931	24:1271	35: 598	46: 322
3:1477	14:1290	25:1219	36:1284	47: 979
4: 68	15:1424	26:1205	37: 765	48:1452
5:1227	16: 381	27:1044	38:1378	49: 499
6:1417	17: 387	28: 646	39: 810	50: 588
7: 16	18:1264	29: 978	40: 621	51:1435
8:1504	19: 495	30: 977	41: 764	52: 972
9:1259	20:1381	31:1284	42:1513	53:1263
10:1725	21:1336	32: 643	43: 406	54: 226
11:1228	22:1268	33:1269	44: 87	

✱

Camerarius, Joachim jun. (1534 | Nürnberg – 1598 | Cam. I ebd.)

SYMBOLORVM | & | EMBLEMATVM EX | RE HERBARIA | DESVMTORVM | CENTVRIA VNA | COLLECTA | A | IOACHIMO CAMERARIO | MEDICO NORIMBERG. | In quibus rariores Stirpium proprietates historiae ac Sententiae | memorabiles non paucae bre=|uiter exponuntur. | AN^o SALVT: M. D. XC.

SYMBOLORVM | & | EMBLEMATVM EX | ANIMALIBVS QVA=|DRVPEIDIBVS | DESVMTORVM | CENTVRIA ALTERA | COLLECTA. | A | IOACHIMO CAMERARIO | MEDICO NORIMBERG. | Exponuntur in hoc libro rariores | tum animalium proprietates tum | historiae ac sententiae memorabiles. | AN^o SALVT: M. D. XCV. Cam. II

SYMBOLORVM | & | EMBLEMATVM EX VO=|LATILIBVS ET INSECTIS | DESVMTORVM | CENTVRIA TERTIA | COLLECTA | A | IOACHIMO CAMERARIO | MEDICO NORIMBERG. | IN QVA MVLTAE RARIORES | PROPRIETATES AC HISTORIAE | ET SENTENTIAE MEMORABILES EXPONVNTVR | AN^o. SALVT. M. D. XCVI. Cam. III

SYMBOLORVM | ET EMBLEMATVM EX | AQVATILIBVS ET REPTILIBVS | Desumptorum | Centuria Quarta | A | Joachimo Camerario Medi: Nor: | coepta: absoluta post eius obitum | a | Ludouico Camerario JC.^{to} | Joach. Fil. | In qua itidem res memorabiles pluri=|mae exponuntur. | AN^o. SALVT. M DCIV. Cam. IV

(Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Art. plast. III 3380)

Erste Gesamtausgabe der vier Centurien, 1605 in Nürnberg von Ludwig Camerarius (1578–1651), dem Sohn des Autors, herausgegeben. Das bei ²Praz S. 295 und bei Landwehr Nr. 166 angegebene Haupttitelblatt fehlt in diesem Exemplar (wohl seit es von einem Besitzer im 18. Jh. neu gebunden wurde). Die Gesamtausgabe behält die (oben angegebenen) Titelblätter der Erstausgaben der Centurien bei, enthält dagegen nicht deren Praefationes, Carmina und Indices. Sie bringt jedoch bei den Emblemen keinerlei Veränderung. Die Einzelausgaben erschienen erstmals 1590 (laut Vorwort 1593), 1595, 1596 (laut Kolophon 1597) und 1604 (laut Vorwort 1605), alle in Nürnberg. 4^o, 102 + 104 + [III] + 102 + [IV] + 101 Blätter.

BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER

Enthält: I. Centuria: Titelkupfer; lat. Vorrede an den Leser von Ludwig Camerarius; 100 numerierte Embleme; kurzes Errataverzeichnis. II. Centuria: Titelkupfer; lat. Widmungsgedicht von Helias Putschius; 100 numerierte Embleme; kurzes Errataverzeichnis. III. Centuria: Titelkupfer; lat. Widmungsgedicht von Putschius; 100 numerierte Embleme. IV. Centuria: Titelkupfer; Widmung an den Senat von Nürnberg in lat. Prosa von Ludwig Camerarius (der diese Centuria nach dem Tod seines Vaters herausgab); lat. Widmungsgedicht von Putschius; 100 numerierte Embleme; kurzes Errataverzeichnis.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; links: Emblennummer, lat. Prosakommentar mit Zitaten und Quellenangaben; rechts: Emblennummer, Motto, kreisförmiges Bild, lat. Distichon (bei dem letzten Emblem der II. und III. Centuria folgt anschließend noch eine 3 bzw. 4 Seiten lange Fortsetzung des Kommentars). Die Kupferstiche der Embleme und Titelblätter sind von Hans Sibmacher, gest. 1611; Bilddurchmesser ca. 70 mm. In dieser Ausgabe wird irrtümlich beim Emblem II Nr. 54 das Bild von II Nr. 51 wiederholt; dieses und die Bilder der Embleme I Nr. 28, II Nr. 57, 58, 82, 94 und III Nr. 58, die im benutzten Exemplar undeutlich sind, wurden der Ausgabe Frankfurt 1654 entnommen.

Eine zeitgenössische Übertragung des Werkes mit deutschen Versen Vier Hundert | Wahl=Sprüche | Vnd | Sinnen=Bilder / | Durch welche beygebracht und außgelegt werden | Die angeborene Eigenschaften / | Wie auch | Lustige Historien / | Vnd Hochgelährter Männer | Weiße Sitten=Sprüch. | Vnd zwar | Im I. Hun=|dert: Von Bäumen und aller=|hand Pflantzen. | Im II. Von Vier=|füßigen Thieren. | Im III. Von Vögeln und allerley kleinen | so wol fliegenden als nit fliegenden Thierlein. | Im IV. Von Fischen und kriechenden Thieren. | Vormahls durch den Hochgelährten | Hn. Ioachim Camerarium | In Lateinischer Sprach beschrieben: | Vnd nach ihm | Durch einen Liebhaber seiner Nation / | wegen dieses Buchs sonderbarer Nutzbarkeit; | Allen denen die in vorgemelter Sprach unerfahren seyn / | zum besten ins Teutsch versetzt. | MAINTZ / | In Verlegung Ludwig Bourgeat. | – | M. DC. LXXI. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: Li 1204), von Praz erst in der zweiten Auflage seiner Bibliographie, S. 296, angeführt, wurde so spät zugänglich, daß sie nicht mehr verwendet werden konnte. Das Handbuch bietet stattdessen die übliche Prosäübersetzung. Aufgenommen sind alle 400 Embleme, davon 68 als Hinweise (zitiert nach Centurien- und Emblennummer):

I	1:286	11:251	21:153	31:233	41: 354
	2:205	12:280	22:240	32:260	42: 293
	3:165	13:173	23:201	33:187	43: 258
	4:305	14:211	24:195	34:259	44: 237
	5:202	15:248	25:223	35:204	45: 332
	6:211	16:227	26:277	36:337	46: 303
	7:218	17:148	27:853	37:261	47: 274
	8:193	18:258	28:204	38:254	48: 290
	9:243	19:248	29:237	39:263	49: 311
	10:245	20:314	30:335	40:198	50:1256

51:294	61: 348	71:309	81: 343	91: 326
52:313	62: 305	72:312	82: 359	92: 338
53:304	63:1222	73: 57	83: 340	93: 549
54:279	64: 362	74:349	84:1096	94: 350
55:283	65: 279	75:335	85: 346	95: 357
56:319	66: 348	76:310	86: 337	96: 308
57:324	67: 349	77:310	87: 338	97: 332
58:342	68: 354	78:327	88: 311	98: 328
59:329	69: 308	79:342	89: 306	99:1256
60:347	70: 314	80:318	90: 631	100: 324

II	1:410	21: 442	41:473	61: 563	81: 465
	2:416	22: 446	42:470	62: 559	82: 465
	3:413	23: 445	43:468	63: 583	83: 485
	4:424	24: 529	44:476	64: 475	84: 485
	5:424	25: 532	45:475	65: 533	85: 488
	6:393	26: 522	46:467	66: 477	86: 486
	7:585	27: 529	47:479	67: 533	87: 492
	8:396	28: 497	48:478	68: 533	88: 491
	9:382	29: 494	49:554	69: 476	89: 595
	10:383	30: 499	50:549	70: 538	90: 665
	11:378	31: 498	51:407	71: 539	91: 609
	12:422	32: 508	52:449	72: 542	92: 612
	13:422	33: 459	53:408	73: 482	93: 460
	14:421	34: 459	54:459	74: 510	94: 490
	15:426	35: 402	55:457	75: 868	95: 466
	16:427	36: 403	56:457	76: 441	96: 461
	17:427	37: 405	57:461	77: 430	97: 669
	18:428	38: 405	58:440	78: 588	98: 672
	19:466	39: 406	59:580	79: 463	99: 670
	20:443	40: 470	60:579	80: 463	100: 759

III	1:759	21: 810	41:829	61: 857	81: 885
	2:760	22: 817	42:826	62: 862	82: 879
	3:768	23: 816	43:800	63: 859	83: 876
	4:778	24: 816	44:841	64: 860	84: 877
	5:766	25: 817	45:802	65: 800	85: 873
	6:779	26: 816	46:805	66: 863	86: 875
	7:770	27: 821	47:846	67: 865	87: 875
	8:769	28: 822	48:834	68: 844	88: 756
	9:774	29: 783	49:836	69: 844	89: 901
	10:767	30: 784	50:854	70: 872	90: 926
	11:773	31: 783	51:853	71: 876	91: 919
	12:822	32: 785	52:851	72: 889	92: 302
	13:780	33: 785	53:845	73: 864	93: 742
	14:779	34: 785	54:826	74: 863	94: 909
	15:768	35: 787	55:840	75: 869	95: 912
	16:777	36: 790	56:839	76: 867	96: 935
	17:807	37: 812	57:883	77: 891	97: 911
	18:807	38: 812	58:887	78: 896	98: 945
	19:807	39: 794	59:856	79: 880	99: 940
	20:809	40: 828	60:857	80: 880	100: 795

IV	1:714	6: 690	11:685	16: 698	21: 721
	2:680	7: 685	12:686	17: 704	22: 736
	3:681	8:1556	13:704	18: 704	23: 718
	4:716	9: 684	14:697	19: 705	24: 698
	5:681	10:1279	15:689	20: 705	25: 605

26:705	41: 692	56: 724	71: 602	86: 641
27:713	42: 692	57: 730	73: 604	87: 632
28:706	43: 699	58: 730	73: 603	88: 645
29:717	44: 699	59: 732	74: 735	89: 651
30:718	45: 1115	60: 590	75: 628	90: 661
31:719	46: 707	61: 730	76: 625	91: 662
32:706	47: 703	62: 1796	77: 768	92: 660
33:706	48: 612	63: 1698	78: 624	93: 659
34:696	49: 733	64: 1698	79: 627	94: 928
35:714	50: 734	65: 677	80: 645	95: 904
36:721	51: 724	66: 674	81: 1223	96: 906
37:717	52: 725	67: 672	82: 635	97: 619
38:697	53: 723	68: 678	83: 653	98: 617
39:691	54: 727	69: 739	84: 644	99: 620
40:693	55: 723	70: 738	85: 641	100: 619

*

Cats, Embl. **Cats, Jacob** (1577 / Brouwershaven – 1660 / 's-Gravenhage)

EMBLEMATA | MORALIA | ET | AECONOMICA. | Virgilius. | Omnia vertuntur, certè vertuntur amores. | [Rotterdam 1627] (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 2. 1 Ethica)

Erstausgabe, angebunden an Cats, Prot. (→), mit fortlaufender Bogen-, aber eigener Seitenzählung (entgegen den Angaben bei Praz und Landwehr handelt es sich um ein selbständiges Werk, nicht um einen Bestandteil des Proteus). 4^o. 91 S.

Enthält: Titel; 43 numerierte Embleme; niederl. und lat. Schlußgedicht.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein (nur das letzte fünf); links: Motto – meist lat., in neun Fällen (Nr. 7, 8, 12, 15–17, 28, 39, 42) niederl., je einmal franz. (Nr. 14) und griech. (Nr. 31), Emblem Nr. 30 hat kein Motto –, Emblemmnummer, kreisförmiges Bild in viereckigem Rahmen, Zitate aus antiken und neueren Autoren oder (bei Nr. 8, 11, 32, 33, 36, 38, 39, 41, 43) lat. Epigramm; rechts: niederl. Epigramm, lat. Epigramm bzw. nur Zitate (Nr. 8, 11, 14, 22, 27, 39) oder beides, einige Male auch franz. (Nr. 7, 42), span. (Nr. 42) und ital. (Nr. 7, 25) Zitate, in zwei Fällen (Nr. 32 und 33) auch je zwei niederl. Epigramme. Bilddurchmesser ca. 125 mm.

Die Bilder erschienen zuerst – meist mit anderem Motto – in der Maechden-plicht ofte ampt der ionck-vrouw (Middelburg 1618 u.ö.) des gleichen Autors, einem Dialog, bei dem zu jeder Rede ein Bild mit Motto gehört; das letzte Bild der Maechden-plicht (Nr. 44) ist in den Emblemata nicht enthalten; die Kupferstiche (von Jan Gerritsz. Swelinck, geb. um 1601, nach Adriaen van de Venne, 1589–1662) sind für die Emblemata seitenverkehrt nachgestochen und mit dem viereckigen Rahmen versehen; das Bild zu Emblem Nr. 18 steht auf dem Kopf.

Die deutsche Übertragung wurde entnommen der Ausgabe: Des | Unvergleichlichen holländischen Poëten / | JACOB CATS, | Rittern / und Raht=Pensionarii | von Holland und West=Friesland etc. | Sinnreiche Wercke | und | Gedichte / | Aus dem Niederländischen übersetzt. | Erster

Theil / | Bestehend in | Sinn= und Liebes=Bildern / | Monitis amoris Virginei, | Josephs Selbst=Streit / | Samt | Den dazu gehörigen Geschichten / und Sinn=Bildern des Christlichen Selbst=Streits / | ... Hamburg, gedruckt und verlegt im güldnen A, B, C. | ... 1710. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 82 Lp) Sie steht dort auf den Seiten 106–128 unter dem Titel: Sinnreicher und nachdencklicher | Sinn=Bilder | Anderer Theil und stammt laut Vorrede des Übersetzers: „von einem / Nahmens Herrn Ernst Christoph Homburg (1605–1681) / und einem andern / Herrn E. A. von Raeßfeldt / benahmt.“ Die Numerierung weicht von der des Originals ab, ist deshalb im Handbuch unter dem Text in [] angegeben.

Aufgenommen mit Motto, Bild, niederl. Epigramm (die in den Epigrammen häufige Schreibung vv für w ist im Handbuch zu w vereinheitlicht) und der deutschen Übertragung sind 37 Embleme (das Epigramm zu Nr. 43, das im Original 102 Verse umfaßt, allerdings gekürzt), die übrigen 6 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmnummer):

1: 199	10: 679	19: 979	28: 230	37: 83
2: 1451	11: 292	20: 1376	29: 1324	38: 1231
3: 838	12: 752	21: 330	30: 89	39: 719
4: 136	13: 1483	22: 357	31: 726	40: 300
5: 1344	14: 751	23: 622	32: 922	41: 277
6: 266	15: 457	24: 824	33: 540	42: 167
7: 682	16: 740	25: 1109	34: 270	43: 255
8: 1323	17: 235	26: 289	35: 227	
9: 751	18: 79	27: 269	36: 1373	

*

Cats, Jacob (s.o.)

Cats, Prot.

PROTEUS | ofte | Minne-beelden | Verandert | IN | Sinne-beelden | Tot Rotterdam | Bij Pieter van Waesberge | boecvercooper An.^o 1627 | Met Privilegie voor 15. Iaren. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 2. 1 Ethica) (Neudruck mit gekürzten Texten: Kampen 1960 → vgl. Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 915)

Erstausgabe des Werkes unter diesem Titel; 4^o, [VIII] + 35 + [II] + 315 Seiten.

Enthält: Vortitel, Titelkupfer (von Franciscus Schillemans, geb. 1575) und dessen Erklärung; Privileg; Widmung an den Magistrat von Rotterdam; Vorwort zum Neudruck; Vorrede an den Leser – alles in niederl. Prosa; lat. Fassung der Vorrede; niederl. Gedicht Aende Zeeusche Ionck-vrouwen; Lobgedichte auf den Autor: 6 lat. (darunter eines von Heinsius), 1 franz. und 7 niederl. (darunter 1 von Anna Roemers Visscher); Zwischentitel; 52 numerierte Embleme mit je 3 Deutungen.

Jedes Emblem nimmt 6 Seiten ein, das letzte (Nr. 52) 8; 1. Seite: lat. Motto, Emblemmnummer, kreisförmiges Bild in viereckigem Rahmen (Kupferstiche von Jan Gerritsz. Swelinck ?, geb. um 1601, nach Adriaen van de Venne, 1589–1662), Zitate aus antiken und neueren Autoren; 2. Seite: niederl., lat. und franz. Motto und Epigramm (= 1. Deutung); 3. Seite: niederl., lat. und franz. Motto und Epigramm (= 2. Deutung); 4. Seite: lat. Motto, meist identisch

mit dem der vorhergehenden Seite, lat. und niederl. Prosa-kommentare, Zitate; 5. Seite: niederl., lat. und franz. Motto (durchweg Bibelzitate) und Epigramm (= 3. Deutung); 6. Seite: lat. Motto, lat. und niederl. Prosa-kommentare, Zitate. Zum letzten Emblem folgt auf der 7. Seite noch eine 4. Deutung, auf der 8. weitere Zitate. Bilddurchmesser ca. 127 mm.

Das Werk ist weitgehend identisch mit dem Silenus Alcibiadis, sive Proteus, vitae humanae ideam, Emblemata trifariam variato, oculis subiciens (Middelburg 1618 u. ö.) des gleichen Autors. Der Silenus besteht aus drei Teilen mit je 51 Emblemen, und zwar aus 1.: Emblemata, Amores Moresque spectantia; 2.: Emblemata, ... in Moralis Doctrinae sensum magis serium translata; 3.: Emblemata... in Sacras Meditationes transfusa; in allen drei Teilen erscheinen die gleichen Bilder. – Im Proteus folgen dagegen auf jedes Bild alle drei Deutungen nacheinander; außerdem ist als Nr. 1 ein neues Emblem hinzugefügt, das Bild zu Nr. 2 (= Silenus Nr. 1) ist – wenn auch in der Res picta gleich – neu gestochen (beide Bilder von Swelinck nach van de Venne); alle anderen 50 Bilder sind gegenüber denen des Silenus seitenverkehrt und mit dem viereckigen Rahmen versehen. Außerdem ist der Text der niederl. Epigramme verändert.

Auf diesen veränderten niederl. Epigrammen beruht die deutsche Übertragung von E. C. von Homburg und E. A. von Raebfeldt, die derselben Ausgabe (Seite 1–105) wie bei Cats, Embl. (→) entnommen wurde.

Aufgenommen mit lat. und niederl. Motto, Bild, niederl. Epigramm (hier ist im Handbuch die häufige Schreibung vv für w zu w vereinheitlicht) und der deutschen Übertragung sind alle 156 Embleme, davon 18 als Hinweise (zitiert nach der Emblemnummer):

1, 1–3: 710	19, 1–3: 530	37, 1–3: 632
2, 1–3: 188	20, 1–3: 68	38, 1–3: 1081
3, 1–3: 69	21, 1–3: 749	39, 1–3: 570
4, 1–3: 430	22, 1–3: 694	40, 1–3: 941
5, 1–3: 1835	23, 1–3: 103	41, 1–3: 849
6, 1–3: 181	24, 1–3: 1131	42, 1–3: 437
7, 1–3: 865	25, 1–3: 731	43, 1–3: 1300
8, 1–3: 1497	26, 1–3: 1411	44, 1–3: 1244
9, 1–3: 1083	27, 1–3: 1319	45, 1–3: 166
10, 1–3: 384	28, 1–3: 333	46, 1–3: 674
11, 1–3: 179	29, 1–3: 1216	47, 1–3: 520
12, 1–3: 592	30, 1–3: 465	48, 1–3: 439
13, 1–3: 1126	31, 1–3: 606	49, 1–3: 1472
14, 1–3: 802	32, 1–3: 584	50, 1–3: 1224
15, 1–3: 609	33, 1–3: 294	51, 1–3: 1234
16, 1–3: 699	34, 1–3: 672	52, 1–4: 912
17, 1–3: 1373	35, 1–3: 596	
18, 1–3: 593	36, 1–3: 94	

*

Corr. **Corrozet, Gilles** (1510 | Paris – 1568 | ebd.)

Hecaton-GRAPHIE. | C'est à dire les descriptions de cent | figures & hystoires, contenant | plusieurs appophthegmes, prouer-|bes, sentences & dictz tant des | anciens, que des modernes. Le tout | reueu par son autheur. |

Auecq' Priuilege. | A Paris chez Denys Ianot Impri-|meur & Libraire. | 1543. (Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8° Poet. Gall. I 7580) (Neudruck: Paris 1905 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 1028)

Nachdruck der (nicht erreichbaren) Originalausgabe von 1540; 8°, [208] Seiten, Bogenzählung.

Enthält: Imprimatur; Vorrede an den Leser und 100 nicht nummerierte Embleme.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; links: Motto, Bild (die Holzschnitte werden Jean Cousin, um 1522 – um 1594, zugeschrieben) und vierzeiliges franz. Epigramm, alles in einem Zierrahmen (dem gleichen wie bei La Per. Th. →); rechts: längeres kommentierendes franz. Gedicht (20–30 Verse). Bildgröße (ohne Zierrahmen) ca. 53 × 31 mm (mit Zierrahmen ca. 85 × 125 mm).

Aufgenommen sind alle 100 Embleme, davon 11 als Hinweise (zitiert nach der Bogenzählung):

A iiij b : 1068	F ii b : 543	K iiij b : 1764
B b : 744	F iii b : 643	K v b : 1453
B ii b : 564	F iiij b : 1812	K vi b : 1057
B iii b : 874	F v b : 696	K vii b : 1362
B iiij b : 1192	F vi b : 695	K viii b : 1642
B v b : 277	F vii b : 1799	L b : 886
B vi b : 125	F viii b : 1543	L ii b : 910
B vii b : 1542	G b : 119	L iii b : 1799
B viii b : 1287	G ii b : 1762	L iiij b : 1542
C b : 1761	G iii b : 1328	L v b : 1346
C ii b : 742	G iiij b : 954	L vi b : 1573
C iii b : 1720	G v b : 73	L vii b : 748
C iiij b : 28	G vi b : 482	L viii b : 260
C v b : 1733	G vii b : 971	M b : 1276
C vi b : 135	G viii b : 1806	M ii b : 1810
C vii b : 991	H b : 1762	M iii b : 541
C viii b : 486	H ii b : 451	M iiij b : 1682
D b : 1577	H iii b : 763	M v b : 380
D ii b : 1162	H iiij b : 1603	M vi b : 1467
D iii b : 616	H v b : 455	M vii b : 1798
D iiij b : 1306	H vi b : 411	M viii b : 1577
D v b : 1123	H vii b : 1560	N b : 1765
D vi b : 669	H viii b : 1363	N ii b : 1813
D vii b : 1258	I b : 45	N iii b : 1345
D viii b : 712	I ii b : 1383	N iiij b : 745
E b : 1326	I iii b : 903	N v b : 1419
E ii b : 137	I iiij b : 1364	N vi b : 500
E iii b : 1255	I v b : 1385	N vii b : 1663
E iiij b : 1761	I vi b : 1363	N viii b : 1173
E v b : 839	I vii b : 1364	O b : 196
E vi b : 1578	I viii b : 1647	O ii b : 1315
E vii b : 471	K b : 1617	O iii b : 1307
E viii b : 1512	K ii b : 490	
F b : 832	K iii b : 1604	

*

Costalius, Petrus (Coustau, Pierre; Lebensdaten unbekannt)

Cost.

PETRI COSTALII | PEGMA, | Cum narrationibus philosophicis. | – | LVGDVNI, | Apud Matthiam Bon-

homme. | – | 1555 | CVM PRIVILEGIO REGIS.
 (Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Poet. lat. rec. I 5690)

Erstausgabe; 8^o [XVI] + 336 + [VIII] Seiten.

Enthält: Imprimatur; Brief des Autors an seinen Bruder Antonius; 95 Embleme mit Bild, 27 Embleme ohne Bild; INDEX EPIGRAMMATQN. Die Embleme sind nicht numeriert.

Jedes der illustrierten Embleme umfaßt lat. Bildstichwort, lat. (selten griech.) Motto, Bild (Holzschnitte nach P. Vase, d.i. Pierre Eskrich, um 1515/20 – nach 1590) und lat. Epigramm auf einer von einem Zierrahmen umgebenen Seite; es folgt jeweils eine NARRATIO PHILOSOPHICA in lat. Prosa von unterschiedlicher Länge (2–4 S.). Die Embleme ohne Bild bestehen nur aus Bildstichwort, Motto und Epigramm (außer dem Bild fehlt auch die Narratio Philosophica). Bildgröße (ohne Rahmen) ca. 60 × 45 mm (mit Rahmen ca. 95 × 135 mm).

Aufgenommen sind alle 95 bebilderten Embleme, davon 15 als Hinweise, und 7 aus der Gruppe der Embleme ohne Bild (zitiert nach der Seitenzahl; römische Zahlen bezeichnen die nicht paginierten Seiten am Anfang des Werkes):

V:1555	89:1432	171:1803	267:1099
IX:1556	92:1643	176:1695	271:1176
XIII:1046	95: 736	178: 95	274:1189
4: 218	98: 501	183:1756	278:1163
9:1194	102:1829	187:1158	282:1783
12:1722	106:1342	191:1093	286:1784
15:1670	109:1822	194: 651	289:1143
20: 961	112:1118	197:1062	292: 968
24:1746	116:1383	200: 636	296:1154
30:1179	119:1013	203:1168	302: 509
33:1230	122: 336	206:1079	305:1737
37:1721	126:1675	209:1148	308:1194
40: 241	129:1026	212: 966	312:1613
43: 939	132:1736	215:1281	315:1609
47:1193	135:1168	219:1150	318:1045
51:1276	138: 378	222:1159	323: 426
55:1403	140:1834	225: 892	325:1573
58:1689	146: 735	229:1164	329 ¹ : 815
61:1674	149: 66	232: 502	329 ² :1715
65:1722	151:1702	241:1562	331:1812
69:1220	154: 417	245: 316	332:1294
71:1418	157:1071	247:1817	333:1171
75:1244	160:1118	251:1070	334 ¹ : 407
79: 341	162:1681	255: 652	334 ² : 860
83:1148	165:1180	259:1192	
86: 511	168: 994	263:1189	

*

Cov. **Covarrubias Orozco, Sebastián de** (1539 | Toledo – 1613 | ebd.)

EMBLEMAS MORALES | DE DON SEBASTIAN DE | Couarrubias Orozco, Capellan del Rey N. S. Maestrescuela, | y Canonigo de Cuenca, Consultor del | santo Oficio. | DIRIGIDAS A DON FRANCISCO GOMEZ DE | Sandoual y Roxas, Duque de Lerma, Marq̄s de

Denia, Sumiller de Corps | Cauallerizo mayor del Rey N. S. Comendador mayor de Castilla, | Capitan General de la caualleria de España. | – | CON PRIVILEGIO, | En Madrid, Por Luis Sanchez: Año 1610. (Österreich. Nationalbibl. Wien: 74. G 106)

Einzigste Ausgabe; 4^o, [IV] + 300 + [VIII] Blätter.

Enthält: staatliches Imprimatur; Errataverzeichnis; kirchliches Imprimatur; königliches Privileg; Widmung; 3 Bücher zu je 100 numerierten Emblemen; alphabetisches Motto-register; Kolophon.

Jedes Emblem nimmt Vorder- und Rückseite eines Blattes ein; Vorderseite: Bild mit eingeschriebenem span. Spruchband-Motto, Emblemnummer und span. Epigramm (Stanze); Rückseite: span. Prosakommentar; alle Emblemseiten sind von einem Zierrahmen umgeben. Bildgröße ca. 73 × 52 mm.

Da die Spruchband-Motti nicht selten unvollständig oder fehlerhaft sind, wurden sie nach der Schreibung, in der sie am Ende der Kommentare wiederholt werden, ergänzt bzw. berichtigt. Die Kommentare teilen auch die Quellen der Motti mit (häufig nur: Sprichwort); diese stehen im Handbuch jeweils am Anfang der Quellenangaben.

Aufgenommen sind 298 Embleme, davon 90 als Hinweise (zitiert nach Buch- und Emblemnummer):

I	1: 11	21: 566	41: 362	61: 102	81: 1618
	2:1863	22: 41	42:1306	62: 861	82:1669
	3: 302	23:1306	43: 626	63:1835	83:1252
	4:1335	24:1024	44: 613	64:1070	84: 371
	5: 306	25:1239	45:1765	65:1552	85: 881
	6: 252	26:1250	46: 475	66: 551	86:1407
	7: 999	27: 558	47: 605	67:1416	87:1371
	8: 26	28: 175	48: 549	68:1201	88: 678
	9: 99	29:1390	49:1058	69:1279	89: 173
	10: 858	30:1523	50: 665	70:1028	90: 470
	11: 577	31:1201	51: 736	71:1187	91: 981
	12:1413	32: 224	52:1690	72:1114	92: 568
	13: 323	33:1091	53: 340	73: 378	93: 512
	14:1100	34:1199	54: 449	74: 629	94:1698
	15: 770	35: 745	55:1449	75:1525	95:1851
	16:1262	37: 279	56:1173	76:1743	96: 432
	17: 756	38:1436	57: 990	77: 224	97: 10
	18:1425	39: 489	58: 394	78: 804	98:1145
	19:1002	40: 442	59: 193	79: 774	99: 379
	20:1286		60:1517	80:1442	100:1239

II	1:1725	13:1242	25: 498	37: 121	49:1224
	2:1258	14: 78	26: 529	38: 123	50:1317
	3: 654	15:1387	27:1123	39:1794	51: 125
	4:1407	16: 504	28:1522	40:1037	52: 956
	5:1213	17: 128	29:1174	41: 34	53:1350
	6:1283	18: 60	30:1000	42:1340	54:1298
	7:1274	19:1411	31:1303	43: 613	55:1136
	8: 818	20:1567	32:1460	44: 580	56:1849
	9:1780	21: 332	33:1850	45: 410	57: 153
	10:1487	22:1290	34:1800	46:1439	58:1214
	11:1526	23: 57	35:1489	47:1544	59: 876
	12: 313	24:1856	36: 22	48:1511	60:1604

61: 418	69: 1073	77: 1094	85: 249	93: 635
62: 405	70: 1144	78: 619	86: 733	94: 1283
63: 1399	71: 1440	79: 1459	87: 429	95: 647
64: 977	72: 1504	80: 101	88: 1819	96: 543
65: 1488	73: 1850	81: 126	89: 828	97: 1849
66: 598	74: 1674	82: 1349	90: 1422	98: 534
67: 217	75: 1644	83: 858	91: 960	99: 860
68: 1476	76: 1313	84: 1333	92: 821	100: 881

III 2: 1006	22: 130	42: 1405	62: 1067	82: 1043
3: 115	23: 399	43: 1232	63: 1406	83: 308
4: 1451	24: 1614	44: 91	64: 133	84: 339
5: 223	25: 222	45: 1072	65: 1101	85: 1616
6: 351	26: 1823	46: 1776	66: 1007	86: 1331
7: 1039	27: 1510	47: 891	67: 1806	87: 68
8: 1815	28: 1655	48: 1355	68: 110	88: 830
9: 1821	29: 134	49: 1855	69: 1352	89: 1637
10: 835	30: 1183	50: 72	70: 1101	90: 796
11: 1670	31: 1856	51: 1275	71: 921	91: 453
12: 1540	32: 1468	52: 155	72: 800	92: 124
13: 522	33: 1091	53: 224	73: 1504	93: 1648
14: 942	34: 1740	54: 626	74: 1343	94: 1175
15: 1557	35: 1685	55: 1429	75: 1581	95: 1400
16: 474	36: 358	56: 398	76: 959	96: 760
17: 461	37: 1358	57: 248	77: 1129	97: 1050
18: 1303	38: 1508	58: 525	78: 1410	98: 1705
19: 1658	39: 472	59: 917	79: 370	99: 1465
20: 882	40: 1700	60: 1376	80: 1640	100: 1208
21: 1185	41: 200	61: 1106	81: 1805	

✱

Cust. I **Custos, Raphael** (um 1590 / Augsburg – 1651 / Frankfurt)

EMBLEMATA AMO=|RIS, | CONSECRATA | Nobil^{mo}: & Clariss^{mo}: viro, Dñō: | PHILIPPO | HEINHOFERO, | Avgustano Vindelico: Serenissimi. | DVC: Pomer: Consiliario: Subtil. & | eleg. artium Admiratori, Maecenati | magnifico | Studio & opera | RAPHAELIS CVSTODIS, | Cuius et chalcographi Augustani | AVGVSTAE VINDELICORVM | Anno depulsae per Christum seruitutis, | MDCXXII (Gedruckt zu Augsburg / durch Johann | Schulthes / In Verlegung Raphaelis Custodis Kupfferstechers. | – | Im Jahr / M. DC. XXII.) <Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 202, 6 Quod. 4^o>

Einzige Ausgabe; kl. 4^o, [56] Blätter, Bogenzählung. Enthält: Titel; lat. und deutsche Vorrede an den Leser; deutsche und lat. Widmung an Philipp Heinhof; 50 numerierte Embleme; Kolophon.

Jedes Emblem nimmt die Vorderseite eines Blattes ein und besteht aus Emblemmummer, lat. Motto (häufig mit Quellenangabe), ovalem Bild in viereckigem Rahmen, lat. Epigramm und dessen deutscher Übertragung.

Motti, Bilder und lat. Epigramme sind von Vaenius (→) übernommen; dabei wurden die Bilder der Vorlage seitenverkehrt (bis auf Nr. 18 = Vaen. S. 35) nachgestochen und mit dem Rahmen umgeben. Bildgröße (mit Rahmen) ca. 120 × 88 mm.

SECVNDA PARS | EMBLEMATVM | AMORIS, | CONSECRATA | Nobil^{mo}: et Clariss^{mo}: Viro Dñō: | PHILIPPO HEINHOFERO. | Augustano Vindelico, Serenissimis Ducib, | Pomeranorum et Lunenburgensium | à Consiliis | et inclyti Iudicii Augustani Assessori dignis^o: | Subtil: et eleg. artium Admiratori | et Maecenati magnifico. | Studio et opera | RAPHAELIS CVSTODIS, CIVIS ET CHALG, | Augustani Augustae Vindelicorum. Anno | depulsae per Christum seruit. | MDCXXXI <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 2^o Bibl. Uff. 406>

Einzige Ausgabe; 4^o, [24] Blätter, keine Zählung.

Enthält: Titel und 23 nicht numerierte Embleme.

Jedes Emblem nimmt die Vorderseite eines Blattes ein und besteht aus einem Kupferstich mit deutschem Motto, Bild, lat. Distichon und dessen deutscher Übertragung in Vierzeilern. Auch die Bilder dieses Bandes sind denen von Vaenius (→) seitenverkehrt und mit dem viereckigen Rahmen nachgestochen; die Distichen aber weichen vom Wortlaut der Epigramme des Vaenius erheblich ab. Bildgröße (mit Rahmen) ca. 105 × 90 mm.

Insgesamt enthalten die beiden genannten Bände also 73 der 124 Embleme von Vaenius; Custos' deutsche Versionen der Epigramme und (beim II. Teil) der Motti wurden den aufgenommenen Vaenius-Emblemen hinzugefügt.

Aufgenommen sind 31 Embleme, davon 6 als Hinweise (Cust. I zitiert nach der Emblemmummer, Cust. II nach eigener Zählung):

I 1: 656	11: 1742	18: 47	26: 150	45: 1763
3: 169	13: 582	19: 48	27: 1653	47: 1394
4: 1349	14: 1439	20: 1471	28: 1279	48: 616
6: 201	15: 962	22: 1617	38: 312	49: 484
10: 1779	17: 517	23: 1280	44: 615	50: 911

II 2: 810	7: 1801	13: 1365	17: 222	19: 299
4: 1377				

✱

Is(s)elburg, Peter (1568? oder um 1580 / Köln – 1630 / ?)

Embl. Nor.

EMBLEMATA | POLITICA | In aula magna Curiae Noribergensis de|picta. | Quae sacra VIRTVTVM suggerunt MONITA | PRVDENTER administrandi | FORTITERQVE defendendi | Rempublicam. 1640. | Nürnberg, in Verlegung Wolff Endters. <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 4^o Bibl. Uff. 498>

Zweite Ausgabe (die Erstausgabe – die nicht rechtzeitig erreichbar war – erschien 1617) [Exemplar der Erstausgabe: <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Art. plast. III 3415>]; kl. 4^o, [36] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Titelkupfer; Vorwort in lat. Prosa; 32 numerierte Embleme und (am Schluß des Bandes) ein Widmungskupfer mit deutschem Epigramm.

Diese Ausgabe benutzt die Druckstöcke der Erstausgabe und weist ihr gegenüber nur geringe Abweichungen auf: im Titelkupfer sind Erscheinungsort und -jahr und der Verlegername

eingefügt; die Angabe Petrus Iselburg. Excudit. ist gelöscht; das Widmungskupfer steht in der Erstausgabe ohne deutsches Epigramm vor dem Vorwort; die deutschen Versionen der Epigramme sind geschlossen den Emblemkupfern unter der Überschrift Kurtze Erklärung nachfolgender Emblematum vorangestellt. Der Text zeigt nur geringe orthographische Abweichungen.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; rechts: Kupferstich mit lat. Motto, Bild (nach Vorlage der Gemälde von Gabriel Weyer, 1576–1632, u.a. im Großen Saal des Nürnberger Rathauses) und lat. Epigramm; links: Emblemnummer, lat. Motto und die deutsche Version des Epigramms, am Rand Quellenangaben. Über dem ersten deutschen Epigramm steht noch die ursprüngliche Überschrift zu allen deutschen Epigrammen: Kurtze Erklärung nachfolgender Emblematum. Unten im Kupfer des Emblems Nr. 10 erscheint der Name des Verfassers der lat. Epigramme: Georg Remus D. (1561–1625) (im Emblem Nr. 32: G.R.I.C.). Das anonyme Werk wird jedoch in den Bibliographien unter dem Namen des Kupferstechers Petrus Is(s)elburg zitiert. – Durchmesser der ovalen Bilder ca. 80 und 85 mm; der Kupferstich einschließlich Motto und Epigramm mißt ca. 85 × 130 mm. Die in den Kupferstichen schwer lesbaren lat. Epigramme sind für den Abdruck im Handbuch gelöscht und neu gesetzt worden.

Aufgenommen sind alle 32 Embleme, davon 17 als Hinweise (zitiert nach der Emblemnummer):

1: 1143	8: 615	15: 851	22: 381	29: 1050
2: 481	9: 1454	16: 806	23: 829	30: 1503
3: 809	10: 160	17: 116	24: 926	31: 1436
4: 1351	11: 536	18: 1341	25: 1152	32: 215
5: 1846	12: 679	19: 1504	26: 1178	
6: 1171	13: 195	20: 1849	27: 1029	
7: 727	14: 1490	21: 821	28: 1151	

✱

Haecht. **Haechtanus, Laurentius** (Lorenz van Haecht-Goidtsenhouden; 1527/ Mecheln – 1603/ Antwerpen)

Μυροδόσμος | PARVVS MVNDVS (Extant Antwerpiae apud Gerardum de Iode cuius | impensis in lucem prodierunt. 1579.) (Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Poet. lat. rec. II 5281)

Erstausgabe; 4^o, [79] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Titelblatt; Expositio tituli huius libelli; Widmungsbrief; Vorrede an den Leser; 74 numerierte Embleme; Vernachwort an den Leser und niederl. Gedicht von G. de Jode. Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; links: lat. Motto, Emblemnummer, Bild (Kupferstiche von Gerard de Jode, 1509 oder 1517–1591) und Bibelzitat; rechts: lat. Epigramm. Bildgröße ca. 115 × 90 mm.

Der größte Teil des Werkes bringt reine Exempla, bebilderte Erzählungen, Fabeln und mythologische Szenen, die, den Auswahlprinzipien des Handbuches entsprechend, nicht aufgenommen wurden.

Zettër Die deutsche Übertragung stammt von **Jacob de Zet(t)er** (gest. 1616/ Frankfurt): Speculum virtutum | & vitio-

rum, | Heller Tugend vnd | Laster Spiegel / | Darinnen nicht allein Tugend | vnd Erbarkeit / Zucht vnd gute Sit=ten / Wie auch Laster / vnd Vntugend / | sondern auch der Welt mores, artig vnd | anmühtig / Beydes durch Kunstreiche | Kupffer / als auch artige Teutsche Histo=rische vnd Moralishe Reimen | werden abgemahlet vnd | fürgebildet. | Durch | Iacobum de Zeter. | – | FRANCOFVRTI | Apud Iacobum de Zetter | M. DC. XLIII. (Erstausgabe Frankfurt 1619) (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: Lo 8314)

Aufgenommen sind 28 Embleme, davon 16 als Hinweise (zitiert nach der Emblemnummer):

10: 1827	20: 1733	28: 1144	49: 1643	65: 1278
11: 1561	21: 1800	29: 1156	50: 1388	66: 712
12: 1747	22: 1803	37: 1160	53: 1695	68: 884
13: 1582	23: 1600	38: 1160	61: 1171	69: 1636
14: 1576	25: 1703	40: 273	62: 1655	
17: 1564	27: 1139	43: 1652	64: 1608	

✱

Heinsius, Daniel (1580/ Gent – 1655/ Leyden)

Heins.

HET AMBACHT | Van | CVPIDO, | Op een nieu uouersien ende verbeteret | Door THEOCRITVM à GANDA. | – | TOT LEYDEN, | By IACOB MARCVSSOON Boeckvercooper. | ANNO M. D. CXV. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 100. 4 Ethica)

Geringfügig veränderter Nachdruck der Ausgabe Afbeeldingen van Minne. Emblemata Amatoria. Emblemes D'amour. ... Leyden 1613, welcher 1613 beim gleichen Verleger eine Ausgabe mit dem Titel Emblemata Amatoria Nova ... vorausgeht. Diese Ausgaben enthalten zum erstenmal Heinsius' Embleme Het Ambacht van Cypido neben den Emblemata Amatoria eines Theocritus à Ganda (den Landwehr → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 999, vgl. auch Nr. 922 und 1069, als Jacob Viverius (1572–1636) identifizieren will, hinter dem aber Sellin → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 1069, wie bisher angenommen, Heinsius selbst vermutet). Dessen Embleme erschienen zuvor mehrfach separat unter dem Titel Emblemata Amatoria ..., erstmals o.O. und J. (Amsterdam um 1607) unter dem Titel Quaeris quid sit Amor ... und übernahmen Bilder und Motti aus Théâtre d'amour (o.O., um 1606) (zur Bibliographie vgl. de Vries Nr. 21–34, ²Praz S. 96 und S. 364f., Monroy/Erffa S. 55 und insbesondere Landwehr, S. XI–XIV, Nr. 191ff. und 655ff.); qu. 4^o, [V] + 48 + [V] Blätter.

Enthält: Vor- und Haupttitelblatt; Versvorrede Aen de Joncvrovwen van Hollandt von Viverius; 24 Embleme unter dem Zwischentitel HET AMBACHT VAN CVPIDO und 24 Embleme unter dem Zwischentitel EMBLEMATA AMATORIA, durchnummeriert von 1 bis 48; 4 niederl. Gedichte, 3 davon von Heinsius.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; rechts: ovales Bild in viereckigem Rahmen; links: lat., selten ital. oder franz. Motto, lat. Distichon von Petrus

Scriverius (Schrijver, 1576–1660), niederl. und franz. Epigramm. Bilddurchmesser ca. 125 und 100 mm. Aufgenommen sind mit Motto und niederl. Epigramm 7 Embleme, außerdem 20 als Hinweise (zitiert nach der Emblemnummer):

1: 48	14: 1312	28: 1366	38: 1223	45: 1439
2: 1398	21: 1316	29: 1365	39: 472	46: 756
4: 1122	22: 1573	30: 740	40: 471	48: 891
7: 1097	25: 386	32: 910	41: 169	
9: 1314	26: 1395	33: 1242	43: 260	
12: 6	27: 1407	35: 748	44: 591	

✱

Held **Held, Jeremias** → Seite CLXXVIII

✱

Holtzw. **Holtzwardt, Mathias** (um 1540 / Horburg im Oberelsaß – nach 1589 / Rappoltsweiler)

EMBLEMATVM | Tyrocinia: Sive | PICTA POESIS LATI=NOGERMANICA. | Das ist. | Eingebülmte Zierwerck / | oder Gemäldepoesy. | Innhaltend | Allerhand GeheymnußLehren / | durch Kunstfündige Gemäl angepracht / | vnd Poetisch erkläret. Jedermänniglichen / | beydes zu Sittlicher Besserung des | Lebens / vnd Künstlicher Ar=beyt vorständig vnd ergetzlich. | Durch M. Mathiam Holtzwardt. | Sampt cyner Vorred von Vrsprung / Ge=brauch vnd Nutz der Emblematen. | Nun erstmals inn Truck kommen. | Zu Straßburg bei Bernhard Jobin. M. D. LXXXI. | Mit Keys. May: Befreyung. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: Eth. 81) (Neudruck: Stuttgart 1968 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 942)

Einzige Ausgabe; kl. 8^o, [104] Blätter, Bogenzählung. Enthält: Titelblatt, Wappen mit Widmungsepigramm; Widmung; Kurtzer vnd Woldienlicher Vorbericht / von Vrsprung / Namen und Gebrauch der Emblematen ... I. Fischart G. Mentzer. D. (d. h.: Johann Fischart, genannt Mentzer, Doktor); 71 numerierte Embleme; es folgen noch 14 EIKONES oder Bildnussen ... der XII Ersten Alten Teutschen König vnd Fürsten.

Jedes Emblem nimmt ein Blatt ein; Vorderseite: Emblemnummer, lat. Motto, Bild (Holzschnitte nach Zeichnungen von Tobias Stimmer, 1539–1584) und lat. Epigramm; Rückseite: deutsche Fassung des Epigramms; die Seiten sind von einem Zierrahmen umgeben. Bildgröße ca. 60 × 55 mm. Alle Bilder kehren bei Reusn. Aur. (→) wieder (außerdem verwendet sie der Verleger B. Jobin 1597 in der 3. Auflage von Fischarts Ehezuchtbüchlein. Der im Handbuch bei dem Holtzwardt-Emblem Nr. 27 stehengebliebene Hinweis: 'Bild zuerst bei Fischart ...' muß also richtig lauten: Bild später bei Fischart ...). Das im vorliegenden Exemplar fehlende Blatt B 2 (= Embl. Nr. 2) wurde dem Exemplar der Staatsbibl. München (L. eleg. m. 540st) entnommen. Aufgenommen sind 28 Embleme, davon 4 als Hinweise (zitiert nach der Emblemnummer):

2: 153	20: 1227	36: 1625	45: 468	62: 708
3: 576	21: 238	37: 1662	46: 520	63: 1499
4: 1104	26: 1696	38: 1449	49: 936	64: 703
5: 1322	27: 618	40: 80	51: 919	70: 601
17: 1402	28: 754	41: 904	57: 1755	
19: 802	34: 1614	42: 560	59: 579	

✱

Hooft, Pieter Corneliszoon (1581 / Amsterdam – 1647 / 's-Gravenhage) Hooft

EMBLEMATA AMATORIA. | AFBEELDINGHEN VAN MINNE. | EMBLEMES D'AMOUR. | – | Ghe-druckt t'Amsterdam by Willem Ianszoon inde vergulde Zonnewyser 1611. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 100. 4 Ethica)

Erstausgabe; qu. 8^o, 144 Seiten.

Enthält: Titelblatt (Kupferstich von Simon Frisius, d. i. Simon Wynhoutsz. Vries, um 1580–1629, oder von P. Serwouters, s. u.); Versvorrede an die Jugend; 30 numerierte Embleme; SOMMIGHE NIEVVVE GHESANGHEN, LIEDEKENS EN SONNETTEN.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; links: Emblemnummer, Motto und Distichon, beide jeweils in niederl., lat. (von Cornelis Giselbertsz. Plemp, 1574–1638) und franz. (von Richard Jean de Nérce, 1579 – vor 1635) Sprache; rechts: Kupferstich (wahrscheinlich von Pieter Serwouters, 1586–1657, oder von Cri. Blon) mit den drei Motti am oberen und unteren Bildrand. Bildgröße (mit Rahmen) ca. 135 × 105 mm.

Das Buch erschien anonym, die Verfasserschaft Hoofts ist jedoch durch die Aufnahme in seine Gedichten (Amsterdam 1636) und Werken (Amsterdam 1671) gesichert.

Aufgenommen sind mit Bild und niederl. Epigramm 7 Embleme und weitere 5 als Hinweise (zitiert nach der Emblemnummer):

3: 1472	9: 300	15: 136	22: 1320
5: 1509	10: 82	19: 1335	24: 34
7: 1343	12: 1363	21: 492	29: 1450

✱

Horozco y Covarrubias, Juan de (um 1550 / Toledo – 1608? / Granada) Hor.

EMBLEMAS | MORALES DE DON IVAN | de Horozco y Couarruuias Arcediano de | Cuellar en la santa Yglesia de | Segouia. | DEDICADAS A LA BVENA | memoria del Presidente Don Diego de Co=uarruuias y Leyua su tio. | – | CON PRIVILEGIO. | En Segouia. | Impresso por Iuan de la Cuesta. | Año de. 1589. (Staatsbibl. Berlin: Nv 7687)

Erstausgabe; 8^o, 311 + [XXXII] Blätter, außerdem die nicht gezählten Titelblätter zu Buch I und Buch II.

Das Werk ist in drei Bücher eingeteilt und enthält: Buch I (Blatt 1–102): Titelblatt mit Vignette; Imprimatur; Widmungs-emblem; Prolog an den Leser; kirchliches Imprimatur; Inhaltsverzeichnis zu Buch I; Textos de Canones y leyes

que en los tres libros de las Emblemas Morales se declaran; 35 Kapitel theoretischer Ausführungen zur Emblematik. Buch II (Blatt 103–210): Titelblatt; Prolog an den Leser; Summa de lo que se trata en cada Emblema del secundo libro; das gleiche dort auch für Buch III; 50 numerierte Embleme. Buch III (Blatt 211–311): Titelblatt; Prolog an den Leser und 50 numerierte Embleme. Nach Buch III folgen noch (auf den 32 nicht numerierten Blättern) mehrere Register: Anfänge der Epigramme; Bibelzitate; Zitate antiker Autoren; Herkunft aller Epigramme, die anderen (antiken oder emblematischen) Autoren entnommen sind; ausführliches Inhaltsverzeichnis.

Jedes Emblem umfaßt auf einer von einem Zierrahmen umgebenen Seite Bild mit lat. (selten griech. oder span.) Motto als Spruchband (39 Embleme jedoch ohne Motto) und span. Epigramm. Darauf folgt jeweils ein drei Seiten langer span. Prosa-Kommentar mit Quellenangaben. Bildgröße ca. 70 × 50 mm.

Aufgenommen sind 100 Embleme, davon 20 als Hinweise (zitiert nach Buch- und Emblemmummer, das Widmungs-Emblem nach der Blattnummer):

I 3: 37

II	1: 62	11: 1723	21: 1722	31: 1296	41: 917
	2: 1365	12: 472	22: 1853	32: 1271	42: 1745
	3: 1808	13: 1771	23: 1048	33: 1261	43: 1001
	4: 1259	14: 639	24: 1161	34: 1156	44: 146
	5: 1580	15: 148	25: 920	35: 938	45: 265
	6: 24	16: 1260	26: 1203	36: 1371	46: 1486
	7: 1854	17: 1663	27: 27	37: 1825	47: 1724
	8: 42	18: 1844	28: 155	38: 1789	48: 1505
	9: 998	19: 1182	29: 1238	39: 1095	49: 1672
	10: 1149	20: 1199	30: 1698	40: 1815	50: 1495

III	1: 1027	11: 1703	21: 999	31: 969	41: 832
	2: 1393	12: 1862	22: 1207	32: 1251	42: 149
	3: 1241	13: 426	23: 1178	33: 1835	43: 1757
	4: 1023	14: 1555	24: 1159	34: 1861	44: 1858
	5: 1852	15: 36	25: 1727	35: 1016	45: 316
	6: 64	16: 1656	26: 1169	36: 1047	46: 676
	7: 1660	17: 1847	27: 42	37: 1249	47: 1520
	8: 1027	18: 277	28: 1085	38: 1169	48: 648
	9: 1538	19: 1139	29: 1814	39: 1492	50: 1713
	10: 520	20: 71	30: 233	40: 383	

✱

Huls. **Hulsius, Bartholomaeus** (1601 | Frankfurt – nach 1642 | ?)

EMBLEMATA SACRA, | Dat is, | Eenighe Geestelicke Sin-|nebeelden, metnieve Ghe-|dichten, Schrifftuerlycke Spreu-|cken, ende Bedenckingen, | Daerin | Verscheydene Leerstukken cortelyck | tot Stichtinghe van alle Menschen, met | aenghenaeem vermaeck vvorden, | verhandelt, | Door B. H. | Matth. 13. 52. | Een yghelyck Schrifftgheleerde, die tot het | Coninckryck der Hemelen gheleert is, is ghelyck | een Huysshere, die uyt synen

Schat nievv | en out voort brenght. | – | Ghedruckt int' Jaer 1631. <Staats- u. Univ. bibl. Göttingen: 4^o Bibl. Uff. 454>

Einzige Ausgabe; 4^o, [VIII] + 155 Seiten.

Enthält: Titelkupfer; Prosawidmung; Lobgedicht auf den Autor; 40 numerierte Embleme.

Jedes Emblem nimmt mehrere Seiten ein und besteht aus Emblemmummer, Bibelziten, epigrammatischem Motto, kreisförmigem Bild (Kupferstiche von Matthäus Merian, 1593–1650), längerem Gedicht (4–11 Strophen) als Subscriptio und Prosa-Kommentar (Aenmerckingen), alles in niederl. Sprache. Die Bilder sind den Emblemata Zingrefts (→) entnommen; Bilddurchmesser ca. 81 mm.

Aufgenommen (den entsprechenden Emblemen Zingrefts nachgestellt) sind alle Embleme, jedoch nur mit dem Motto und dessen Übersetzung; in den vier Fällen (Nr. 22, 25, 26 und 30), wo ein Motto fehlt, ist ein Abschnitt des Gedichts abgedruckt (zitiert nach der Emblemmummer):

1: 1258	9: 688	17: 163	25: 1507	33: 1011
2: 19	10: 939	18: 1142	26: 537	34: 1421
3: 1344	11: 37	19: 1465	27: 542	35: 1399
4: 312	12: 1516	20: 1501	28: 400	36: 538
5: 1808	13: 250	21: 118	29: 1020	37: 581
6: 241	14: 12	22: 133	30: 926	38: 709
7: 414	15: 559	23: 128	31: 63	39: 542
8: 1475	16: 436	24: 1494	32: 75	40: 20

✱

Junius, Hadrianus (Adriaan de Jonge; 1511 | Hoorn – Jun. 1575 | Middelburg)

HADRIANI | IVNII MEDICI | EMBLEMATA, | AD | D. ARNOLDVM COBELIVM. | EIVSDEM | AENIGMATVM LIBELLVS, | AD | D. ARNOLDVM ROSENBERGV. | – | ANTVERPIAE, | Ex officina Christophori Plantini. | – | M. D. LXV. | CVM PRIVILEGIO. <Landesbibl. Stuttgart: Allg. Gesch. 8^o 3285> (Neudruck: Antwerpen 1901 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 1047 und 1048)

Erstausgabe; kl. 8^o, 149 + [XIX] Seiten.

Enthält: Titel; Verbot des Nachdrucks; Prosawidmung; Brief des Sambucus an Junius; 58 numerierte Embleme; Prosanachwort an den Leser; Prosa-Kommentar zu den Emblemen und Quellenverzeichnis; es folgt Hadriani IVNII MEDICI AENIGMATVM LIBELLVS...

Jedes Emblem nimmt eine von einem Zierrahmen umgebene Seite ein und besteht aus Emblemmummer, lat. Motto, häufig Widmung, Bild (Holzschnitte von Geeraard van Kampen, nachweisbar 1564–1592, und Arnaud Nicolai, nachweisbar 1550–1596, nach Zeichnungen von Geoffroy Ballain und Pieter Huys, 1519?–1581?) und lat. Epigramm. Bildgröße (ohne Rahmen) ca. 55 × 55 mm (mit Rahmen 62 × 62 mm). Aufgenommen sind alle Embleme, ferner die 4 zusätzlichen Embleme (Nr. 59–62) der erweiterten Ausgabe HADRIANI | IVNII MEDICI | EMBLEMATA. | EIVSDEM | AENIGMATVM LIBELLVS. | – | ANTVERPIAE, | Apud Christophorum Plantinum, | M. D. LXXXV. <Staats- u. Univ. bibl. Göttingen: 8^o Poet. lat. rec. II 5218>, davon 6 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmummer):

1:1575	14:1222	27: 237	40:1365	53:1816
2: 416	15: 888	28: 221	41:1157	54:1579
3: 655	16:1315	29:1051	42:1790	55: 919
4: 595	17: 677	30:1438	43: 150	56: 871
5:1366	18: 462	31: 346	44:1643	57: 914
6:1561	19: 668	32:1023	45:1293	58:1417
7: 811	20: 934	33: 302	46: 381	59: 67
8: 691	21: 819	34:1827	47: 471	60:1536
9: 195	22: 395	35: 962	48:1726	61:1823
10: 566	23: 191	36:1752	49: 910	62:1824
11:1563	24:1750	37: 255	50:1543	
12:1751	25:1785	38: 661	51: 87	
13:1772	26:1800	39: 854	52:1565	

*

a Per. Mor. **La Perrière, Guillaume de** (1499/Toulouse–1565/ebd.)

LA | MOROSOPHIE | de Guillaume de la | Perrière
To-|losain, | Contenant Cent Emblemes | moraux, illu-
strez de Cent | Tetrastiques Latins, re-|duitz en autant de
Qua-|trains François. | A LYON, | Par Macé Bonhomme.
| – | 1553 | Auec Priuilege pour dix ans. <Landesbibl.
Hannover: IV 9 C, 2295^a–14>

Erstausgabe; kl. 8^o, [113] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Titel; königliches Privileg; Porträt mit lat. und
franz. Epigramm; Widmungsbrief und -gedicht des Autors an
den Prinzen Antoine de Bourbon; Holzschnitt und 3 Huld-
igungsgedichte an den Autor; 100 numerierte Embleme; Kolo-
phon.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende, von
einem Zierrahmen (gestochen von Jean Monnier und Jac-
ques Peresin) umgebene Seiten ein; links: Emblemmummer
und Bild; rechts: Emblemmummer, lat. Tetrastichon (im
Handbuch nicht berücksichtigt) und franz. Quatrain. Keine
Motti. Bildgröße ca. 55 × 73 mm.

Aufgenommen sind alle 100 Embleme, davon 4 als Hinweise
(zitiert nach der Emblemmummer):

1:1745	21:1117	41: 264	61: 723	81: 217
2:1769	22:1536	42:1533	62:1475	82: 170
3:1751	23:1202	43: 221	63: 14	83: 193
4:1745	24:1626	44: 972	64:1571	84: 903
5:1738	25: 557	45:1041	65: 661	85:1091
6:1721	26:1709	46:1658	66: 600	86:1051
7:1813	27: 380	47: 272	67:1219	87: 290
8:1583	28: 165	48:1816	68:1802	88:1821
9:1549	29:1259	49: 515	69: 474	89:1740
10: 501	30:1155	50:1734	70:1730	90:1734
11:1635	31:1160	51: 40	71: 283	91:1802
12:1690	32: 272	52: 11	72: 97	92:1178
13:1485	33: 243	53: 80	73: 66	93: 965
14:1162	34: 477	54: 267	74: 120	94:1732
15:1147	35: 893	55: 893	75:1060	95: 599
16:1156	36:1129	56: 147	76: 209	96:1467
17:1550	37: 713	57: 175	77: 927	97: 145
18:1731	38:1466	58:1098	78:1116	98:1735
19:1128	39:1280	59:1042	79:1231	99:1431
20:1070	40:1207	60: 120	80: 717	100:1533

*

La Perrière, Guillaume de (s.o.)

La Per. Th.

Le Thea-|TRE DES BONS EN-|gins, auquel sont conte-
nuz cent Em-|blemes moraulx. Composé par Guil-|laume
de la Perrière Tolosain, | Et nouuellement par ice-|luy
limé, reueu & corrigé. | Auec Priuilege. | De l'Imprime-
rie de Denys Ianot | Imprimeur & libraire. (1539. | Im-
primé à Paris par Denys Ia-|not Imprimeur & libraire,
de-|mourant en la rue neufue no-|stre Dame, à l'enseigne |
sainct Iehan Baptiste | pres sainte Gene-|uiefue des Ar-|
dens.) <Staatsbibl. München: 8^o Rar. 1686> (Faks.druck:
Gainesville/Florida 1964 → Bibliographie zur Emblemfor-
schung, Nr. 938)

Überarbeitete Fassung der ersten illustrierten Ausgabe (Paris
1539), der 1536 eine Ausgabe ohne Bilder voranging; kl. 8^o,
[107] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Titel im Zierrahmen; Privileg; Widmungsbrief an
Marguerite, Königin von Navarra; Huldigungsgedicht an
den Autor; 100 numerierte Embleme; 2 Devisen und Kolophon.
Es fehlt das Emblem Nr. 99 der ersten illustrierten Ausgabe,
das deshalb dem Exemplar der Staats- u. Univ.bibl. Göt-
tingen <8^o Poet. Gall. I 7027> entnommen wurde und im
Handbuch die Nummer 99¹ trägt.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende, von
einem Zierrahmen (dem gleichen wie bei Corrozet →) um-
gebene Seiten ein; links: Bild; rechts: Emblemmummer und
franz. Epigramm. Keine Motti. Bildgröße ca. 53 × 53 mm.
Aufgenommen sind alle 101 Embleme, davon 4 als Hinweise
(zitiert nach der Emblemmummer):

1:1819	22: 392	43:1460	64:1003	85:1240
2:1733	23:1111	44:1115	65: 216	86:1362
3: 377	24: 546	45: 879	66:1011	87: 267
4: 943	25:1507	46: 514	67:1409	88: 708
5:1124	26:1065	47: 428	68:1535	89: 21
6:1318	27:1305	48:1828	69: 425	90: 747
7: 119	28: 611	49: 939	70: 989	91: 506
8:1025	29:1798	50: 274	71:1339	92: 555
9:1275	30: 298	51: 982	72: 177	93: 964
10:1431	31:1408	52: 779	73:1047	94: 946
11:1013	32: 764	53: 970	74:1383	95:1103
12: 961	33:1357	54:1107	75: 377	96: 685
13: 510	34: 870	55: 508	76:1122	97: 335
14:1430	35:1200	56: 878	77:1445	98: 441
15:1167	36:1451	57:1719	78:1453	99:1646
16:1541	37:1346	58: 387	79:1406	99 ¹ :1739
17: 545	38: 753	59:1120	80: 173	100:1563
18:1749	39: 393	60: 376	81: 168	
19: 295	40:1355	61: 481	82: 276	
20:1797	41:1308	62: 516	83: 654	
21:1494	42: 513	63:1810	84: 786	

*

Lebeus-Batillius, Dionysius (Denis Lebey de Batilly; Leb.
Lebensdaten unbekannt)

DIONYSII | LEBEI-BATILLII | REGII MEDIOMA-
TRICVM | PRAESIDIS | EMBLEMATA. | Emblemata
a Iano Iac. | Boissardo Vesuntino | delineata sunt. | Et a

Theodoro de Bry | sculpta, et nunc recens | in lucem edita. | Francofurti ad Moenum | A^o. M. D. XCVI
(Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: Lebey de Batilly)

Spätere, illustrierte Ausgabe. Die bei Landwehr, German Emblem Books, Nr. 399 erwähnte nicht illustrierte Erstausgabe, Heidelberg 1579, war an westdeutschen Bibliotheken nicht nachweisbar, ebenso die bei ²Praz, S. 279 genannten illustrierten Ausgaben Heidelberg 1587 und 1594, wohl aber eine illustrierte Ausgabe o.O. (Nürnberg) 1587 (Staatsbibl. München: 4^o L. eleg. m. 115), die gegenüber der benutzten Ausgabe nur unwesentliche Unterschiede bei den Kommentaren und im Errataverzeichnis aufweist. 4^o, [71] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Titelpuffer; Porträt des Autors mit Epigramm und Huldigungsgedicht von Janus Jacobus Boissardus; Prosawidmungen des Autors an Philippe de Mornay und Petrus Neveletus-Doschius; 63 numerierte Embleme; Schlußgedicht; Kommentar und Errataverzeichnis für die Embleme Nr. 1–44.

Jedes Emblem besteht aus Emblemmummer, meistens Widmung, Bild (Kupferstiche von Th. de Bry, 1528–1598, nach Zeichnungen von J.J. Boissard, 1528–1602) mit lat. Motto und lat. Epigramm und nimmt die jeweils rechte Seite ein; die gegenüberliegende linke Seite gibt neben Nummer und Motto einen lat. Prosakommentar. Bildgröße ca. 77 × 61 mm. Das Motto ist Teil des Kupferstichs und steht entweder am oberen oder am unteren Rand des Bildes. Da dieser Sachverhalt bei der Reproduktion im Handbuch nicht deutlich gemacht werden konnte, wurden die Klischees bestoßen und die Motti über Bild (und ggf. Widmung) neu gesetzt. Sowohl die Motti als auch die Epigramme sind im Original überaus fehlerhaft; offensichtliche Druckfehler wurden – wie üblich – stillschweigend berichtigt, dafür ist das bis Emblem Nr. 44 reichende Errataverzeichnis berücksichtigt worden.

Aufgenommen sind 53 Embleme, davon 15 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmummer):

2: 101	13: 138	25: 1382	39: 586	54: 1166
3: 1343	14: 931	27: 210	40: 755	55: 1553
4: 1201	15: 1103	28: 213	41: 516	56: 113
5: 232	16: 1092	29: 85	43: 442	58: 617
6: 1372	17: 1201	30: 1798	44: 198	59: 894
7: 1778	18: 1173	31: 1153	46: 1651	60: 147
8: 1165	19: 855	32: 1553	47: 561	61: 1318
9: 709	20: 1667	33: 383	48: 132	62: 726
10: 234	21: 1712	34: 509	49: 1668	63: 1568
11: 501	22: 1135	36: 580	50: 207	
12: 1121	23: 738	38: 1170	53: 1612	

✱

Mann. **Mannich, Johann** (1580 / Nürnberg – nach 1637 / ebd.)

SACRA | EMBLEMATA | LXXVI IN QUIBUS
SUMMA | UNIUSCUIUSQUE EVANGELII RO-
TUNDE ADUMBRATUR | Das ist | Sechsvndsbent-
zig Geistliche | Figürlein, in welchen eines ieden | Evan-
gelij Summa Kürtz=|lichen wird abge=|bildet, | Inventirt

vnd Geprediget | Durch | M: Johann Mannich Diaco-
num | zum H. Geist vnd Prediger | zu St. Walburg. in |
Nürnberg Anno Christj 1624. (NORIMBERGAE Ex
Officina Typographica Joan-|nis Friderici Sartorii. | –
Anno M DC XXV.) (Herzog August Bibliothek Wolfen-
büttel: 389. 1 Th.)

Einzig Ausgabe; 4^o, [VIII] + 86 + [I] Blätter.

Enthält: Titelpuffer (Michel Herr figuravit. Petr. Isselburg sculp.); Prosawidmung an Georg Volckhamer und Andreas Imhoff in deutscher Sprache; 7 lat. Huldigungsgedichte; 77 Embleme zu den Festtagen des Kirchenjahres und – unter dem Zwischentitel Distributio Strenarum secundum Ordines (Auszuteilung der Newen Jahr / nach allen Ständen) – 9 Embleme zu verschiedenen Ständen und Tätigkeiten; lat. Schlußgedicht und Kolophon.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; rechts: Angabe des jeweiligen Sonn- oder Feiertages mit der dazu gehörenden Evangelienstelle (außer bei den letzten 9 Emblemen), kreisförmiges Bild (Kupferstiche von Petrus Isselburg, 1568? oder um 1580–1630?, nach Michael Herr, 1591–1661, häufig nach Vorlage der Gemälde Herrs im Nürnberger Heiliggeist-Spital) mit lat. Motto und Bibelstelle als Umschrift und lat. Epigramm; links: längere deutsche Version des lat. Mottos und Epigramms, Quellangaben (in der Mehrzahl Bibelstellen) am Rand (Wiedergabe im Handbuch nach der Reihenfolge des Originals). Bild-durchmesser ca. 85 mm.

Aufgenommen sind alle 86 Embleme, davon 17 als Hinweise (zitiert nach der Blattzählung):

1: 1859	19: 1031	37: 1435	55: 1514	73: 45
2: 569	20: 1580	38: 1397	56: 1446	74: 1455
3: 1086	21: 1487	39: 1570	57: 987	75: 796
4: 1860	22: 1379	40: 937	58: 1115	76: 1210
5: 1546	23: 108	41: 171	59: 1110	77: 1033
6: 1817	24: 1547	42: 343	60: 1817	78: 1300
7: 29	25: 13	43: 1548	61: 985	79: 1102
8: 1357	26: 1360	44: 1081	62: 359	80: 1854
9: 1024	27: 1422	45: 1396	63: 154	81: 1436
10: 1862	28: 1865	46: 1031	64: 852	82: 1092
11: 1339	29: 1093	47: 1033	65: 1864	83: 861
12: 1032	30: 980	48: 1033	66: 995	84: 307
13: 1032	31: 1019	49: 1247	67: 957	85: 969
14: 544	32: 1092	50: 1444	68: 1841	86: 1583
15: 1032	33: 1546	51: 1395	69: 161	
16: 1359	34: 1285	52: 1019	70: 1239	
17: 1033	35: 1860	53: 1447	71: 524	
18: 1338	36: 1208	54: 174	72: 1033	

✱

Montanea, Georgia (Georgette de Montenay; 1540 / Toulouse – 1571 / ebd.)

MONVMENTA|EMBLEMA|[TVM CHRISTIANO-
RVM VIRTVTVM TVM|Politicarum, tum Oecono-
micarum chorum|CENTVRIA VNA|adumbrantia.|
RHYTHMIS GALLICIS ELE-|gantissimis primū con-

scripta, Fi-|guris aeneis incisa, & ad instar ALBI | AMI-
CORVM exhibita, à GEORGIA MONTANEA | Nobil.
Gall. | ET NVNC INTERPRETATIO-|ne Metrica,
Latina, Hispanica, Italica, | Germanica, Anglica & Bel-
gica, | donata. | Curâ & impensis | IOANNIS-CAROLI
VNCKELII, | Bibliop. Francofurt. ad Moenum, | ANNO
M D C X I X. <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Bibl.
Uff. 806>

Siebensprachige Ausgabe (franz., lat., span., ital., deutsch,
engl., niederl.; Erstausgabe in franz. Sprache Lyon 1571); 8^o,
447 Seiten.

Enthält: Titelkupfer (von Peter Rollos, nachweisbar 1619–
1639); Widmungen; lat. Vorwort des Verlegers; Porträt der
Autorin mit programmatischem Epigramm; Huldigungsged-
icht an die Autorin; Widmungsgedicht an Jeanne d'Albret,
Königin von Navarra; Versvorwort an den Leser – alles in
franz. Sprache; 4 lat. Huldigungsgedichte; span., ital.,
deutsche, engl. und niederl. gekürzte Fassungen der Vers-
vorrede; 100 numerierte Embleme; 3 Huldigungsgedichte an
die Königin von Navarra; 7 Gedichte an Monseigneur de la
Caze; EPISTRE SVR LA CONSERVATION DV
PRESENT LIVRE; AENIGME.

Jedes Emblem nimmt die Rückseite eines Blattes ein und be-
steht aus Emblemmummer, Bild (Kupferstiche von Pierre
Woeiriot, 1532 – nach 1596) mit eingeschriebenem Motto
und franz. Epigramm. Es folgen auf einem beidseitig bedruck-
ten Blatt jeweils zwei lat. Versionen und je eine span., ital.,
deutsche, engl. und niederl. des Epigramms. Zwischen dem
Originalemblem und dessen Übersetzungen befindet sich je-
weils ein leeres, nicht gezähltes Blatt. Bildgröße ca. 100 ×
90 mm.

Aufgenommen sind 73 Embleme mit franz. und deutschem
Epigramm und weitere 4 Embleme als Hinweise (zitiert nach
der Emblemmummer):

1:1077	17:1327	38:1092	55: 22	83:1015
2: 994	19:1427	39: 305	57:1367	84: 850
3:1245	20:1043	40: 640	58: 151	85:1108
4:1438	21: 898	41: 634	59:1566	88: 527
5: 82	22:1579	42:1386	60:1550	91: 212
6: 44	23:1845	43:1218	61:1413	92: 122
7: 450	24: 496	44: 789	62: 183	93:1368
8:1226	25:1545	45:1764	65:1843	94: 983
9: 285	26:1509	46: 986	66: 296	96: 137
10:1227	27:1026	48: 389	68:1866	97: 242
11:1462	28: 388	49:1368	74:1384	98:1099
12: 983	31:1807	50: 265	75:1347	99:1867
13:1416	32:1014	51: 963	76:1245	100: 353
14:1408	33:1514	52: 131	78:1086	
15:1384	35:1113	53:1035	80: 90	
16: 229	36: 991	54:1364	82:1420	

✱

Pers **Pers, Dirck Pieterszoon** (1579 | Emden – 1650 |
Amsterdam)

BELLEROPHON, | Of | LUST tot WIISHEIT: | Door |
Sinne-|Beelden leerlijck vertoont. | Waer by zijn ge-

boeght | De Vrolijcke Stemmen: Of, Stichtige en ver-
maecklijcke Liedekens en Dichten, genomen uyt de |
geoorlofde Vrolijckheyd, tot opweckinge der goede
zeden. | Waer by oock URANIA of HEMELSANGH, |
zijnde het tweede-deel van de Lust tot Wijs-|heyd, kan
werden gevoeght. | Van nieuws vermeerderd / en met de
alderschoonste Voysen | op Musijck-nooten gepast / en
met Konst-platen geciert. | – | t'AMSTELREDAM, | – |
Voor Dirck Pietersz: Boeckverkooper in de witte
Persse / | op't Water / recht over de Koren-Marckt. (Ge-
druckt by Nicolaes van Ravesteyn.) <Landesbibl. Stuttgart:
fr. D. 8^o 6651>

Spätere, im Text gegenüber der Erstausgabe erheblich verän-
derte Ausgabe (lt. Landwehr Nr. 479: Erstausgabe Amsterdam
1614 mit 31 Emblemen; das benutzte Exemplar scheint mit
keiner der 13 bei Landwehr beschriebenen Ausgaben identisch zu
sein, am ehesten entspricht es der 7. Auflage = Landwehr Nr.
485, erschienen nach 1641); kl. 8^o, [XV] + 240 + [IV]
Seiten (da jedoch die Zahlen 1–29 jeweils auf zwei einander
gegenüberliegenden Seiten erscheinen (= Nummer der Em-
bleme) und fortlaufende Paginierung erst mit S. 30 einsetzt,
ergibt sich als tatsächliche Seitenzahl [XV] + 269 + [IV]
= 288).

Enthält: Titel mit Vignette; Widmungsbrief an Cats; Vor-
rede an den Leser (beides in Prosa); Zueignung in Versen;
Prosa-einleitung; 29 Embleme; geistliche Lieder unter dem
Titel Hemels-Triumph; Register der Liedanfänge – alles
in niederl. Sprache.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten
ein; links: niederl. Motto, Kupferstich (von Joos de Bos-
scher) mit Bild und lat. (einmal – S. 10 – griech.) Motto am
unteren Bildrand, niederl. Prosatext; rechts: Fortsetzung des
Prosatextes, darüber längeres niederl. Gedicht, darunter das
eigentliche Epigramm in niederl. Versen. Größe der quer-
formatigen Bilder ca. 80 × 60 mm, der hochformatigen ca.
50 × 65 mm.

Aus Gründen der Einheitlichkeit ist die Anordnung der Motti
im Handbuch derart geändert, daß das lat. Motto über dem
Bild, das niederl. über dem Epigramm steht.

Aufgenommen sind 19 Embleme, davon 13 als Hinweise (zi-
tiert nach der Seitenzahl):

1:1662	10: 796	15: 828	20: 374	25:770
2:1142	11: 823	16:1144	21: 323	27:657
7:1562	12: 774	17: 427	22:1306	28: 63
9: 498	14:1712	18:1336	24: 921	

✱

Reusner, Nicolas (1545 | Lemberg – 1602 | Jena)

Reusn. Aur.

NICOLAI REVSNERI LEORINI | AVREOLO-|RVM
EMBLEMATVM | LIBER SINGVLARIS. | THOBIAS
STIMMERI | ICONIBVS AFFABRE EF-|fictis exorna-
tus. | AD SERENISSIMVM PRINCI-|PEM D. HVL-
DRICVM NORVE-|giae Haeredem, Friderici II. Reg. |
Dan. Filium. | – | Cum Priuilegio Caesareo, | Argento-
rati apud Bern. Iobinum. | – | M. D. XCI. <Staats- u.
Univ.bibl. Göttingen: 8^o Cod. Ms. hist. lit. 47^m>

Zweite (gegenüber der Erstausgabe nur in den nicht-emblematischen Teilen erweiterte) Ausgabe (die Erstausgabe – die nicht erreichbar war – erschien 1587) [eines der inzwischen festgestellten Exemplare der Erstausgabe: <Landesbibl. Stuttgart: HB 1726>]; 8°, [144] S., Bogenzählung, durchschossen mit 73 weißen Blättern, die im benutzten Exemplar Stammbucheintragungen enthalten.

Enthält: Titel im Zierrahmen; lat. Prosawidmung des Autors an Huldreichus, Norvegiae Haeredem ...; dessen Wappen mit lat. Epigramm; 5 lat. Huldigungsgedichte Reusners an Huldreich und dessen Vater, Friedrich II. von Dänemark; Wappen Friedrichs II. mit lat. Epigramm; 127 nicht nummerierte Embleme. Es folgen NICOLAI REVSNERI AGALMATVM AVREOLORVM LIBER SINGVLARIS ... (allegorisch, im Handbuch deshalb nicht berücksichtigt).

Jedes Emblem nimmt eine Seite ein und besteht aus lat., selten griech. Motto, Bild (Holzschnitte nach Zeichnungen von Tobias Stimmer, 1539–1584), lat. Distichon und deutschem Zweizeiler, alles umgeben von einem Zierrahmen. Bildgröße ca. 60 × 55 mm.

Das Werk enthält sämtliche Bilder des 1581 ebenfalls bei Jobin erschienenen Emblembuchs von Holtzwardt (→) und deutet sie zudem im gleichen Sinne; hinzu kommen eine Reihe weiterer Holzschnitte Stimmers, die zum großen Teil vorher in einigen bei Jobin verlegten Werken Fischarts verwendet wurden. Einige Male wird das gleiche Bild für mehrere Embleme benutzt.

Aufgenommen sind 22 Embleme, davon 11 als Hinweise (zitiert nach der Bogenzählung):

A iiij (a) : 1737	D iiij (b) : 518	F ii (a) : 399
A v (a) : 1444	D v (a) : 889	G v (a) : 1755
A v (b) : 1643	D v (b) : 375	G viij (a) : 935
A vi (b) : 208	D vi (a) : 1177	G viii (b) : 908
C viii (a) : 1603	E iiij (a) : 1653	H (a) : 1088
C vii (b) : 1751	E iiij (b) : 670	H v (a) : 823
C iiij (b) : 1789	E v (a) : 1693	
D (a) : 1592	E viij (b) : 557	

✱

Reusn. Reusner, Nicolas (s. o.)

Embl.

EMBLEMATA | NICOLAI REVS-|NERI IC. PARTIM ETHI-|CA, ET PHYSICA: PARTIM | verò Historica, & Hieroglyphica, sed ad virtutis, mo-|rumque doctrinam omnia ingeniosè traducta: & in | quatuor libros digesta, cum Symbolis & inscri-|ptionibus illustrium & clarorum virorum. | QVIBVS AGALMATVM, SIVE EM-|blematum sacrorum Liber vnus super-|additus. | EX RECENSIONE | Ieremiae Reusneri Leorini. | 15 FRANCOFORTI. 81. (IMPRESSVM FRAN-|COFORTI AD MOENVN, | PER IOANNEM FEYER-|abendt, Impensis Sigismundi | Feyerabendij. | – | M. D. LXXXI.) <Univ.bibl. Heidelberg: G 9506>

Einzige Ausgabe; kl. 4°, [XXVI] + 372 Seiten.

Enthält: Titel; Huldigungsgedicht von Ioannes Fichardus; Widmungsbrief von Jeremias Reusner, dem Bruder des Autors, an Adam von Dietrichstein; Brief des Autors an seinen Bruder Jeremias; Huldigungsgedicht an Ioannes Fichardus;

13 Huldigungsgedichte (darunter je eins von Paulus Schede-Melissus, Ioannes Fichardus, Nicodennus Frischlin, Sambucus und Jeremias Reusner); Porträt des Autors mit Epigramm; 4 Bücher mit je 40 nummerierten Emblemen; darauf folgen 40 EMBLEMATA SACRA (eingeleitet durch einen Widmungsbrief des Autors, beschlossen durch ein Huldigungsgedicht an den Autor) und (der im Haupttitel nicht aufgeführte Teil) STEMMATVM, SIVE ARMORVM GENTILITIORVM LIBRI TRES; ferner weitere 5 Huldigungsgedichte (davon wieder je eins von P. Melissus und N. Frischlin); 2 Auslegungen einer Cicerostelle (von Hieronymus Wolfius und Paulus Manutius); 12 Briefe an den Autor (u. a. je einer von Camerarius und Sambucus) mit einer einleitenden Vorbemerkung an den Leser; Verzeichnis sämtlicher Werke Reusners mit einer einleitenden Vorbemerkung des Herausgebers; Kolophon.

Jedes Emblem der ersten 3 Bücher umfaßt: Nummer des Emblems, lat. (selten griech.) Motto, fast immer Widmung, Bild (Holzschnitte von Virgil Solis, 1514–1562, und Jost Amman, 1539–1591) und lat. Epigramm. Die Embleme des vierten Buches haben keine Bilder, setzen sie jedoch voraus. Bildgrößen sehr unterschiedlich, variieren zwischen ca. 74 × 81 mm, 80 × 58 mm, 67 × 48 mm.

Zahlreiche Bilder – und gelegentlich auch einige Verse – stammen aus dem früheren Werk PICTA POESIS OVIDIANA, Francoforti 1580 <Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 8° 136. 1 Poet.> des gleichen Autors (und passen deshalb oft nicht zum Epigramm); auf diese Herkunft wird jeweils verwiesen (= P. P. O. Nr. ...).

Im Handbuch sind nicht berücksichtigt die EMBLEMATA SACRA und die STEMMATA; aufgenommen sind 132 Embleme, davon 26 als Hinweise (zitiert nach Buch- und Emblemmnummer):

I	2: 1722	10: 1561	18: 1650	26: 1458	34: 1675
	3: 1781	11: 1064	19: 1828	27: 1658	35: 1463
	4: 1791	12: 1598	20: 1649	28: 1639	36: 1857
	5: 1040	13: 975	21: 208	29: 1867	37: 997
	6: 1717	14: 1842	22: 1781	30: 539	38: 1463
	7: 17	15: 1540	23: 984	31: 1091	40: 390
	8: 773	16: 1073	24: 1775	32: 228	
	9: 1568	17: 1667	25: 1773	33: 347	
II	1: 370	9: 382	17: 843	26: 1100	34: 820
	2: 495	10: 853	18: 420	27: 398	35: 797
	3: 668	11: 514	20: 404	28: 518	36: 796
	4: 421	12: 429	21: 548	29: 930	37: 874
	5: 842	13: 408	22: 639	30: 856	38: 776
	6: 425	14: 812	23: 567	31: 814	39: 1599
	7: 870	15: 827	24: 469	32: 840	40: 409
	8: 582	16: 845	25: 535	33: 1246	
III	2: 1090	10: 1792	18: 1678	27: 1744	37: 1201
	3: 1713	11: 1636	20: 1684	28: 1617	38: 1611
	4: 1589	12: 1572	21: 1610	30: 1623	39: 1727
	5: 1590	13: 1593	22: 1062	31: 1126	40: 1624
	6: 1667	14: 1596	23: 1593	32: 1615	
	7: 1742	15: 900	24: 1695	33: 1605	
	8: 650	16: 895	25: 1629	35: 1710	
	9: 1647	17: 1638	26: 1628	36: 1619	

BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER

IV 1:1708	11: 277	15: 792	21: 984	29: 247
4: 61	12: 105	16: 311	22: 412	30:1305
7:1095	13:1714	17:1312	23: 191	34: 396
8:1513	14: 484	19: 315	24: 726	

*

Roll. I **Rollenhagen, Gabriel** (1583 / Magdeburg – 1619 ? / ebd.)

NVCLEVS | EMBLEMATVM SE=|LECTISSIMO-
RVM, QVAE | ITALI VVLGO IMPRESAS | vocant
priuata in=dustria studio sin=gulari, vndique | conquisi-
tus, | non paucis venustis in=|uentionibus auctus, | additis
carminib., | illustratus | A | GABRIELE ROLLENHA-
GIO | MAGDEBVRGENSE. | – | E Musaeo coelato-
rio | CRISPIANI PASSAEI. | Zeelando | Excussori
[Arnheim 1611]

Roll. II **GABRIELIS | ROLLENHAGII** | selectorum | Emble-
matum | CENTURIA | SECUNDA. | A^o MDCXIII. |
– | Ultraiecti ex officina Crispiani Passaei, | Prostant
apud Joan. Janssonium Bibli: Arnh.
(*Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel*: 21. 2 Ethica)

Beide Teile Erstausgaben, in einem Band vereinigt (vgl.
Praz, S. 476; 1611 erschien auch eine in allen gestochenen
Teilen identische Ausgabe der 1. Centuria in Köln, die um
2 lat. Widmungsgedichte und eine lat. Vorrede an den Leser
vermehrt ist und auf dem Titel den Zusatz COLONIAE (...)
PROSTANT | Apud Ioannem Ianssonium | Bibliopolam
Arnheimensem trägt (Staatsbibl. Bamberg: A. symb. q.
27); die Datierung ergibt sich aus dem zusätzlichen Titel-
blatt in franz. Sprache, das manche Exemplare enthalten;
vgl. Landwehr, Nr. 573). 4^o, je [II] + 100 Blätter.

Enthält: Titelpuffer; Porträt des Autors mit Epigramm (in
beiden Teilen identisch); 100 numerierte Embleme. Ange-
bunden sind jedem Teil dieses Exemplars niederl. Versionen
der Epigramme (Arnheim 1615 und 1617) von Zacharias
Heyns (1570 – um 1640).

Jedes Emblem ist in der rechten oberen Ecke numeriert und
umfasst ein kreisförmiges Bild (Kupferstiche von Cr. de Passe,
1564–1637, und Söhnen) mit einem Motto als Umschrift und
ein zwei- oder vierzeiliges Epigramm, alles als Kupferstich.
Die Sprache ist meist lat., selten griech. oder ital. Die Rück-
seiten der Blätter sind leer.

Die Reihenfolge der Emblemmnummern ist mehrfach gestört: in
Teil I innerhalb der Folgen 45–48, 69–72, 93–96; in Teil II
erscheinen die Nummern 1–45 in der Reihenfolge: 43, 44, 41,
42, 31, 32, 29, 30, 33–36, 39, 40, 37, 38, 3, 4, 1, 2, 5–16,
19, 20, 17, 18, 23, 24, 21, 22, 25–28, 45. Bilddurchmesser
(einschließlich Umschrift) ca. 100 mm.

Aufgenommen sind alle 200 Embleme, davon aus dem ersten
Teil 40 und aus dem zweiten 44 als Hinweise (zitiert nach der
Emblemmnummer des Originals):

I 1:1055	5: 656	9:1775	13:1460	17: 93
2:1053	6:1552	10:1609	14:1643	18: 728
3:1848	7: 963	11: 620	15: 187	19:1660
4:1810	8:1002	12:1264	16:1309	20:1446

21: 325,	37:1454	53:1119	70:1299	87:1016
1000	38: 76	54:1502	71: 967	88:1434
22:1003	39:1028	55: 884	72:1010	89: 761
23: 445	40: 910	56:1377	73: 46	90: 654
24:1748	41:1052	57:1659	74: 609	91:1673
25:1069	42:1007	58: 285	75: 982	92: 286
26: 493	43:1029	59: 847	76:1780	93: 498
27:1074	44: 327	60: 713	77:1053	94:1559
28: 193	45: 653,	61:1336	78:1490	95: 284
29: 186	998	62: 657	79:1029	96:1097
30: 739	46: 156	63:1017	80: 656	97: 657
31:1058	47: 648	64: 910	81:1359	98:1106
32:1503	48:1000	65:1029	82:1367	99: 38
33:1591	49:1342	66:1264	83:1434	100: 675
34: 187	50: 326	67: 897	84: 855	
35: 160	51: 895	68:1739	85: 64	
36: 808	52: 880	69:1569	86:1263	

*

Saavedra Fajardo, Diego de (1584 / Algezares – 1648 / Saav.
Madrid)

IDEA | DE UN PRINCIPE POLITICO | CHRISTIA-
NO, | Representada en cien empresas. | POR | DON
DIEGO DE SAAVEDRA FAXARDO | Cavallero &c.
| – | AMSTELODAMI, | Apud Ioh. IanBonium
Iuniorem. 1659. (Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o
Polit. II 5895) (Neudruck in: *Obras completas. Madrid*
1946; außerdem → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr.
957)

Nachdruck der zweiten Ausgabe (Mailand 1642), die gegen-
über der Erstausgabe (München 1640) in Text, Bildern und
Anordnung geändert wurde und für die zahlreichen späteren
Nachdrucke und Übersetzungen maßgebend ist; kl. 12^o,
[XXXVI] + 983 Seiten.

Enthält: Titelpuffer; Widmung AL PRINCIPE; emblem-
artige Vorrede an den Leser (mit Kupferstich); systematisches

Inhaltsverzeichnis; Briefe von Erycus Puteanus an G. de Blitterswyck und an den Autor und Antwortbrief des Autors; 101 numerierte Embleme; Schlußemblem.

Jedes Emblem besteht aus Nummer, einem mehrere Seiten langen span. Prosatext und Bild (vielleicht von J. Sadeler) mit eingeschriebenem Motto (in den Text eingerückt). Bildgröße (mit Rahmen) ca. 57 × 86 mm.

Die deutsche Übertragung (Landwehr, Nr. 585: „Translation by Philip von Zesen?“) wurde entnommen der auf die lat. Fassung von J. Mulman (Brüssel 1649) zurückgehenden Ausgabe: EIN ABRISS | Eines Christlich-Politischen | PRINTZENS / | In CI. Sinn-bildern vnd mercklichen | Symbolischen Sprüchen / | gestellt von / | A. DIDACO SAAVEDRA FAXARDO | Spanischen Ritter & c. | Zu vor auss dem Spanischen ins Latei-nisch: nun ins Deutsch versetzt. | – | Zu AMSTERDAM, | Bey Johann Janßonio, dem Jüngern. | – | Anno M DC LV. (Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: 8^o Polit. II 5906).

Aufgenommen sind alle 101 Embleme (aus der Prosa-Subscriptio jedoch nur derjenige Teil des Textes, der das Bild betrifft und seine Auslegung gibt), davon 14 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmnummer):

1:1642	22: 762	43: 394	64:1519	85: 446
2:1296	23:1272	44: 629	65: 76	86: 43
3: 362	24:1472	45: 401	66: 159	87:1506
4:1520	25: 831	46:1475	67: 163	88: 84
5:1243	26:1862	47: 886	68:1456	89:1210
6: 325	27:1690	48: 664	69:1504	90: 105
7:1426	28: 646	49: 39	70: 185	91:1498
8: 423	29:1452	50: 59	71:1524	92: 772
9: 561	30:1478	51:1012	72:1248	93: 65
10: 783	31:1229	52: 907	73: 923	94:1253
11:1219	32: 733	53:1776	74: 261	95: 72
12: 15	33:1351	54: 157	75:1068	96: 194
13: 35	34: 297	55:1267	76:1353	97:1644
14:1329	35:1516	56:1420	77: 31	98: 214
15: 118	36:1461	57:1341	78:1698	99: 401
16:1330	37:1468	58:1375	79: 805	100:1265
17:1486	38: 504	59: 487	80: 524	101: 20
18:1268	39:1273	60:1511	81:1437	
19:1379	40: 58	61:1302	82: 487	
20:1259	41: 321	62: 927	83:1212	
21:1361	42: 923	63:1477	84:1242	

✱

Samb. **Sambucus, Joannes** (1531 / Tyrnau – 1584 / Wien)

EMBLEMATA, | ET ALIQVOT | NVMMI ANTIQVI | OPERIS, IOAN. SAM. | BVCI TIRNAVIE. | SIS PAN-
NONII. | ALTERA EDITIO. | Cum emendatione &
auctario copio=so ipsius auctoris. | – | ANTVERPIAE, |
EX OFFICINA CHR. | PLANTINI. M. D. LXVI. |
CVM PRIVILEGIO. (Landesbibl. Stuttgart: Allg. Gesch.
8^o 3205)

Zweite erweiterte Ausgabe (Erstausgabe Antwerpen 1564 mit nur 166 Emblemen und 46 Münzabbildungen); kl. 8^o, 288 Seiten, die Seitenzählung reicht jedoch nur bis 272,

da nach S. 256 die Zählung irrtümlich wieder mit S. 241 beginnt.

Enthält: Titel im Zierrahmen; Porträt des Autors mit seinem Hund Bembo; Prosavorrede DE EMBLEMATE; Widmungsbild und -gedicht an Kaiser Maximilian II.; 222 Embleme; Briefe des Autors an Johannes Grolierus; 90 Münzdarstellungen; EPIGRAMMATA ALIQVOT.

Jedes Emblem beginnt auf einer neuen Seite und besteht aus Motto, gelegentlich Widmung, Bild im Zierrahmen (Holzschnitte von A. Nicolai, nachweisbar 1550–1596, C. Muller, G. van Kampen, nachweisbar 1564–1592, nach P. Huys, 1519?–1581?, und Lukas de Heere, 1534–1584; die zusätzlichen Bilder der zweiten Ausgabe sind von Pierre van der Borch, 1545–1608), Epigramm. Bildgröße mit Rahmen ca. 64 × 64 mm, ohne Rahmen 55 × 55 mm.

Aufgenommen sind 197 Embleme, davon 11 als Hinweise (zitiert nach der Seitenzahl):

11:1518	55: 547	109:1623	158: 416	214: 489
12: 203	56:1288	110:1321	159:1059	215: 89
13:1013	57:1113	111:1768	160: 916	216:1014
14: 554	58:1000	113: 798	162:1117	217:1820
15: 793	59: 944	114:1125	163:1679	218: 411
16: 455	60: 693	115:1309	165: 396	220: 494
17:1753	61:1237	116:1410	166:1166	222: 491
19: 669	62: 98	117: 635	169: 287	223: 894
20:1814	64:1060	118: 212	170:1236	224:1005
21: 929	65:1534	119:1647	171: 974	225:1824
22:1333	67: 702	120: 278	172:1089	226: 958
23:1267	69: 350	121:1537	173: 819	227: 525
24:1057	70: 848	123:1544	174:1346	228: 566
26: 847	71:1680	125: 586	175: 572	229: 486
27:1076	72:1471	126:1707	176:1146	230: 74
28: 775	73: 360	127:1666	177: 401	231:1307
29:1152	74:1448	129:1535	178: 712	232:1221
30:1287	75:1786	130:1508	179:1133	233: 833
32:1153	77:1088	131:1677	180:1132	234:1049
33: 621	79: 771	133: 225	181:1136	235: 639
34: 777	80:1766	135: 189	182: 190	237:1426
35: 972	82: 660	136: 915	184: 247	238: 505
36:1565	83: 456	137:1191	185:1703	239: 631
37: 565	85: 808	138:1184	187:1693	240:1202
38: 604	86: 801	139:1074	189: 781	241: 253
39:1683	87: 973	140: 448	190:1005	242:1274
40: 113	88:1004	142: 729	193:1551	243: 842
41:1691	89: 268	143: 556	194:1355	244:1716
42: 114	90:1076	144: 420	196: 992	245:1070
43: 630	91:1217	145:1807	199:1112	246:1035
44: 550	92:1241	146:1705	200:1804	247:1079
45: 527	93: 926	147:1391	201: 898	248: 88
46:1539	94: 433	148:1577	202: 361	249: 638
47: 434	95:1281	150: 10	203:1787	251: 209
48: 246	97:1433	152:1304	204:1830	252: 965
50:1610	99: 999	153:1301	206: 91	254: 988
51:1602	100: 345	154:1044	207: 637	255: 602
52:1774	101: 953	155:1718	209: 600	
53:1771	102: 954	156: 129	210:1134	
54:1186	104: 478	157: 575	211: 701	

Schoonh **Schoonhovius, Florentius** (Schoonhoven; 1594 / Gouda – 1648 / ebd.?)

Emblemata | FLORENTII SCHOON-|HOVII I. C. Goudani, | Partim Moralia | partim etiam Civilia. | Cum latiori eorundem ejusdem | Auctoris interpretatione. | Accedunt et alia quaedam | Poëmatia in alijs Poëma-|tum suorum libris non | contenta. | – | GOUDAE, | Apud Andream Burier. | M. D. C. XVIII. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 171 Quodl. 4^o) (Nachdruck: Hildesheim 1975 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 1090)

Erstausgabe; kl. 4^o [XII] + 251 Seiten.

Enthält: Titelkupfer; lat. Prosawidmung des Verfassers an den Rat der Stadt Gouda; Vorrede an den Leser; Huldigungsgedicht an den Autor; Porträt des Autors mit Huldigungsepigramm; 74 numerierte Embleme; es folgen Florentij Schoonhovij I. C. Poëmata aliquot und ein kurzes Errataverzeichnis.

Jedes Emblem besteht aus Motto, Emblemmummer, Bild (Kupferstiche von Cr. de Passe II., 1597/98–1670), lat. Epigramm und längerem lat. Prosa-kommentar mit Quellenangaben. Bildgröße ca. 100 × 70 mm. Aufgenommen sind außer Nr. 20 alle Embleme, davon 43 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmummer):

1: 953	16: 392	32: 631	47: 661	62: 867
2: 1804	17: 581	33: 1038	48: 1060	63: 1510
3: 1616	18: 897	34: 790	49: 841	64: 943
4: 790	19: 1827	35: 1643	50: 813	65: 522
5: 1801	21: 126	36: 1733	51: 662	66: 1024
6: 1038	22: 821	37: 347	52: 620	67: 1388
7: 1341	23: 21	38: 1145	53: 901	68: 940
8: 1140	24: 165	39: 673	54: 533	69: 1513
9: 1166	25: 831	40: 119	55: 1723	70: 550
10: 589	26: 1156	41: 1161	56: 908	71: 1694
11: 1831	27: 960	42: 554	57: 642	72: 442
12: 971	28: 489	43: 1628	58: 499	73: 322
13: 29	29: 658	44: 796	59: 1119	74: 198
14: 277	30: 403	45: 673	60: 1143	
15: 394	31: 1748	46: 154	61: 431	

*

Soto **Soto, Hernando de** (Lebensdaten unbekannt)

EMBLEMAS. | MORALIZADAS | por Hernando de Soto, Con|tador y Veedor de la casa | de Castilla de su | Magestad. | Dirigidas a don Francisco Gomez de | Sandoual, Duque de Lerma, Mar-|ques de Denia, &c. | CON PRIVILEGIO. | – | EN MADRID. | Por los here-|deros de Iuan Iñiguez | de Lequerica. | I. 5. 9. 9. (EN MADRID, | – | En casa del Licencia-|do Varez de Castro, | Año de M. D. | XC. IX.) (Österreich. Nationalbibl. Wien: 74. Y. 19.)

Einzig bekannte Ausgabe; kl. 8^o, [XVI] + 134 + [VI] Blätter.

Enthält: Titel im Zierrahmen; kirchliches Imprimatur; Errataverzeichnis; königliches Imprimatur; span. Prosawid-

mung an Don Francisco Gomez de Sandoual, Grafen von Lerma; Prosavorrede an den Leser; Verbot des Nachdrucks; Porträt (des Autors?); Lobrede auf den Autor von Alonso de Barros, fünf span. Huldigungsgedichte und ein lat. auf den Autor; Lobrede auf den Autor von Francisco de Verterra Guemes; 60 nicht numerierte Embleme; Tercetos auf die Jungfrau Maria in span. Sprache nach lat. Bibelstellen; Kolophon und alphabetischer Index.

Jedes Emblem besteht aus lat. Motto, dessen span. Übersetzung, Bild, span. Epigramm und span. Prosa-kommentar mit Quellenangaben und Hinweisen auf Parallelstellen. Bildgröße ca. 58 × 52 mm.

Aufgenommen sind 58 Embleme, davon 16 als Hinweise (zitiert nach der Blattzählung):

1 : 1668	34 b: 1372	69 : 750	104 b: 451
3 : 1233	36 b: 1678	71 : 1155	106 b: 1179
5 b: 662	38 b: 624	73 : 109	108 b: 1771
7 b: 1440	40 b: 1199	77 : 774	110 : 1149
9 b: 1690	43 : 1187	79 b: 67	112 : 1174
13 b: 1836	45 : 1495	82 : 233	114 : 663
15 b: 1681	49 : 1701	84 : 1706	116 : 252
17 b: 1743	51 : 636	86 : 1606	118 : 1183
19 b: 816	53 b: 435	88 : 342	120 : 956
22 : 833	56 : 357	90 : 99	122 : 1705
24 : 1066	58 : 799	92 : 435	123 b: 828
26 b: 60	60 b: 1618	94 b: 1186	125 : 1847
28 b: 1183	63 : 1762	97 : 1282	127 : 15
30 b: 1147	65 : 339	99 b: 1146	
32 b: 1108	67 : 1537	102 : 1738	

*

Sperling, Hieronymus (1695 / Augsburg – 1777 / ebd.)

Sperl.

Trojano | regio Principi | PARIDI | delatum Praerogativae Iudicium inter | IUNONEM, VENEREM et MINERVAM, | sive Divitias, Amorem et Sapientiam, | ad utilem Oblectationem LII. Emblematis Moralibus, | quae delineata et aeri affabre incisa ab Hieronymo Sperling, | et Germanis et Latinis versibus explicata à M. Phil. Iacobo Crophio, P. L. C. | Gymnasii Augustani Rectore et Bibliothecario P. exhibitum, | quorum hac prima parte XX. icones ob oculos ponuntur. | Die dem Trojanischen Prinzen | PARIS | Aufgetragene Entscheidung dess Vorzug-Streits zwischen der | IUNO, VENUS und MINERVA, | oder dem Reichthum, der Liebe und der Weißheit | Zu erbaulicher Belustigung in 52. Moralischen Sinnbildern, | welche auf das netteste gezeichnet u. in Kupfer gestochen von Hieronymo Sperling; | u. mit Teutsch u. Lateinische Versen erkläret von M. Phil. Jacob Crophio, P. L. C. | Gymnasii August. Rectore u. Bibliothec. P. vorgestellt | davon in diesem Ersten Theil | XX. stücke zufinden. [Augsburg o. J.] (Hieronymus Sperling delineavit et sculpsit | cum Privil. Sac. Caes. Maj. | Haered. Jer. Wolffij excudit Aug. Vind.) (Staatsbibl. München: 2^o L. eleg. m. 105^t)

Offenbar ist nur dieser erste Teil erschienen, wahrscheinlich um 1740 (vgl. ²Praz S. 500f.); eine vollständige Ausgabe der im Titel genannten 52 Sinnbilder ist nicht nachweisbar, wohl aber eine Ausgabe mit 30 Emblemen, undatiert (Ex. im Besitz der Biblioteca Apostolica Vaticana (Fondo Cicognara 1941)). 2^o, [21] Blätter.

Enthält: Titelkupfer und 20 numerierte Embleme; die Rückseiten der Blätter sind unbedruckt.

Jedes Emblem nimmt eine Seite ein und besteht aus Nummer, lat. Motto (meist mit Quellenangabe), deutschem Motto, Kupferstich mit Bild und dem lat. Motto in reichem Zierrahmen, lat. und deutschem Epigramm. Bildgröße (ohne Rahmen) zwischen ca. 100 × 80 mm und ca. 105 × 90 mm. Obgleich der Textdichter Jacob Crophius (Croph, 1666–1742) im Titel genannt wird, ist es üblich, das Werk unter dem Namen des Zeichners und Stechers Sperling zu zitieren. Aufgenommen sind 6 Embleme (zitiert nach der Emblemnummer):

3:1634 8: 728 9:1606 10:1314 12:1654 20:1317

✱

Taur. **Taurellus, Nicolaus** (Oechslin; 1547 / Mömpelgard – 1606 / Altdorf)

EMBLEMATA | PHYSICO-|ETHICA, | hoc est, | NATVRAE MORVM | moderatrix picta | praecepta, | à NICOLAO TAURELLO | Montbelgardensi, Physices & Medic. | in Altdorfens. Noric. Academia Pro-fessore observata, & vario con-scripta carmine. | Editio secunda. | NORIBERGAE | Typis Christophori Lochneri. | – | M. D C I I (Staats- u. Univ. bibl. Göttingen: 8^o Poet. lat. rec. II 2421)

Zweite, erweiterte Ausgabe (Erstausgabe Nürnberg 1595 mit nur 84 illustrierten Emblemen); kl. 8^o, [163] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Titel im Zierrahmen; Wappen; Prosawidmung an Procopius und Petrus Pienascius; Vorrede an den Leser mit theoretischen Ausführungen zum Emblem; 3 Huldigungsgedichte an den Autor; 116 nicht numerierte Embleme und 20 gezählte EMBLEMATA NVDA (Embleme ohne Bild, die im Handbuch nicht berücksichtigt sind); Errataverzeichnis; es folgen noch die CARMINA FUNEBRIA, QVAE MAGNORVM ALIQUOT, CLARORVMque virorum felici memoriae dicavit. Nic. Taur.

Die illustrierten Embleme stehen jeweils auf der Vorderseite der Blätter (während die Rückseiten leer sind) und bestehen aus lat. Motto, Widmung (fehlt bei 11 Emblemen), Bild und lat. Epigramm. Häufig sind in die Bilder Wappen eingezeichnet, die z. T. aus Jost Amman, Stam vnd Wapenbuch ... Frankfurt 1579 u. ö. entnommen sind. Bildgröße ca. 70 × 55 mm.

Aufgenommen sind alle illustrierten Embleme mit Ausnahme des Emblems N 2, das eine Invektive gegen Scaliger enthält und ohne emblematischen Wert ist, davon 19 als Hinweise. (Zitiert wird nach der Bogenzählung):

A : 723	D 6: 196	H 3:1369	L 8:1323
A 2: 356	D 7: 312	H 4: 989	M : 124
A 3: 625	D 8:1370	H 5: 18	M 2: 445
A 4: 563	E :1375	H 6:1105	M 3: 110
A 5: 321	E 2: 976	H 7: 984	M 4: 414
A 6: 231	E 3:1310	H 8: 173	M 5: 915
A 7: 488	E 4: 443	I : 177	M 6: 503
A 8: 574	E 5:1414	I 2: 746	M 7: 329
B :1205	E 6: 176	I 3: 261	M 8: 158
B 2: 480	E 7: 291	I 4:1106	N : 162
B 3:1434	E 8:1398	I 5: 111	N 3: 165
B 4:1096	F : 107	I 6: 568	N 4:1049
B 5: 108	F 2: 328	I 7: 145	N 5:1085
B 6: 131	F 3: 186	I 8: 414	N 6:1335
B 7: 452	F 4:1481	K :1363	N 7: 106
B 8: 754	F 5: 74	K 2: 287	N 8:1348
C : 169	F 6: 77	K 3: 847	O : 78
C 2: 39	F 7:1402	K 4: 319	O 2:1430
C 3:1464	F 8:1325	K 5: 479	O 3:1334
C 4: 905	G :1326	K 6: 27	O 4:1522
C 5: 284	G 2: 112	K 7: 106	O 5:1354
C 6: 28	G 3: 509	K 8: 497	O 6: 158
C 7: 170	G 4: 588	L : 104	O 7: 170
C 8: 275	G 5: 245	L 2: 122	O 8: 166
D :1417	G 6: 87	L 3:1365	P :1309
D 2: 280	G 7: 320	L 4:1091	P 2: 573
D 3: 306	G 8:1080	L 5: 172	P 3: 130
D 4:1428	H : 587	L 6: 551	P 4:1450
D 5: 93	H 2:1329	L 7: 746	

✱

Passe II, Crispyn de (1597/98 / Köln – 1670 / Amsterdam) Thron. Cup.

P. T. L. | THRONVS | CVPIDINIS. | Editio tertia; | Prioribus emendator, & multo auctor. | AMSTERODAMI, | – | Apud Wilhelmum Iansonium. | 1620. (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 167. 3 Ethica) (Faks.druck: Amsterdam 1968)

Zweite, nur typographisch geringfügig veränderte Ausgabe (deren Angabe Editio tertia ist irreführend; bereits die – nicht erreichbare – Erstausgabe des sehr seltenen Werkes erschien als Editio altera Amsterdam 1618 [eines der inzwischen festgestellten Exemplare der Erstausgabe: (Landesbibl. Stuttgart: Allg. G. 8^o 3240)]; zur Publikationsgeschichte und Bibliographie vgl. Landwehr, S. XIV und Nr. 662–666). Qu. 16^o; [96] Blätter, Bogenzählung.

Enthält: Vortitel; Titelkupfer der Erstausgabe (P. T. L. = Petrus Theodorus Librarius, d. i. Dirk Pietersz Pers); franz. Widmungsgedicht (an Louys de Mongommery); zwei lat. Gedichte; Kupferstich; franz. Gedicht (Cupidon a la Ieunesse, weitgehend identisch mit der Versvorrede gleichen Titels bei Vaenius →); niederl. Widmungsgedicht (Aen de Ionckvrouwen van Nederlandt) von Vondel; Versvorrede (AUX DAMES DE FRANCE, eine franz. Version der niederl. Vorrede von (→ Heins.) HET AMBACHT van CVPIDO); 5 franz. und 2 niederl. Gedichte, darunter ein längeres niederl. (DE IACHT van CVPIDO) von Vondel;

Zwischentitel (EMBLEMATA AMATORIA); 32 Embleme, davon das 20.–27. nach dem Zwischentitel DES FIDELES & INFIDELES amans, das 28.–32. nach dem Zwischentitel DE CEVX QVI ONT FALLIS en AMOVR; niederl. Schlußepigramm. Es folgen 23 Gedichte in franz. und niederl. Sprache (davon 3 in beiden Sprachen) unter dem Titel SOMMIGHE EPITHALAMIEN ELEGIEN, en SONNETTEN; darunter 2 Gedichte von G. A. Bredero und 2 franz. Versionen von Gedichten des Heinsius.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein, die beide die gleiche Nummer tragen (1–34, dabei sind die Zwischentitel mitgezählt); links: lat., niederl. und franz. Motto und Epigramm; rechts: Bild. Bildgröße ca. 64 × 47 mm.

Viele der Bilder sind denen aus Vaenius (→) – gewöhnlich seitenverkehrt und unter Hinzufügung einiger Details – nachgestochen, wobei auch die lat. und franz. Motti und Epigramme meist übernommen wurden; die niederl. Epigramme stammen von Gerbrand Adriaensz. Bredero (1585–1618). Einflüsse von Heinsius (→) lassen sich ebenfalls nachweisen (vgl. ²Praz, S. 118ff. und Landwehr, a.a.O.). Zitiert wird das Werk häufig unter dem Namen des Kupferstechers C. de Passe II.

Aufgenommen sind 7 Embleme als Hinweise (zitiert nach der Emblemmnummer):

2:757 27:1629 30:1623 31:1628 32:1616
9:575 28:1610

✱

Vaen. **Vaenius, Otho** (Otto van Veen; 1556 / Leiden – 1629 / Brüssel)

AMORVM | EMBLEMATA, | FIGVRIS AENEIS INCISA | STVDIO OTHONIS VAENI | BATAVO-LVGVDNENSIS. | – | ANTVERPIAE, | Venalia apud Auctorem, | Prostant apud Hieronymum | Verdussen. | M. DC. IIX. (Typis Henrici Swingenij.) <Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: Bibl. Uff. 507> (Nachdruck: Hildesheim 1970 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 1088)

Erstausgabe (benutzt wurde die lat.-franz.-ital. Ausgabe des gleichzeitig in 4 verschiedenen polyglotten Fassungen erschienenen Werkes); qu. 4^o, [XVI] + 248 Seiten.

Enthält: Titel; lat. Prosawidmung an Guilielmus Bavarus; lat. Huldigungsgedichte von Hugo Grotius, Daniel Heinsius, Max. Vrientius, Ph. Rubenius und ein ital. von Petro Benedetti; Titelpuffer mit der Überschrift PROH QVANTA POTENTIA REGNI EST VENVS ALMA TVI und lat. Epigramm aus Seneca; ital. und franz. Versvorrede Cupidine alla giouentu und Cupidon à la Ieunesse; ital. und franz. Sonett; 124 nicht numerierte Embleme; kirchliches Imprimatur; Nachdruckverbot und Kolophon.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; rechts: ovales Bild (Kupferstiche von Cornelius Boel, um 1576 – nach 1614, nach den Zeichnungen von Vaenius); links: lat. Motto, häufig mit Quellenangabe (meist Ovid), lat. Epigramm, großenteils antiken oder neueren Schriftstellern

entnommen, manchmal werden auch zwei Zitate oder Zitat und eigener Vers zusammengesetzt; den Autor der Zitate gibt Vaenius jeweils am Rande an. Es folgen noch eine ital. und franz. Version des Mottos und des Epigramms. Bild-durchmesser (mit Rahmen) ca. 150 × 115 mm.

Die deutschen Versionen sind, soweit dort vorhanden, der Ausgabe von Custos (→) entnommen.

Aufgenommen sind die 51 Embleme, die außer der Amorfigur noch eine emblematisch bedeutsame Res enthalten, davon 11 als Hinweise (zitiert nach der Emblemmnummer):

1: 656	42f.:1617	96f.:1394	172f.: 309
4f.: 169	44f.:1280	98f.: 616	174f.:1811
6f.:1349	48f.:1763	100f.: 484	186f.: 485
10f.: 201	50f.:1572	102f.: 911	188f.:1406
18f.:1779	52f.:1653	110f.:1023	190f.:1365
20f.:1742	54f.:1279	114f.: 517	194f.: 810
24f.: 582	56f.: 442	116f.: 150	210f.: 222
26f.:1439	62f.: 666	136f.:1377	216f.: 673
28f.: 962	70f.: 833	146f.: 135	220f.:1319
32f.:1648	74f.: 312	154f.: 473	228f.: 739
34f.: 47	76f.:1423	156f.:1801	236f.:1815
36f.: 48	90f.: 615	158f.: 81	244f.: 260
38f.:1471	92f.:1763	160f.: 299	

✱

Visscher, Anna Roemers (1583 / Amsterdam – 1651 / Vissch. Alkmaar)

Roemer Visschers | ZINNE-POPPEN; | Alle verciert met Rijmen, en sommige | met Proze: | Door zijn Dochter | ANNA ROEMERS. | – | T'AMSTERDAM | By willem Iansz. op t'water inde Sonne|wyser met privilegie voor vyf Iaren. [o. J., ca. 1620] <Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 145. 1 Ethica> (Neudruck der Erstausgabe: 's-Gravenhage 1949 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 923)

Dritte, erweiterte Ausgabe (Erstausgabe Amsterdam 1614 mit nur 183 Emblemen ohne Verse; 2. Ausgabe, o. J., nur geringfügig verändert); kl. 8^o, [XVII] + 392 + [V] Seiten. Enthält: Titelpuffer; Prosavorrede an den Leser; Kupferstich, einen Narren darstellend; Huldigungsgedichte von Cats und Vondel; 193 Embleme, eingeteilt in 3 Schock zu je 60 Sinnepoppen mit je einer weiteren als Beslach und 10 Minnepoppen; Register der Motti; Grabschrift auf Roemer Visscher. (Die Unterschiede zwischen dieser und den ersten Ausgaben beschreibt ausführlich de Vries Nr. 55.)

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten ein; rechts: Kupferstich mit Motto (lat., franz. oder niederl.) und Bild von Claes Jansz. Visscher, 1578? oder 1587–1660, niederl. zweizeiliges Epigramm (von Anna Roemers); links: Emblemmnummer, mit jedem Schock und mit den Minnepoppen neu einsetzend, und niederl. Prosakommentar, häufig mit einem Spruch endend (bis auf die A.R. signierten Kommentare stammen diese Texte von Roemer Visscher, 1547–1620, dem Vater der Anna Roemers, und entsprechen denen der Erstausgabe). Bildgröße ca. 62 × 75 mm.

Aufgenommen sind 29 Embleme, davon 5 als Hinweise (zitiert nach Schock- und Emblemmzahl):

BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER

I	2:1405	8:1311	19:1204	30:1290	36:1238
	3:1442	9:1356	20:1314	31:1481	49:1203
	6:1472	14:1480	27: 178	33:1399	
II	15: 491	19: 578	33: 936	37: 609	59: 288
	16:1011	31: 591	36: 796	58:1481	
III	12: 162	22:1311	43:1313	57:1380	58: 81
	Minnepoppen	4:1382			

✱

Whitney

Whitney, Geoffrey (1548 | Cool Pilate – 1601 | *Royals Green*)

A CHOICE | OF EMBLEMES, | AND OTHER DEVISES, | For the moste parte gathered out of sundrie writers, | Englished and Moralized. | AND DIVERS NEWLY DEVISED, | by Geoffrey Whitney. | A worke adorned with varietie of matter, both pleasant and profitable: whe-|rein those that please, maye finde to fit their fancies: Bicause herein, by the | office of the cie, and the eare, the minde maye reape dooble delghte throu-|ghe holsome preceptes, shadowed with pleasant deuises: both fit for the | vertuous, to their incoraging: and for the wicked, for their admonishing | and amendment. | To the Reader. | Peruse with heede, then frendlie iudge, and blaming rashe refraine: | So maist thou reade vnto thy good, and shalt requite my paine. | – | Imprinted at LEYDEN, | In the house of Christopher Plantyn, | by Francis Raphelengius. | M. D. LXXXVI. <Univ.bibl. Heidelberg: G 9519>

Einzige Ausgabe; da ein Original dieses sehr seltenen Werkes nicht erreichbar war, wurde der von Henry Green herausgegebene Faksimile-Nachdruck (Whitney's "Choice of Emblemes", London 1866; Neudrucke: New York 1967; Hildesheim 1971 → Bibliographie zur Emblemforschung, Nr. 964) benutzt. 4^o, [XX] + 230 S.

Enthält: Titel im Zierrahmen; Wappen des Earl of Leicester und Widmungsbrief des Autors in engl. Prosa an denselben; Vorrede des Autors an den Leser in engl. Sprache; 4 lat. Huldigungsgedichte an den Autor und ein engl. Gedicht an den Leser; engl. Gedicht des Autors, überschrieben D. O. M. (= Deo Optimo Maximo); kurzes Errataverzeichnis; 112 nicht numerierte Embleme im ersten Teil; Zwischentitel: THE SECOND PARTE OF EMBLEMS, AND OTHER DEVISES, ...; 3 engl. Huldigungsgedichte an die Earls of Warwick und Leicester; 135 nicht numerierte Embleme (zwischen das 1. und 2. Emblem dieses Teils ist ein Huldigungsgedicht an Philipp Sidney eingeschoben); am Schluß steht ein Holzschnitt, der in ähnlicher Form als Signet auf dem Titel erscheint, mit dem Spruchband-Motto: LABORE ET CONSTANTIA. (Der Nachdruck enthält außerdem ausführliche biographische, bibliographische und erläuternde Einführungen, Anmerkungen und Register.)

Jedes Emblem nimmt gewöhnlich eine Seite ein (nur wenige sind länger; häufig aber auch 2 Embleme auf einer Seite) und besteht aus lat. Motto, häufig Widmung, Bild im Zierrahmen, engl. Epigramm unterschiedlicher Länge; einige Male folgt zum gleichen Bild eine zweite Deutung mit neuem Motto;

am Ende der Epigramme stehen meist einige lat. Verse antiker oder emblematischer Autoren; am Rand werden immer ausführliche Quellenangaben gegeben. Bildgröße (ohne Rahmen) ca. 55 × 55 mm.

Das Werk übernimmt fast ausschließlich Embleme anderer Autoren, vor allem solcher, die früher bei Plantin verlegt worden waren, und benutzt in mehr als 200 Fällen sogar die gleichen Druckstöcke. Eigene Zutat Whitney's sind die an seine Vorlagen angelehnten engl. Epigramme, in einigen Fällen die Motti und höchstens 20 neue Embleme.

162 Embleme sind deshalb nur in Form von Hinweisen den entsprechenden Emblemen von Alciatus, Beza, Bocchius, Junius, Montanea und Sambucus hinzugefügt (zitiert nach der Seitenzahl):

2 : 1776	51 : 302	96 : 67	174 : 179
3 : 669	52 ¹ : 526	97 : 703	175 : 1536
4 : 1816	52 ² : 716	99 : 1709	176 : 1121
5 : 873	53 ¹ : 553	100 : 1305	178 : 402
6 : 1073	53 ² : 240	101 : 872	179 : 989
7 : 1134	54 ¹ : 1064	103 : 213	180 : 748
8 : 513	54 ² : 744	108 : 1819	181 : 1810
9 : 1058	55 ¹ : 743	118 : 195	182 ¹ : 1761
10 : 1697	55 ² : 1316	119 : 788	182 ² : 1544
11 : 115	56 : 562	120 : 1215	187 : 1827
13 : 1656	57 : 1087	121 : 729	188 ¹ : 428
15 : 1623	58 : 434	122 : 5	188 ² : 713
16 : 1653	59 : 254	124 : 975	189 ¹ : 639
18 : 512	60 : 1823	125 : 565	189 ² : 533
19 : 1812	62 : 259	126 : 814	190 : 433
20 : 114	63 : 386	127 : 398	191 : 1824
22 : 457	64 : 847	128 : 590	192 : 1408
25 : 1185	65 : 991	130 : 1292	193 : 1687
26 : 1241	67 : 204	132 : 1583	194 : 1517
27 : 837	69 : 1238	134 : 1293	196 ^f : 1537
28 : 1057	70 : 1181	135 : 1054	199 : 1814
29 : 862	71 : 1112	136 : 1355	200 : 919
30 : 1686	72 : 99	137 : 1462	202 : 1047
31 : 1135	73 : 827	138 : 1490	204 : 1237
33 : 1640	74 : 1655	139 : 1558	205 : 216,
34 : 332	75 : 1657	140 : 576	217
36 : 801	76 ¹ : 1013	141 : 1492	206 : 269
37 : 1683	76 ² : 631	142 : 456	207 : 781
38 : 1070	77 ¹ : 708	144 : 1608	208 : 1120
40 : 1643	77 ² : 226	147 : 1759	211 : 1592
41 : 1137	78 : 1105	149 : 1627	212 : 1785
42 : 1565	81 : 959	150 : 417	213 : 563
43 : 1471	82 : 1695	151 : 1355	214 : 1633
44 : 566	83 : 1678	152 : 1023	215 : 1660
45 : 374	84 : 1187	163 : 1703	218 : 1035
46 : 1001	85 : 986	164 : 1382	219 : 910
47 : 1688	87 : 811	165 : 298	220 : 151
48 : 518	89 : 799	170 : 792	221 : 296
49 : 533	90 : 685	171 : 1289	222 ¹ : 278
50 ¹ : 874	93 : 1543	172 : 1367	222 ² : 595
50 ² : 962	94 : 1571	173 : 345	229 : 997

✱

BESCHREIBUNG DER BENUTZTEN EMBLEMBÜCHER

Zincgr. **Zincgreff, Julius Wilhelm** (1591 / Heidelberg – 1635 / St. Goar)

EMBLEMATVM | ETHICO-POLITICORVM | CEN-
TVRIA | IVLII GVILIELMI | ZINCGRFII. | Coelo |
Matth: Meriani. | MDCXIX. | Prostat | Apud Iohann |
Theodor de Bry [Heidelberg] <Univ.bibl. Heidelberg:
G 9506⁴>

Erstausgabe; 4^o, [238] Seiten, Bogenzählung.

Enthält: Titeltupfer; lat. Prosawidmung an Friedrich Pfalz-
graf zu Rhein; lat. PRAEFATIO DE ORIGINE ET
USU EMBLEMATVM; 6 Huldigungsgedichte an den
Autor (davon 1 von Janus Gruterus); 100 numerierte Em-
bleme.

Jedes Emblem nimmt zwei einander gegenüberliegende Seiten
ein; links: Emblemmummer, lat. Motto (gelegentlich mit
Quellenangabe am Rand), kreisförmiges Bild (Kupferstiche
von Matthäus Merian, 1593–1650; im Hintergrund zeigen
die meisten Bilder Ansichten von Heidelberg) und vierzeiliges
franz. Epigramm (bei der Abfassung der Epigramme halfen
Jacob Grandhomme und Johann Lancelot dem Autor);
rechts: lat. Prosakommentar mit Quellenangaben und Zita-
ten (der Kommentar zum letzten Emblem nimmt 4 Seiten
ein). Bilddurchmesser (mit Rahmen) ca. 85 mm.

Die im Handbuch abgedruckten deutschen Versionen der
franz. Epigramme stammen wahrscheinlich von Zincgreff
selbst (vgl. Jöns → Bibliographie zur Emblemforschung,
Nr. 1938, S. 391); sie sind entnommen der Ausgabe:
Fahnenbilder / | Das ist / | Sinnreiche Figuren |

vnd Sprüch / von Tu-|genden und Tapfferkeit He-|roi-
scher Personen / in Fah-|nen / Cornetten / Libereyen / |
Trompeten / vnd derglei-|chen zugebrau-|chen: | Ge-
nommen auß D. Iu-|lii Wilhelmi Zinggräffen | Emble-
matibus. | – | Franckfurt / bey Johann | Ammon / 1633.
<Staats- u. Univ.bibl. Göttingen: H. Subs. 4268>
Aufgenommen sind alle Embleme, davon 20 als Hinweise (zi-
tiert nach der Emblemmummer):

1: 400	21: 1496	41: 36	61: 352	81: 234
2: 559	22: 382	42: 1378	62: 1641	82: 958
3: 766	23: 1221	43: 1482	63: 523	83: 1458
4: 503	24: 841	44: 1465	64: 1474	84: 75
5: 372	25: 909	45: 1399	65: 1455	85: 1018
6: 668	26: 613	46: 63	66: 1500	86: 558
7: 581	27: 509	47: 436	67: 372	87: 1421
8: 709	28: 128	48: 1229	68: 1673	88: 1010
9: 1496	29: 542	49: 1257	69: 1507	89: 1344
10: 395	30: 221	50: 117	70: 536	90: 61
11: 133	31: 575	51: 1610	71: 1262	91: 353
12: 374	32: 824	52: 1493	72: 30	92: 12
13: 1493	33: 837	53: 312	73: 495	93: 1141
14: 444	34: 536	54: 1490	74: 493	94: 1808
15: 1209	35: 574	55: 537	75: 270	95: 241
16: 379	36: 12	56: 538	76: 250	96: 688
17: 458	37: 938	57: 1423	77: 163	97: 1299
18: 687	38: 14	58: 541	78: 686	98: 1020
19: 1460	39: 18	59: 1474	79: 770	99: 1515
20: 1122	40: 19	60: 413	80: 1337	100: 926

✱

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A. T.	= Altes Testament	Am.	= Amos (A. T.)
Acc. Brut.	= Accius Brutus	Ambr.	= Ambrosius
Ach. Tat.	= Achilles Tatius, De Clitophontis et Leucippes amoribus	de off.	De officiis clericorum
Adamant. physiogn.	= Adamantius, Physiognomica (ed. Förster)	de trin.	De trinitate
Aelian.	= Claudius Aelianus	ep.	Epistulae
de an.	De natura animalium	hex. (oder: in Gen.)	Hexaëmeron (In Genesin)
hist. var.	Varia historia	spir. sanct.	De spiritu sancto ad Gratia- num Augustum
Aen. Silv. Comm.	Aeneas Sylvius de' Piccolomini (Pius II.), Commentarii rerum memorabilium	Amm. Marc.	= Ammianus Marcellinus, Rerum gestarum libri
Aeneas Tact.	= Aeneas Tacticus, Hypomnemata	Ammirato	= Scipione Ammirato → Biblio- graphie zur Emblemforschung Nr. 233.
Aesch.	= Aeschines, Orationes	An.	= Anulus → Beschreibung der be- nutzten Emblembücher
Aesop. fab.	= Aesopus, Corpus fabularum Aesopicarum	Anguillara	= Luigi Anguillara, Sempliciliali
Agapet. paraen. ad Justin. Imp.	= Agapetus Diaconus, Paraenesis alias scheda regia sive de officio regis ad Justinianum Imperato- rem	Ant. Car. hist. mir.	= Antigonus Carystius, Historia- rum mirabilium collectanea
Aisch.	= Aeschylus	Ant. Lib.	= Antonius Liberalis
Ag.	Agamemnon	Anth. Graec.	= Anthologia Graeca
Choeph.	Choephoroi	Anth. Lat.	= Anthologia Latina
Eum.	Eumenides	Antisth.	= Antisthenes, Fragmenta
fr.	Fragmenta	Apg.	= Apostelgeschichte (N. T.)
Hik.	Hiketides	Apok.	= Apokalypse (Offenbarung des Johannes, N. T.)
Prom.	Prometheus vinctus	Apoll. Bibl.	= Apollodor, Bibliotheca
Albert. Magn.	= Albertus Magnus	Apoll. Rhod.	= Apollonius Rhodius, Argonau- tica
de an.	De animalibus	Apost.	= Michael Apostolius, Paroemiae
de veget.	De vegetabilibus	App.	= Appianus
Alberti	= Leone Battista Alberti, De pic- tura. Basel 1540	b. c.	Bellum civile
Alc.	= Alciatus → Beschreibung der benutzten Emblembücher	Mithr.	Mithridates
Alc. Parerg.	= Andreas Alciatus, <i>Παρεργων</i> juris libri III. Basel 1538	Apul.	= Apuleius
Alex. Aphrod.	= Alexander Aphrodisiensis, Quaestiones naturales	apol.	Apologia
Alexis Comic.	= Alexis Comicus, Fragmenta	de deo Socr.	De deo Socratis
Alpers	= Johannes Alpers, Hercules in bivio. Phil. Diss. Göttingen 1912	met.	Metamorphoseon libri XI sive De asino aureo
Alpinus	= Prosper Alpinus	Arat.	= Aratus, Phaenomena
de plant. Aeg.	De plantis Aegypti. Venedig 1592	Arist.	= Aristoteles
dial. de bals.	Dialogus de balsamo. Vene- dig 1592	Eth. Nik.	Ethica Nicomachea
Althusen, Politica	= Johannes Althusen, Politica me- thodice digesta. Herborn 1603	fr.	Fragmenta
		gen. an.	De generatione animalium
		hist. an.	De historia animalium
		mir. ausc.; mirab.	→ Ps.-Arist.
		part. an.	De partibus animalium
		pol.	Politica
		probl.	Problemata
		rhet.	Rhetorica
		Aristid.	= Aelius Aristides

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Aristoph.	= Aristophanes	Basil.	= Basilius
av.	Aves	de mor. serm.	De moribus sermones
eccl.	Ecclesiazusae	hex.	Hexaëmeron
equit.	Equites	hom. de invid.	Homilia de invidia
Lysistr.	Lysistrata	in Ps.	Homiliae in Psalmos
ran.	Ranae	libr. gent.	De legendis gentium libris oratio
vesp.	Vespae		
Arrian.	= Arrianus	Batrach.	= Batrachomyomachia
anab.	Anabasis	Baumeister, Denkm.	= A. Baumeister, Denkmäler des klassischen Alterthums. Bd. 1–3, München 1885–88
de ven.	De venatione		
Artem. oneir.	= Artemidorus, Oneirocritica	Bekker, Anecd.	= August Immanuel Bekker, Anecdota Graeca. Berlin 1814–21
Athen. dipn.	= Athenaeus, Deipnosophistarum libri XV	Bellonius, Observat.	= Petrus Bellonius (Pierre Belon), Les observations de plusieurs singularitez et choses memorables en Grèce, Asie, Judée, Egypte, Arabie etc.. Paris 1554
Auct. ad Her.	= Auctor ad Herennium		
Auct. de vir. ill.	= Auctor de viris illustribus	Bembus, hist. Venet.	= Petrus Bembus (Pietro Bembo), Historia Venetae libri XII
Aug. Justinian.	→ Giustiniani	Bennett	= M. R. Bennett → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 2191.
Augustin.	= Aurelius Augustinus	Bernh.	= Bernhard von Clairvaux
ad frat. sermo	Ad fratres in eremo sermo	de adv. Dom. serm.	Sermones de adventu Domini
ad Ps. → enarr. in Ps.		ep.	Epistulae
c. d.	De civitate dei	serm. in cantica	Sermones in cantica canticorum
c. Faust.	Contra Faustum Manichaeum	serm. in Ps.	Sermo in Psalmum
conf.	Confessiones	Bez.	= Beza → Beschreibung der benutzten Emblembücher
contra ep. Parm.	Contra epistolam Parmeniani	Boccaccio, Decam.	= Giovanni Boccaccio, Il Decamerone
de doct. Chr.	De doctrina Christiana	Bocch.	= Bocchius → Beschreibung der benutzten Emblembücher
de trin.	De trinitate	Boch. hieroz.	= Samuel Bochart, Hierozoikon. London 1663
enarr. in Ps.	Enarrationes in Psalmos	(oder: Bochart)	
(oder: ad Ps.)		Boeth. cons.	= Boethius, De consolatione philosophiae
ep. ad Mac.	Epistulae ad Macedonium Comitem	Boiss.	= Boissardus → Beschreibung der benutzten Emblembücher
serm.	Sermones	Bor.	= Boria → Beschreibung der benutzten Emblembücher
serm. de temp.	Sermones de tempore	Brant	= Sebastian Brant, Narren Schyff. Basel 1494
spec. pecc.	Speculum peccatoris	Bruck	= Bruck → Beschreibung der benutzten Emblembücher
tract. in Joh.	Tractatus in Evangelium Johannis	Burck	= Erich Burck, Der Korykische Greis in Vergils Georgica. In: Navicula Chiloniensis. Leiden 1956, S. 156ff.
Aur. Vict. epit.	= Aurelius Victor, De Romanae gentis origine, viris illustribus, imperatoribus et Epitome		
Auson.	= Ausonius	Cael. Rhod.	= Ludovicus Caelius Rhodiginus, Antiquarum lectionum libri
epigr.	Epigrammata	Caes.	= Caesar
id.	Idyllia	b. c.	De bello civili
Mos.	Mosella	b. g.	De bello Gallico
prof.	Commemoratio Professorum Burdigalensium		
Aventin.	= Aventinus (Johannes Turmair), Annales Boiorum		
Avian. fab.	= Avianus, Fabulae		
Babr. fab.	= Babrius, Fabulae		
Bacchyl.	= Bacchylides, Fragmenta		
Bapt. Mantuano → Mantuano			
Bar.	= Baruch (A. T., apokryph)		
Bargaeus, cyneg.	= Petrus Angelius Bargaeus, Cynegetica		
Bargagli, Impr.	= Scipione Bargagli → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 241.		

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Cam.	= Camerarius → Beschreibung der benutzten Emblembücher	Qu. fr.	Epistulae ad Quintum fratrem
Camilli, Impr.	= Camillo Camilli → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 268.	r. p.	De republica
Capaccio, Impr.	= Giulio Cesare Capaccio → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 269.	Sest.	Orationes pro Sestio
Cardanus, de subtil.	= Hieronymus Cardanus, De subtilitate	Tusc.	Tusculanae disputationes
Cass. Dio	= Cassius Dio, Historiae Romanae quae supersunt	Verr.	In Verrem
Cassiod.	= Cassiodorus	Claudian.	= Claudius Claudianus
Cato	= M. Porcius Cato	carm.	Carmina
agric.	De agricultura	carm. min.	Carmina minores
or. fr.	Orationum fragmenta	ep. in Sirenas	Epigramma in Sirenas
Cats	= Cats → Beschreibung der benutzten Emblembücher	epigr.	Epigrammata
Catull.	= C. Valerius Catullus, Carmina	Gigantom.	Gigantomachia
Cels.	= Aulus Cornelius Celsus, De medicina	in Eutr.	In Eutropium
Choiril. Sam.	= Choerilus Samius, Fragmenta	paneg. de cons.	Panegyricus de IV. consulatu
Chron.	= Chroniken (A. T.)	Hon.	Honorii
Chrysipp.	= Chrysippus	paneg. in Prob. et Olybr.	In Probrini et Olybrii fratrum consulatum panegyris
Chrysost.	= Johannes Chrysostomus	Phoen.	Phoenix Idyllium
hom. in Matth.	Homiliae in Matthaeum	rapt. Pros.	Raptus Proserpinae
in gen.	In Genesin sermones	Stil.	De consulatu Stilichonis
in Pent. serm.	De Pentecoste homiliae	Clem. Alex.	= Clemens Alexandrinus
orat.	Orationes	paid.	Paedagogus
Chytr.	= Nathan Chytraeus, Fastorum ecclesiasticorum libri XII	protr.	Protrepticus ad Graecos
Cic.	= Marcus Tullius Cicero	Strom.	Stromatorum libri
acad. prior.	Academica priora	Clements	= Robert J. Clements → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 829.
ad Att.	Epistulae ad Atticum	Clusius → Garcia ab Horto; → Monardes	
ad fam.	Epistulae ad familiares	Cochlaeus, Hist.	= Johannes Cochlaeus, Historiae
Brut.	Brutus sive De claris oratoribus	Hussit.	Hussitarum libri XII
Cato	Cato maior sive De senectute	Colonna, Hypnerotomachia	= Francesco Colonna, Hypnerotomachia Poliphili. Venedig 1499
de div.	De divinatione	Colum.	= Columella, De re rustica
de fat.	De fato	Contilis, Impr.	= Luca Contile → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 285.
de Harusp. resp.	De Haruspicum responso	Cornut. → Phornutus	
de Imp. Pomp.	De Imperio C. Pompeii oratio	Corr.	= Corrozet → Beschreibung der benutzten Emblembücher
de inv.	De inventione rhetorica	Cost.	= Costalio → Beschreibung der benutzten Emblembücher
de leg. agr.	De lege agraria	Costaeus, de univ. stirp. nat.	= Joannes Costaeus, De universali stirpium natura
de off.	De officiis	Cov.	= Covarrubias → Beschreibung der benutzten Emblembücher
de or.	De oratore	Crin. hon. discipl.	= Crinitus, De honesta disciplina
de sen.	De senectute	Cronica del Rey Don Rodrigo	= La Crónica del Rey Don Rodrigo y de la destruycion de España. Valladolid 1527
fin.	De finibus bonorum et malorum	Curt.	= Curtius Rufus, De rebus gestis Alexandri Magni libri
in Pis.	In Pisonem	Cust.	= Custos → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Lael.	Laelius sive De amicitia dialogus	Cyprian. lib. de mort.	= Cyprianus Carthaginensis, Liber de mortalitate
nat. deor.	De natura deorum	Dan.	= Daniel (A. T.)
parad.	Paradoxa	Dante, div. com. Purg.	= Dante Alighieri, Divina comedia, Purgatorio
Philipp.	Orationes Philippicae		
pro Arch.	Pro Archia oratio		
pro Deiot.	Pro rege Deiotaro oratio		
pro Mil.	Pro Milone		

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Demosth. de cor.	= Demosthenes, De corona	Esdr.	= Esdra (Esra; A. T., Buch 3 und 4 apokryph)
Deonna	= W. Deonna → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 514, 2142 und 2204.	Eucher. form. spir. int.	= Eucherius Lugdunensis, Formulae spiritualis intelligentiae
Diels, Fragm. d. Vorsokratiker	= Hermann Diels, Die Fragmente der Vorsokratiker	Eucheria	= Eucheria, Carmen (Poet. lat. min. V 361)
Dio Cass. → Cass. Dio		Eugypp. Thes.	= Eugyppius, Thesaurus ex S. Augustini operibus
Dio Chrys. orat.	= Dio Chrysostomus, Orationes	Eumenius, pro rest. schol.	= Eumenius, Pro restaurandis scholis oratio
Diod.	= Diodorus Siculus, Bibliotheca historica	Euphorion fr.	= Euphorion Chalcidensis, Fragmenta
Diog. Laert.	= Diogenes Laertius, De clarorum philosophorum vitis	Eur.	= Euripides
vita Crat.	Vita Cratis	Andr.	Andromache
vita Pyth.	Vita Pythagorae	Bacch.	Bacchae
Diog. Sinop.	= Diogenes Sinopensis	Heracl.	Heraclidae
Dion. Hal.	= Dionysius Halicarnassensis, Antiquitatum Romanarum libri	Iph. Aul.	Iphigenia Aulidensis
Diosc.	= Dioscurides Pedanius, De materia medica	Med.	Medea
Diphil.	= Diphilus	Phoen.	Phoenissae
Domenichi (Domenicus) → Giovin		Troad.	Troades
Donat. vita Verg.	= Donatus, Vita Vergilii	Euseb.	= Eusebius Caesariensis
Doren	= A. Doren → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1191.	eccl. hist.	Historia ecclesiastica
Droysen, Hell.	= Johann Gustav Droysen, Geschichte des Hellenismus. Bd. 1-3, Gotha 1877-78	praep. ev.	Praeparatio evangelica
Druce	= G. C. Druce → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 2207.	vita Constant.	De vita Constantini
Dubravius, de pisc.	= Joannes Dubravius, De piscinis	Eustath.	= Eustathius
DWtb.	= J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch	comm. Dionys.	Commentarii in Dionysium Periegetem
Embl. Nor.	= Isselburg → Beschreibung der benutzten Emblembücher	hex. met.	In hexaëmeron S. Basilii metaphrasis
Emped.	= Empedocles, Sphaera	Il.; Od.	Commentarii ad Homeri Iliadem et Odysseam
Encicl. Ital.	= Enciclopedia Italiana di scienze, lettere ed arti. Mailand-Rom 1931-39	Eutrop.	= Flavius Eutropius, Breviarium ab urbe condita
Enn.	= Ennius	Fest. epit.	= Pompeius Festus, Epitome (De significatione verborum)
ann.	Annales	Flav. Jos. → Jos. Flav.	
fr.	Fragmenta	Flor. epit.	= Iulius Florus, Epitome rerum Romanarum
Eph.	= Epheser-Brief (N. T.)	Forcellini	= Egidio Forcellini, Totius latinitatis lexicon. Padua 1771
Epicharm.	= Epicharmus, Fragmenta	Förster	= Richard Förster, Die Verläumdung des Apelles in der Renaissance; in: Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen [Berlin] 8 (1887), 29-56 u. 89-113
Epict. Enchir.	= Epictetus, Enchiridion	fr.	= Fragmenta
Epiph. ad Physiol.	= Epiphanius Constantiniensis, Ad Physiologum	Franc. Tertius → Tertius	
Epiph. Panar. Haer.	= Epiphanius, Panarium sive Arcula adversus octoginta haereses	Franck, Chron.	= Sebastian Franck, Germaniae Chronicon
Erasmus v. R.	= Erasmus von Rotterdam	Friedrich II., de ven. c. av.	= (Kaiser) Friedrich II., De arte venandi cum avibus
Adag.	Adagiorum Chiliades tres, ac centuriae fere totidem. Venedig 1508	Frontin. strat.	= Frontinus, Strategemata
epist.	Opus epistularum	Fulgent.	= Fulgentius, Mitologiarum libri tres
Erat. Erigone	= Eratosthenes, Erigone	Gal.	= Galater-Brief (N. T.)
Erffa	= Hans Martin von Erffa → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 482.	Galen	= Galenus

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

protrept. de ther.	Protrepticus De theriaca	Hes.	= Hesiodus
Garcia ab Horto	= Garcia ab Horto (lat. von C. Clusius), Aromatum et simplicium historia. Antwerpen 1593	Erga	Opera et dies
Gartner	= Andreas Gartner, Proverbialia dictoria. 1566	fr.	Fragmenta
Gell. noct.	= Aulus Gellius, Noctes Atticae	theog.	Theogonia
Geop.	= Geoponica	Hesek.	= Hesekiel (A. T.)
Georg. Pisid. hex.	= Georgius Pisida, Hexaëmeron	Hieron.	= Hieronymus
Germ.	= Germanicus, Aratea	ad Praesid.	Epistula ad Praesidium
Gesner, hist. an.	= Konrad Gesner, Historia animalium	adv. Pel.	Dialogi adversus Pelagianos
Giehlow	= Karl Giehlow → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 484.	ep.	Epistulae
Giovio, Dial.	= Paolo Giovio → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 311.	in Jer.	In Jeremiam prophetam
Giustiniani	= Agostino Giustiniani, Annali della Republica de Genova. Genua 1557	Jes. comm.	Commentarii in Jesaiam
Gloss. Labb.	= Chr. Car. Labbäus, Glossaria Cyrilli, Philoxeni ... latino-graeca et graeco-latina. Paris 1679	Opp. omnia	Opera omnia. Paris 1706
Gordon	= Donald Gordon → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 962.	Vita Sti. Pauli	Vita Sancti Pauli primi Eremitae
Goropius	= Joh. Goropius Becanus → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 312.	Hiob	= Hiob (A. T.)
hierogl.	Hieroglyphica	Hist. Aug.	= Scriptores Historiae Augustae
Vertumn.	Vertumnus	Aurel.	Aurelian
Grat. cyn.	= Gratus Faliscus, Cynegeticon	Hel.	Heliogabalus
Gregor.	= Gregorius Magnus	H.L.	= Hohes Lied (A. T.)
ep.	Epistulae	Holtzw.	= Holtzwardt → Beschreibung der benutzten Emblembücher
moral.	Moralia sive Expositio in Iob	Hom.	= Homer
(oder: in Iob)		Il.	Ilias
Gregor. Naz.	= Gregorius Nazianzenus	Od.	Odyssea
orat.	Orationes	Hon. August. exp.	= Honorius Augustodunensis, Expositio in Cantica canticorum
poem. mor.	Poemata moralia	in cant.	
Guicciardinus, hist.	= Francesco Guicciardini, La historia di Italia	Hoof	= Hoof → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Hab.	= Habakuk (A. T.)	Hor.	= Horatius
Haecht.	= Haechtanus → Beschreibung der benutzten Emblembücher	ars poet.	Ars poetica
Hag.	= Haggai (A. T.)	carm.	Carmina
Harpocr.	= Harpocraton	epist.	Epistulae
Hebr.	= Hebräer-Brief (N. T.)	epod.	Epodi
Heckscher	= William S. Heckscher → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 840, 1340, 1400, 1401, 1920, 2152 und 2222.	serm.	Sermones (Satirae)
Hegesipp.	= Hegesippus	Hor.	= Horozco → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Heins.	= Heinsius → Beschreibung der benutzten Emblembücher	Horapoll. hierogl.	= Horapollon, Hieroglyphica (ed. Franc. Sbordone). Neapel 1940
Heraclit. Hom. all.	= Heraclitus, Allegoriae Homerici	Hos.	= Hosea (A. T.)
Herod.	= Herodotus, Historiae	Hrab. Maur. de univ.	= Hrabanus Maurus, De rerum naturis seu De universo
	[cae	Hugo St. Vict. de best.	= Hugo de S. Victore, De bestiis
		Huls.	= Hulsius → Beschreibung der benutzten Emblembücher
		Hunger	= Herbert Hunger → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 163.
		Hutton	= James Hutton → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1807.
		Hygin.	= Hyginus
		fab.	Fabulae
		poet. astron.	Poetica astronomica
		Illescas → Yllescas	
		Ion	= Ion von Chios
		Isid.	= Isidor von Sevilla
		diff.	Differentiae

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

orig.	Origines (Etymologiae)	narr. fab.	Narrationes fabularum Ovidianarum
quaestion.	Quaestiones in vetus testamentum	Lactant. div. inst.	= Lactantius Firmianus, Divinae institutiones
sent.	Sententiae	Lampr.	= Aelius Lampridius
Isocr. Hel.	= Isocrates, Helenae laudatio	Al. Sever.	Alexander Severus
Jak.	= Jakobus-Brief (N. T.)	Heliog.	Heliogabalus
Jambl. vita Pyth.	= Jamblichus Chalcidensis, De vita Pythagorica	Lamps.	= Domenicus Lampsonius, S. Lombardi vita
Janson	= Horst W. Janson → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 2156, 2229 und 2230.	Landus, Select. Numism. Expos.	= Constantius Landus, Selectiorum Numismatum Expositiones. Leyden 1695
Jer.	= Jeremias (A. T.)	Landwehr	= John Landwehr → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 38.
Jes.	= Jesaias (A. T.)	La Per.	= La Perrière → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Jes. Sir.	= Jesus Sirach (A. T., apokryph)	Lauchert	= F. Lauchert → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 585.
Joh.	= Johannes-Evangelium (N. T.)	Lavin	= Irving Lavin → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1298.
1., 2. Joh.	= Johannes-Briefe (N. T.)	Leb.	= Lebeius-Batillius → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Joh. Patr. vita Dam.	= Vita S. Joannis Damasceni a Joanne patriarcha Hierosolymitano conscripta	Levitine	= George Levitine → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1424.
Johann. Chrysost.	→ Chrysost.	Lipsius, de milit. Rom.	= Justus Lipsius, De militia Romana
Jon.	= Jonas (A. T.)	Liv.	= Titus Livius, Historiarum ab urbe condita libri
Jos.	= Josua (A. T.)	Long.	= Longus, Pastoralia de Daphnide et Chloe
Jos. Flav.	= Flavius Josephus	Lopez, Hist. Indica	= Fernão Lopez de Castanheda, Historia do Descobrimento e Conquista da India
ant. Jud.	Antiquitates Judaicae	Lucan.	= Lucanus, Pharsalia sive De bello civili
bell. Jud.	Bellum Judaicum	Lucian.	= Lucianus
Judith	= Judith (A. T., apokryph)	adv. ind.	Adversus indoctum
Jul. Pollux → Pollux		calumn.	Calumniae non temere credendum
Julian. epist.	= Julianus Apostata Imperator, Epistulae	de somnio	De somnio sive Vita Luciani
Jun.	= Junius → Beschreibung der benutzten Emblembücher	deor. conc.	Deorum concilium
Justin. epit.	= Marcus Junianus Justinus, Epitome (Historiae Philippicae)	dial. deor.	Dialogi deorum
Justinian. → Giustiniani		dial. mar.	Dialogi marini
Juv. sat.	= Juvenalis, Satirae	dial. mort.	Dialogi mortuorum
Kallim.	= Callimachus	dipsad.	De dipsadibus
hymn.	Hymni	Halc.	Halcyone sive De transformatione
jamb.	Jambi	Hermot.	Hermotimus
Kallisth. fr.	= Callisthenes, Fragmenta	Icarom.	Icaromenippus
Kge	= Könige (A. T.)	pisc.	Piscator sive reviviscentes
Keller, Ant. Tierwelt	= Otto Keller, Die antike Tierwelt. Bd. 1. 2. Leipzig 1909-13	tox.	Toxaria
Klage	= Klagelieder des Jeremias (A. T.)	vit. auct.	Vitarum auctio
Kol.	= Kolosser-Brief (N. T.)	Zeux.	Zeuxis sive Antiochus
Konon	= Conon Mythographus, Narrationes	Lucil.	= Caius Lucilius, Saturarum reliquiae
Konr. v. Megenberg	= Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur (Ed. Pfeiffer). Stuttgart 1861		
Kor.	= Korinther-Brief (N. T.)		
Ktes.	= Ctesias		
ecl.	Eclogae		
oper. reliqu.	Operum reliquiae		
Lact. Plac.	= Lactantius Placidus		
ad Stat. Theb.	Commentarii in Statii Thebaida		

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Lucr.	= Lucretius, De rerum natura	N. T.	= Neues Testament
Luk.	= Lukas-Evangelium (N. T.)	Naev. B. P. fr.	= Naevius, De bello Poenico fragmenta
Lycophr.	= Lycophron, Alexandra	Nah.	= Nahum (A. T.)
Macar.	= Macarius Aegyptius, Opera	Nath. Chytr. fast. → Chytr.	
Mach. Princ.	= Niccolò Machiavelli, Il Principe	Nem. (Schol.)	= Olympius Nemesianus, Cynegetica (Scholia)
Macrobr.	= Macrobius, Saturnalia	Nep.	= Cornelius Nepos, De viris illustribus
in somn. Scip.	Commentarii in Ciceronis somnium Scipionis	Nic. Theoph.	= Nicaenus Theophanes, Epistulae
Makk.	= Makkabäer (A. T.)	Nicand.	= Nicander Colophonius
Mal.	= Maleachi (A. T.)	alex.	Alexipharmaca
Man.	= Gebet Manasses (A. T., apokryph)	ther.	Theriaca
Manil.	= Marcus Manilius, Astronomica	Nigidius	= Nigidius Figulus, Fragmenta
Mann.	= Mannich → Beschreibung der benutzten Emblembücher	Nilsson	= Martin Nilsson, Griechische Feste von religiöser Bedeutung mit Ausschluß der attischen. Leipzig 1906
Mantuanus, ecl.	= Joannes Baptista Mantuanus, Eclogae (Bucolica)	Non.	= Nonius Marcellus, De compendiosa doctrina
Mark.	= Markus-Evangelium (N. T.)	Nonn. Dionys.	= Nonnus Panopolitanus, Dionysiaca
Mart.	= Martialis, Epigrammata	Off.	= Offenbarung des Johannes (Apokalypse, N. T.)
spect.	Spectacula	Olaus Magnus, de gent. sept.	= Olaus Magnus, De gentibus septentrionalibus. Antwerpen 1558-1559
Mart. Cap.	= Martianus Capella, De nuptiis Mercurii et Philologiae	Oppian.	= Oppianus
Marullus, epigr.	= Mich. Marullus, Epigrammata	cyn.	Cynegetica
Matth.	= Matthäus-Evangelium (N. T.)	hal.	Halieutica
Matthews	= W. H. Matthews → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1347.	Origen. in Matth.	= Origenes, Commentaria in evangelium secundum Matthaeum
Maxim. de carit.	= Maximus Confessor, De caritate	Cros. hist.	= Paulus Orosius, Historiae adversus paganos
Maximus, hom.	= Maximus Taurinensis, Homiliae	Orph. hymn.	= Orpheus, Hymni
Menand. monost.	= Menander, Monostichae	Otto	= A. Otto, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Leipzig 1890
Mich.	= Micha (A. T.)	Ov.	= Ovidius Naso
Migne PG	= Migne, Patrologiae Cursus completus, Series Graeca	amor.	Amores
Migne PL	= Migne, Patrologiae Cursus completus, Series Latina	ars am.	Ars amatoria
Minos, Komm. zu Alc.	= Claudius Minos (Claude Mignault) → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 386.	epist.	Epistulae
Mizaldo arcan.	= Antonius Mizaldo	fast.	Fasti
memorab.	Memorabilium aliquot naturae arcanorum sylvula	hal.	Halieutica
Monardes	= Nic. Monardes (lat. von C. Clusius), Simplicium historia. Antwerpen 1593	her.	Heroides
Monroy/Erffa	= E. F. von Monroy → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 852.	Ib.	Ibis
Mont.	= Montanea → Beschreibung der benutzten Emblembücher	met.	Metamorphoseon libri XV
Mose	= Bücher Mose (A. T.)	Pont.	Epistulae ex Ponto
Münster, Cosmographia	= Sebastian Münster (Munsterus), Cosmographia universalis. Basel 1559	rem.	Remedia amoris
Mus.	= Musaeus Grammaticus, Carmen de Herone et Leandro	trist.	Tristia
myth. Vat.	= Mythographi Vaticani	P. P. O. → Reusn.	
		Pacuv.	= Pacuvius, Fragmenta
		Pancirollus	= Guido Pancirollus, Nova reperta sive rerum memorabilium libri
		Panofsky → Bibliographie zur Emblemforschung Nr.	

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

	785, 786, 1211, 1224, 1225, 1302 und 1303.	Alc.	Alcibiades
Panofsky, D. und E.	→ Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1304.	ap.	Apologia Socratis
Paradin. Symb.	= M. Claudius Paradinus → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 399.	Axioch.	Axiochus
Paroem. gr.	= Paroemiographi Graeci	epist.	Epistulae
Patch	= H.R. Patch → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 546.	Krat.	Cratylus
Paul. Diac. epit.	= Paulus Diaconus, Epitome Sexti Pompeii Festi	leg.	De legibus
ex Fest.		Men.	Meno
hist. Rom.	Historia romana	Phaedr.	Phaedrus
Paus.	= Pausanias Periegeta, Graeciae descriptio	Phaid.	Phaedo
Pers	= Pers → Beschreibung der benutzten Emblembücher	r. p.	Res publica
Pers. sat.	= Persius Flaccus, Saturae	symp.	Symposium
Pervigil. Ven.	= Pervigilium Veneris	Plaut.	= Plautus
Petr.	= Petrus-Brief (N. T.)	Asin.	Asinaria
Petrarca, Canz.	= Francesco Petrarca, Canzoniere	Au. (oder: Aul.)	Aulularia
Petron.	= Petronius Arbiter	Bacch.	Bacchides
epigr.	Epigrammata	Capt.	Captivi
sat.	Satyricon	Cas.	Casina
Phaedr. fab.	= Phaedrus, Fabularum Aesopiarum libri	Cu. (oder: Curc.)	Curculio
fab. app.	Fabularum appendix	Ep.	Epidicus
Phil.	= Philipper-Brief (N. T.)	Merc.	Mercator
Philes, prop. an.	= Manuel Philes, De proprietate animalium	Pers.	Persa
Philo	= Philo Judaeus	Poen.	Poenulus
de act. mund.	De aeternitate mundi	Trin.	Trinummus
de prov.	De providentia	Truc.	Truculentus
Philostr.	= Philostratus	Plin. nat. hist.	= Plinius, Naturalis historia
heroic.	Heroicus	Plin. min.	= Plinius minor
icon.	Icones (Imagines)	ep.	Epistulae
vit. Ap.	Vita Apollonii	paneg.	Panegyricus
vit. Soph.	Vitae Sophistarum	Plut.	= Plutarch
Philum.	= Philumenus, De venenatis animalibus	act. phys.	Aetia physica
Phornutus, de nat. deor.	= Phornutus, De natura deorum	Alc.	Alcibiades
Photius, biblioth.	= Photius, Bibliotheca (Myriobiblion)	Alex.	Alexander
Physiol.	= Physiologus Graecus (ed. Franc. Sbordone). Mailand 1936	am. prol.	De amore prolis
Picinelli	= Philippus Picinellus → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 406.	amat.	Amatorius
Pind.	= Pindar	Ant.	Antonius
fr.	Fragmenta	Brut.	Brutus
Isth.	Isthmia	bruta rat. ut.	Bruta animalia ratione uti
Nem.	Nemea	comp. Sull. et Lys.	Comparatio Sullae et Lysandri
Ol.	Olympia	coni. praec.	Coniugalia praecepta
Pyth.	Pythia	cup. div.	De cupiditate divitiarum
Pittoni, Impr.	= Battista Pittoni, Imprese. Buch 1. 2. Venedig 1562 und 1566	de adul. et am.	De adulate et amico
Plat.	= Plato	de amic. mult.	De amicorum multitudine
		de aud.	De audiendo
		de cap. ut.	De capienda ex inimicis utilitate
		de comm. not.	De communibus notationibus contra Stoicos
		de curios.	De curiositate
		de fort. Al.	De Alexandri Magni fortuna aut virtute
		de sera num.	De sera numinis vindicta
		de stoic. rep.	De repugnantibus Stoicis
		de tu. san.	De tuenda sanitate praecepta
		Demetr.	Demetrius
		educ.	De liberis educandis
		Fab. Max.	Fabius Maximus
		fort. Rom.	De fortuna Romanorum

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

gen. Socr.	De genio Socratis	Prob.	= M. Valerius Probus
garr.	De garrulitate	myth. vat.	Grammaticus Vaticanus in → myth. Vat.
Is.	De Iside et Osiride	Verg. ecl., Verg. georg.	Commentarius in Vergilii Bucolica et Georgica
Lac. apophth.	Apophthegmata Laconica	Prop.	= Propertius, Elegiae
Lyc.	Lycurgus	Prosp. Alpinus → Alpinus	
Mar.	Marius	Prudent. hamart.	= Prudentius, Hamartigenia
Marc.	Marcellus	Ps.	= Psalmen (A. T.)
mor.	Moralia	Ps.-Aeschin. ep.	= Pseudo-Aeschines, Epistulae
mul. virt.	De mulierum virtutibus	Ps.-Apul. herb.	= Pseudo-Apuleius, Herbarius
mus.	De musica	Ps.-Arist. mir. ausc. (oder: mirab.)	= Pseudo-Aristoteles, De mirabilibus auscultationibus
orac. Pyth.	De Pythiae oraculis	Ps.-Ascon.	= Pseudo-Asconius
parall. min.	Parallela minora	Ps.-Diosc. pharm.	= Pseudo-Dioscurides, Pharmacorum simplicium libri
Pericl.	Pericles	Ps.-Eratosth. katast.	= Pseudo-Eratosthenes, Catasterismi
Phoc.	Phocion	Ps.-Hippocr. epidem.	= Pseudo-Hippocrates, Epidemia sive De morbis popularibus
Pomp.	Pompeius	Ps.-Lucan. ad Pis.	= Pseudo-Lucanus, Carmen ad Pisonem
Popl.	Poplicola	Ps.-Plat. Axioch.	= Pseudo-Plato, Axiochus
prof. virt.	De profectu in virtute	Ps.-Verg. Aetna	= Pseudo-Vergil, Aetna
praec. ger. reip.	Praecepta gerendae rei publicae	Pyth.	= Pythagoras
princ. iner.	Ad principem ineruditum	aur. carm.	Aurea carmina
quaest. gr.	Quaestiones Graecae	fragm.	Fragmenta
quaest. nat.	Quaestiones naturales	ymb.	Symbola
quaest. Rom.	Quaestiones Romanae		
reg. et imp. ap.	Regum et imperatorum apophthegmata	Quint. inst.	= Quintilian, Institutio oratoria
Rom.	Romulus		
sen. ger. r. p.	An seni sit gerenda res publica	RDK	= Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, ed. Otto Schmitt. Stuttgart 1937ff.
sept. sav. conv.	Septem sapientium convivium	RE	= Pauly/Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
Sert.	Sertorius	Raggio, Prom.	= Olga Raggio → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1305.
soll. an.	De sollertia animalium	Rahner, Griech. Mythen	= Hugo Rahner → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 553.
symp. quaest.	Quaestionum convivialium libri IX	Reusn.	= Reusner → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Them.	Themistocles	Richter	= Buch der Richter (A. T.)
Thes.	Theseus	Roll.	= Rollenhagen → Beschreibung der benutzten Emblembücher
T. Quinctius Flam.	T. Quinctius Flaminius	Röm.	= Römer-Brief (N. T.)
tranqu. an.	De tranquillitate animi	Roscher	= W. H. Roscher → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 208.
virt. mor.	De virtute morali	Ruscelli, Impr.	= Girolamo Ruscelli → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 417.
Poet. lat. min.	= Poetae latini minores	Rut. Nam.	= Rutilius Namatianus, De reditu suo (Itinerarium)
Polemon, physiogn.	= Polemon, Physiognomonica		
Politian. misc.	= Politianus (Angiolo Poliziano), Miscellanea		
Pollux	= Julius Pollux, Onomasticum		
Polyb.	= Polybius, Historiae		
Pomp. dig.	= Sextus Pomponius, Digesta		
Pomp. Mela	= Pomponius Mela, De situ orbis		
Porph. Hor. epist., serm.	= Pomponius Porphyrius, Commentarii in Horatium Flaccum (→ Hor. epist. und serm.)		
Praz, Studies	= Mario Praz → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 49 und 864.		
Pred.	= Prediger (A. T.)		
Preller GM, RM	= Ludwig Preller, Griechische Mythologie. Berlin ⁴ 1894ff.; und: Römische Mythologie. Berlin ³ 1881ff.		

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Sach.	= Sacharia (A. T.)		
Sall.	= Sallust		
epist. ad Caes.	Epistulae ad Caesarem		
Jug.	Bellum Jugurthinum		
Sam.	= Bücher Samuelis (A. T.)		
Samb.	= Sambucus → Beschreibung der benutzten Emblembücher		
Sappho fr.	= Sappho, Fragmenta (ed. Diehl)		
Saxl, Veritas	= Fritz Saxl → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1237.		
Scal. exercit. ad Card.	= Julius Caesar Scaliger, Exoteri- carum exercitationum liber de subtilitate ad Cardanum. Paris 1575		
Scève, Délie	= Maurice Scève, Délie		
Schol. Apoll. Rhod.	= Scholia in → Apoll. Rhod.		
Schol. Aristoph. av.	= Scholia in → Aristoph. av.		
Schol. Dionys.	= Scholia in Dionysii Thracis artem grammaticam		
Schol. Eur. Phoen.	= Scholia in → Eur. Phoen.		
Schol. Germ.	= Scholia in → Germ.		
Schol. Hom.	= Scholia in → Hom.		
Schol. Pers.	= Scholia in → Pers. sat.		
Schol. Verg. georg.	= Scholia in → Verg. georg.		
Schoonh.	= Schoonhovius → Beschreibung der benutzten Emblembücher		
Script. Hist. Aug.	→ Hist. Aug.		
Sen. contr.	= Lucius Annaeus Seneca maior, Controversiae		
Sen.	= Lucius Annaeus Seneca minor		
ad Helv.	Ad Helviam		
apoc.	Apocolocyntosis		
clem.	De clementia		
de ben.	De beneficiis		
de prov.	De providentia		
dial.	Dialogi		
ep.	Epistulae morales		
Herc.	Hercules furens		
ira	De ira		
Med.	Medea		
nat. qu.	Naturales quaestiones		
Phaedr.	Phaedra		
Thyest.	Thyestes		
Serv.	= Servius, In Vergilii carmina commentarii		
Sext. Emp. Pyrrh.	= Sextus Empiricus, Pyrrhonia- rum institutionum libri		
Seznec	= Jean Seznec → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1604.		
Sil. Ital.	= Silius Italicus, De bello Punico		
Silvestre	= L.-C. Silvestre → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1775.		
Simon	= Erika Simon, Die Typen der Medeadarstellung in der anti- ken Kunst; in: Gymnasium [Heidelberg] 61 (1954), 203 ff.		
Simeoni, Impr.	= Gabriele Simeoni → Bibliogra- phie zur Emblemforschung Nr. 429.		
Simpl.	= Simplicius, Commentarius in Epicteti Enchiridion		
Solin. mem.	= Solinus, Collectanea rerum me- morabilium		
Soph.	= Sophocles		
Inach. fr.	Inachos		
Iph. fr.	Iphigenia		
Oid. Tyr.	Oedipus Tyrannus		
Trach.	Trachiniae		
Soto	= Soto → Beschreibung der be- nutzten Emblembücher		
Sperl.	= Sperling → Beschreibung der be- nutzten Emblembücher		
Spr.	= Sprüche Salomonis (A. T.)		
Stat.	= Statius		
Ach.	Achilleis		
silv.	Silvae		
Theb.	Thebais		
Stobaeus, flor., serm.	= Stobaeus, Florilegium (Sermo- nes)		
Strab.	= Strabo, Geographia		
Suet.	= Suetonius Tranquillus		
Aug.	Divus Augustus		
Caes.	Julius Caesar		
Cal.	Gaius Caligula		
Dom.	Domitianus		
Tib.	Tiberius		
Vesp.	Vespasian		
Suidas	= Suidae Lexicon (Ed. Ada Ad- ler.) Leipzig, Berlin 1928–1938. (= Lexicographi Graeci. 1.)		
Sus. u. Dan.	= Susanna und Daniel (A. T., apo- kryph)		
Symeoni → Simeoni			
Synesium, de regno admin.	= Synesium Cyrenaeus, De regno ad Arcadium Imperatorem		
Tac.	= Tacitus		
agr.	Agricola		
ann.	Annales		
dial.	Dialogus de oratoribus		
Germ.	Germania		
hist.	Historiae		
Tatian. or. ad Graec.	= Tatianus, Oratio ad Graecos		
Taur.	= Taurellus → Beschreibung der benutzten Emblembücher		
Terent.	= Terentius Afer		
Adelph.	Adelphoe		
Andr.	Andria		
Eun.	Eunuchus		
Heaut.	Heautontimorumenos		
Phorm.	Phormio		
Tertius	= Franc. Tertius, Austriae gen- tis imagines, 1573		
Tertull.	= Tertullian		
ad nat.	Ad nationes		

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

apol.	Apologeticus		Bolzani → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 450.
coron. mil.	De corona militis		
monog.	De monogamia		
Tervarent, Attributs	= Guy de Tervarent → Biblio- graphie zur Emblemforschung Nr. 215.	Varro de l.l.	De lingua latina libri XXV
Theocr.	= Theocritus, Idyllia	origo gent. Rom.	De origine gentium Roma- norum
Theoph. Sim. quaest.	= Theophylactus Simocatta, Na- nat. turales quaestiones	r. div.	Antiquitatum rerum huma- narum et divinarum libri XLI
Theophr.	= Theophrastus	r. r.	Rerum rusticarum libri III
c. pl.	De causis plantarum	Veget. de re milit.	= Vegetius Renatus, Epitoma in- stitutionum rei militaris
char.	Characteres	Vell. Pat.	= Velleius Paterculus, Historiae Romanae
de gemm.	De lapidibus	Verg.	= Vergil
de od.	De odoribus	Aen.	Aeneis
fr.	Fragmenta	cul.	Culex
h. pl.	Historia plantarum	ecl.	Eclogae
Thes. L. Gr.	= Thesaurus Linguae Graecae	georg.	Georgica
Thes. L. Lat.	= Thesaurus Linguae Latinae	Vida	= Marcus Hieronymus Vida, De bombyce. Basel 1534
Thess.	= Thessalonicher-Briefe (N. T.)	Vissch.	= Visscher → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Thron. Cup.	= Thronus Cupidinis → Beschrei- bung der benutzten Emblem- bücher	vita Aesch.	= Vita Aeschyli
Thuilius	= Johannes Thuilius → Biblio- graphie zur Emblemforschung Nr. 443.	Vitr. arch.	= Vitruvius, De architectura
Thuk.	= Thucydides, De bello Pelopon- nesiaco	Vives	= Juan Luis Vives, Satellitium animi vel Symbola. Basel 1555
Thylesius, de coron.	= Ant. Thylesius, De coronarum gen. generibus commentarius. Köln 1531	Vondel, Den gulden Winckel	= Joost van den Vondel, Den gul- den Winckel der kunstlievende Nederlanders. Amsterdam 1613
Tib.	= Tibullus, Elegiae	de Vries	= A.G.C. de Vries → Bibliogra- phie zur Emblemforschung Nr. 69.
Tim.	= Timotheus-Briefe (N. T.)	Weish.	= Weisheit Salomonis (A. T., apo- kryph)
Tim. Gaz.	= Timotheus Gazaeus	Wellmann	= Max Wellmann → Bibliogra- phie zur Emblemforschung Nr. 589.
Timaeus, fr.	= Timaeus, Fragmenta	Whitney	= Whitney → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Tit.	= Titus-Brief (N. T.)	Wind, Aenigma Termini	= Edgar Wind → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1253.
Titinn.	= Titinnius, Fragmenta	- Charity	= Edgar Wind → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 1255.
Tob.	= Tobias (A. T., apokryph)	Wissowa, Rel. u. Kult.	= Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer. München 1902
Trapp	= I.B. Trapp → Bibliographie zur Emblemforschung Nr. 2175.	Wittkower	= Rudolf Wittkower → Biblio- graphie zur Emblemforschung Nr. 1261, 1262, 1323 und 2277.
Trevisani, Impr.	= Cesare Trevisani → Bibliogra- phie zur Emblemforschung Nr. 445.	Xenoph.	= Xenophon
Typot. Symb.	= Jacobus Typotius → Bibio- graphie zur Emblemforschung Nr. 446.	Anab.	Anabasis
Tzetz.	= Johannes Tzetzes	Cyrop.	Cyropaedia
ep.	Epistulae	mem.	Memorabilia
hist.	Historiarum variarum chi- liades	symp.	Symposium
Lyc.	AdLycophronem. Basel 1546	ven.	De venatione (Cynegeticus)
Vaen.	= Vaenius → Beschreibung der benutzten Emblembücher		
Val. Flacc.	= Valerius Flaccus, Argonautica		
Val. Max.	= Valerius Maximus, Factorum et dictorum memorabilium libri IX		
Valerian. hierogl.	= Giovanni Pierio Valeriano		

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Yllescas	= Gonçalo de Yllescas (Illescas), Historia Pontifical y Catholica		ste. Bd. 1-64. Leipzig, Halle 1732 bis 1750
		Zenob.	= Zenobius, Proverbia
		Zincgr.	= Zincgreff → Beschreibung der benutzten Emblembücher
Zedler	= Joh. Heinrich Zedler, Großes vollständiges Universal Lexikon aller Wissenschaften und Kün-	Zonar.	= Johannes Zonaras, Chronicon (Annales)

ERRATAVERZEICHNIS

Spalte

- 8 Roll. II Nr. 70 Verweis: vgl. Sapiencia auf einem vierkantigen Sockel (Leb. Nr. 55) Sp. 1553
- 11 Cov. I Nr. 1 Bildstichwort ergänzen: (Monstranz-Glorie)
- 35 Saav. Nr. 13 deutsche Inscriptio richtig: Er unterliegt der Kritik
- 46 Mann. S. 73 Quellen ergänzen: Mart. I 16
- 46 Roll. I Nr. 73 Quelle: Hor. carm. IV 7, 16
- 85 Roll. II Nr. 75 deutsche Subscriptio richtig: ..., so auch muß man die Treue in gefährlicher Lage erproben.
- 113 Leb. Nr. 56 Quelle: Hor. carm. III 3, 8 (Motto)
- 131 Mont. Nr. 52 deutsche Inscriptio richtig: Wenn nun [der Erdkreis] schon entzündet ist
- 138 Leb. Nr. 13 Verweis: vgl. Mann, der dem Wind wehren will (Bez. Nr. 23) Sp. 975
- 151 Mont. Nr. 58 Inscriptio richtig: DEPOSVIT POTENT[ES] ...
- 164 Bruck I Nr. 18 Subscriptio Zeile 2: pereat (statt percat)
- 178 Taur. I deutsche Inscriptio richtig: Das Bild stellt nur vor Augen, aber ...; deutsche Subscriptio Zeile 4 richtig: Was helfen gemalte Birnen, was ...
- 208 Leb. Nr. 50 deutsche Inscriptio richtig: Was ist für die geheiligten Dichter erstrebenswert, wenn nicht der Ruhm allein
- 208 Leb. Nr. 50 deutsche Subscriptio Zeile 1 richtig: grünt
- 211 Cam. I Nr. 14 Bildstichwort ergänzen: Axt und Hacke
- 212 Samb. S. 118 Bildstichwort richtig: ...; wachende und ruhende Minerva
- 221 Alc. (1531) (C 8) Anmerkung ergänzen: ... oder Anfang des Türkenkrieges 1526 oder Eroberung Budapests 1521
- 226 Samb. S. 133f. deutsche Subscriptio Zeile 13: unserem Wagen (statt unserem Bemühen)
- 238 Holtzw. Nr. 21 Subscriptio Zeile 2: peior et angue (Konjektur für prior et angre)
- 239 Holtzw. Nr. 21 deutsche Subscriptio Zeile 6: nenst (Konjektur für nemst)
- 254 Samb. S. 241 Quelle: Sach. 11, 1f.
- 255 Jun. Nr. 37 Bildstichwort richtig: Pinienzapfen
- 309 Vaen. S. 172/173 Subscriptio Zeile 2 richtig: Andromeda (Konjektur)
- 322 Taur. A 5 Quelle: Plut. prof. virt. X 81 B
- 341 Cost. S. 79 Anmerkung 2 richtig: τάρατος
- 357 Cam. I Nr. 95 Pictura: Hierhin gehört das Bild Spalte 359 (Cam. I Nr. 82).

Spalte

- 359 Cam. I Nr. 82 Pictura: Hierhin gehört das Bild Spalte 357 (Cam. I Nr. 95).
- 428 La Per. Th. Nr. 47 deutsche Subscriptio Zeile 3/4 richtig: Liebe | töricht
- 434 Samb. S. 47 Bedeutungsstichwort richtig: törichter Vorwitz; deutsche Inscriptio richtig: Vorwitz; deutsche Subscriptio Zeile 4 richtig: sein Vorwitz
- 435 Samb. S. 47 Quellen ergänzen: Plut. de curios. 515 D
- 460 Alc. (1531) E 3 Quellen ergänzen: Aesop. fab. 154 (Chambry)
- 477 Cam. II Nr. 44 Quelle: Scal. exercit. ad Card. 206, 9 (f. 277^v : Snak)
- 495 Bruck II Nr. 19 Bildstichwort ergänzen: ...; junger Baum wird gerade gebunden
- 511 La Per. Th. Nr. 13 deutsche Subscriptio Zeile 5 richtig: Mitra und Bischofsstab
- 520 Bocch. III Nr. 90 Quellen ergänzen: Pind. Ol. II 86ff.; Theocr. VII 47f.
- 554 Samb. S. 14 Subscriptio Zeile 3: projiciendum (statt projiciendum)
- 563 Alc. (1550) S. 178 Subscriptio Zeile 2/4: alium / cursus (statt altum / cursas; Konjektur)
- 570 Mann. S. 2 Quellen: Tob. 6, 1 (statt 5, 17)
- 583 Reusn. Embl. II Nr. 8 deutsche Inscriptio richtig: Werde, der du bist; Quellen ergänzen: Pind. Pyth. II 72
- 619 Holtzw. Nr. 27 Anmerkung richtig: Bild später bei Fischart . . .
- 625 Taur. A 3 Subscriptio Zeile 4 richtig: ilia rupta
- 647 Cov. II Nr. 95 deutsche Inscriptio richtig: Wir trachten nach dem Verbotenen
- 654 An. S. 9 Inscriptio Zeile 1 richtig: ..., ΣΦΡΑΓΙΔΙΟΝ.
- 683 Alc. (1531) B 2 Anmerkung 1 ergänzen: Der Delphin mit dem liegenden Anker findet sich dagegen bei Colonna, Hypnerotomachia, Blatt 34^r (Semper festina tarde).
- 686 Cam. IV Nr. 12 deutsche Subscriptio Zeile 2f. richtig: ... Delphinnutter, die für die Freiheit ihrer Kinder stirbt.
- 778 Samb. S. 34 deutsche Subscriptio Zeile 3f. richtig: ..., bald fliegt er auf mittlerer Bahn zum Horizont, und als der Vogel erscheint er, der Jupiters Herrschaft würdig ist.
- 779 Cam. III Nr. 6 Bedeutungsstichwort ergänzen (nach dem Camerarius-Kommentar): Plagiator
- 798 Reusn. Embl. II Nr. 35 deutsche Inscriptio rich-

ERRATAVERZEICHNIS

Spalte

- 802 Holtzw. Nr. 19 *deutsche Subscriptio Zeile 14: gach (statt gath; Konjekture)*
- 853 Reusn. Embl. II Nr. 10 *deutsche Inscriptio richtig: Wo Christus angenommen ist, bleibt nichts Trauriges*
- 975 Bez. Nr. 23 *Verweis: vgl. Wind, gegen den ein Mann zurückbläst (Leb. Nr. 13) Spalte 138*
- 1004f. Samb. S. 88 *deutsche Subscriptio Zeile 3f. richtig: ..., und der belebende Geist wird vom leeren Gipfel [des Hauptes] gespendet.*
- 1017 Roll. I Nr. 63 *Subscriptio Zeile 2 richtig: super orbem (Konjekture)*
- 1074 Roll. I Nr. 27 *Subscriptio Zeile 1/2 richtig: ... puella est, ... turba suis (Anmerkung 1 entfällt)*
- 1079 Cost. S. 206 *Bildstichwort richtig: Maurer beschmutzt sich beim Verputzen*
- 1101 Cov. III Nr. 70 *Quelle: Verg. ecl. V 61*
- 1104 Holtzw. Nr. 4 *Subscriptio Zeile 10 und 12 einge-zogen*
- 1160 Haecht./Zett. Nr. 37 *Inscriptio: SORTE (statt FORTE)*
- 1203 Vissch. I Nr. 49 *Quelle: Ov. rem. 91, 2 (Motto)*
- 1204 Bez. Nr. 9 *Bildstichwort ergänzen: (das zwölfstorige Jerusalem)*
- 1205 Taur. B *Bildstichwort richtig: Stadt mit Burg*
- 1206 Bruck II Nr. 26 *deutsche Subscriptio Zeile 9f.: Sind die Verhältnisse so geordnet, wird sein Werk auf die Dauer bestehen. (statt So wird ... blühen.)*
- 1207 Hor. III Nr. 22 *Inscriptio: AHENEVS (statt ALIENEVS); deutsche Inscriptio: ehern (statt unbekannt)*
- 1223 Bor. S. 46 *Quelle: Verg. Aen. IX 641 (Motto)*
- 1224 Cam. IV Nr. 81 *Quellen ergänzen: Ov. met XIV 113 (Motto)*
- 1232 Cov. III Nr. 43 *deutsche Inscriptio richtig: Was für die Herren geschaffen wird, ...*
- 1242 Saav. Nr. 84 *Bildstichwort richtig: Schmiede, in der eine Rüstung zerschlagen wird*
- 1253 Saav. Nr. 94 *deutsche Inscriptio richtig: Im Gleich-maß befindlich, leuchtet sie*
- 1263 Bruck II Nr. 1 *deutsche Subscriptio Zeile 1 richtig: Ordnung*
- 1264 Roll. I Nr. 86 *Quelle: Hor. carm. IV 7, 16*
- 1296 Saav. Nr. 2 *Bildstichwort richtig: Staffelei mit weißer Leinwand – Pinsel ...*
- 1305 Samb. S. 152 *Hinweis: Übernommen durch Whitney S. 100*
- 1328 Bor. S. 16 *Quelle: Jes. 36, 6*
- 1330 Saav. Nr. 14 *deutsche Inscriptio richtig: Sie nimmt weg und verschönt*
- 1336 Roll. I Nr. 61 *Bildstichwort ergänzen: ..., der sich auf einen Anker stützt*

Spalte

- 1338 Mann. S. 18 *Bildstichwort richtig: Schlüssel über einem Betenden; Subscriptio Zeile 1: pre-cantis (statt presantis)*
- 1344 Zincgr. Nr. 89 *Anmerkung richtig: Motto nach der Devise Kaiser Lothars I.: Tempora mu-tantur, nos et mutamur in illis.*
- 1351 Saav. Nr. 33 *Inscriptio richtig: SIEMPRE EL MISMO.*
- 1395 Vaen. S. 96/97 *deutsche Inscriptio richtig: Sie nährt die Wunde im Innern und wird von blinder Glut verzehrt*
- 1406 La Per. Th. Nr. 79 *Anmerkung richtig: vgl. ²Praz S. 88ff.*
- 1420 Roll. II Nr. 9 *Anmerkung: Bild und Motto ent-sprechen dem Signet des Druckers und Ver-legers Plantin.*
- 1443 Roll. II Nr. 26 *Bildstichwort: Zugtier (statt Deich-sel)*
- 1450 Cov. I Nr. 55 *deutsche Inscriptio richtig: ... den Angelhaken*
- 1471 Samb. S. 72 *Anmerkung richtig: Übernommen durch Whitney S. 43*
- 1499 Saav. Nr. 91 *deutsche Inscriptio: löten (statt töten)*
- 1513 Roll. II Nr. 62 *deutsche Inscriptio richtig: Eine un-überwindbare Kraft*
- 1553 Leb. Nr. 55 *Verweis: vgl. Cubus (Roll. II Nr. 70) Sp. 8*
- 1567 Mont. Nr. 59 *deutsche Inscriptio richtig: Sie ist nicht dünnelhaft*
- 1608 Alc. (1550) S. 11 *Quelle: 1. Kor. 3, 19 (Motto)*
- 1614 Holtzw. Nr. 34 *Subscriptio Zeile 1: flamine (Konjekture für femine)*
- 1625 Holtzw. Nr. 36 *Subscriptio Zeile 1: pererrat (Konjekture für pererrat)*
- 1633 Alc. (1531) E 4 *Hinweis richtig: (In divitem in-doctum)*
- 1646 Alc. (1550) S. 149/150 *Quellen richtig: Anth. Graec. XVI 92; ergänzen: Serv. I 741 – VI 395*
- 1649 Alc. (1550) S. 47 *Quellen ergänzen: Diod. IV 17, 18*
- 1650 Reusn. Embl. I Nr. 18 *Bildstichwort streichen: Lernäische Schlange*
- 1651 Leb. Nr. 46 *deutsche Subscriptio Zeile 4: ihre Kunst (statt ihr Saitenspiel)*
- 1652 Alc. (1531) E 6 *Quellen ergänzen: Lucian, Prae-fatio sive Hercules*
- 1662 Holtzw. Nr. 37 *Subscriptio Zeile 5: Sic te (Kon-jekture für Sic tu)*
- 1665 An. S. 10 *Inscriptio richtig: EK TOY ...*
- 1668 Soto (S. 1) *Inscriptio richtig: JNEST ...*
- 1703 Samb. S. 185f. *Inscriptio richtig: ESTI*
- 1718 Samb. S. 155 *deutsche Subscriptio Zeile 7f.: Es wäre eher möglich, das Göttliche und die Mächte der Unterwelt zu vergleichen, denn ... (statt Es ist richtiger ...)*

ERRATAVERZEICHNIS

Spalte

- 1732 Alc. (1531) C 2 *Subscriptio* Zeile 3/4 richtig: custodia rerum, ... templa colit.
- 1756 Reusn. Aur. G v (a) *Anmerkung*: Holtzw. Nr. 56 im selben Sinne mit gleichem Bild
- 1766 Samb. S. 80f. *deutsche Subscriptio* Zeile 7f.: Sie verhält sich wie der Blasebalg hinsichtlich des Windes, gibt nicht ... (statt Sie ist wie ...)
- 1784 Cost. S. 282/283 1. *deutsche Subscriptio* Zeile 4f. richtig: Es ist ruhmvoll, nicht am Bösen festgehalten zu haben.
- 1792 Alc. (1531) (E 5 b) *Anmerkung* 1: berichtet (statt berücksichtigt)
- 1796 Alc. (1550) S. 107 *Subscriptio* Zeile 1: sphaerae (statt spirae)
- 1804 Samb. S. 200 *Bildstichwort* richtig: Fortuna pflanzt den Türkenhut aufs Schwert
- 1807 Samb. S. 145 *deutsche Inscriptio* richtig: Die Wap-pen ...
- 1810 Roll. I Nr. 4 *Quelle*: Auson. epigr. 33, 8
- 1811 Corr. (M ii b) *Quelle*: Boiardo, Orlando inna-morato, II 9, 5ff.
- 1851 Cov. I Nr. 95 *deutsche Inscriptio*: Er war ... (statt Er ist ...)
- 1852 Hor. III Nr. 5 *Inscriptio* richtig: HAECCINE IEZABEL.
- 1857 Cov. III Nr. 31 *deutsche Subscriptio* Zeile 4 rich-tig: entflammte
- 1859 Mann. S. 1 *Bildstichwort* richtig: Mann mit der Bibel ...
- 1863 Cov. I Nr. 2 *Bildstichwort* ergänzen: ... in einer Monstranz-Glorie
- 1874 Zeile 7 richtig: ΟΥΚ ΕΣΤΙ ...
- 1884 Zeile 28 richtig: DEPOSIT POTENT[ES] ...
- 1885 Zeile 18 richtig: DIVES SUA SORTE ...
- 1891 Zeile 37 richtig: HAECCINE IEZABEL.
- 1892 Zeile 10 richtig: HIC MURUS AHENEUS ESTO.
- 1946 ANKER Zeile 7 ergänzen: Schloß verschließt Mund eines Mönches, der sich auf A. stützt 1336
- 1946 streichen: ANSTREICHER ... 1079
- 1948 AXT Zeile 5 ergänzen: Ölbaum, A. und Hacke, Taube 211
- 1950 BAUM Zeile 11 ergänzen (nach Erdkugel ...): Fohlen und Stute, junger B. gerade ge-bunden 495
- 1951 BIBEL Zeile 1 richtig: Mann mit B. 1859
- 1953 nach BUCHSBAUM ergänzen: BURG Stadt mit B. 1205
- 1954 CHRISTUS Zeile 3 streichen: C. mit Bibel, ... 1859
- 1957 streichen: DORF ... 1205

Spalte

- 1957 EGGE Zeile 2 richtig: E. mit Ypsilon als Zugtier 1443
- 1965 FORTUNA Zeile 21f. richtig: F. pflanzt den Tür-kenhut aufs Schwert 1804
- 1970 HACKE ergänzen: Ölbaum, Axt und H., Taube 211
- 1973 HERCULES Zeile 13 streichen: Lernäische Schlange
- 1978 JERUSALEM ergänzen: Stadt von Hand Gottes gehalten (das zwölfstorige J.) 1204
- 1986 nach LEIMRUTEN ergänzen: LEINWAND Staffelei mit weißer L. 1296
- 1989 MANN Zeile 14 ergänzen: M. mit Bibel, Schlange am Fuß, in Regen und Sturm 1859
- 1990 MAURER ergänzen: M. beschmutzt sich beim Verputzen 1079
- 1990 MEDEA streichen: → Gorgo; danach ergänzen: MEDUSA 1665-1667: Perseus mit dem Haupt der M. 1665-1667 → Gorgo
- 1992 MONSTRANZ ergänzen: Abendmahlskelch in M.-Glorie 1863; Sonne, M.-Glorie mit Initialen Christi 11
- 1996 PALETTE richtig: Staffelei mit weißer Leinwand, Pinsel und P. 1296
- 2000 nach PINIEN ergänzen: PINIENZAPFEN 255
- 2000 PINSEL richtig: Staffelei mit weißer Leinwand, P. und Palette 1296
- 2002 REGEN Zeile 1 richtig: Mann mit Bibel, ... 1859
- 2004 RÜSTUNG Zeile 7 richtig: Schmiede, in der R. zerschlagen wird 1242
- 2007 SCHLANGE Zeile 36f. richtig: Mann mit Bibel, S. am Fuß 1859
- 2008 SCHLANGE Zeile 4 streichen: 1650
- 2009 SCHMIEDE richtig: S. in der Rüstung zerschla-gen wird 1242
- 2009 SCHMUTZ ergänzen: Maurer beschmutzt sich beim Verputzen 1079
- 2010 SCHWERT Zeile 20f. richtig: Fortuna pflanzt Türkenhut aufs S. 1804
- 2015 STADT Zeile 1f. ergänzen: S. ... gehalten (das zwölfstorige Jerusalem) 1204
- 2015 vor STAHL ergänzen: STAFFELEI 1296: S. mit weißer Leinwand, Pinsel und Palette 1296
- 2017 TAFEL streichen: 1296 und: weiße T., ... 1296
- 2020 TÜRKENHUT richtig: Fortuna pflanzt T. aufs Schwert 1804
- 2027 YPSILON Zeile 4 richtig: Egge mit Y. als Zug-tier 1443
- 2051 LACHEND ergänzen: l. Dritter 575, 788
- 2059 nach PINDAR ergänzen: PLAGIATOR 779
- 2074 streichen: VIELGESCHÄFTIGKEIT ... 434
- 2075 VORWITZ ergänzen: törichter V. 434

EMBLEMATA